

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiquer-Boulevard Nr. 34.

Der König an die Delegationen.

Die Ansprache, welche Se. Majestät heute gelegentlich des feierlichen Empfanges der Delegationen an diese richtete, kann nicht verfehlen, sowohl im In- als im Auslande die aufrichtigste Befriedigung hervorzurufen. Der politische Gehalt der Ansprache ist ein ungewöhnlich reicher. Nicht nur bezeugt sie der Hauch echter Friedensliebe, ein langjähriges Charakteristikum der österreichisch-ungarischen Politik, sondern sie enthält solche Friedensgarantien, welche nach menschlicher Berechnung die Gewähr dafür bieten, daß die Völker Europas thatsächlich von der blutigen Geißel des Krieges lange Jahre verschont bleiben werden. Das Hauptgewicht wird in der Ansprache des Monarchen natürlich so wie bisher auch fernherhin auf den Bestand, die Erhaltung und die ungetrübte Innigkeit des Dreibundes gelegt. Die Schöpfung Andrassy's und Bismarck's hat sich fast zwei Decennien hindurch als höchst segensreich bewährt. Das enorme Gewicht an materieller und moralischer Kraft, welches der Dreibund besitzt, hat einen Zustand in unserem Welttheil geschaffen und erhalten, den man zur Zeit Napoleon's III. das europäische Gleichgewicht zu nennen liebte. Während aber der Imperialismus in den Tagen seines Glanzes dieses Gleichgewicht nur in dem Maße als bestehend ansah, wenn er sein eigenes Uebergewicht, sowie seine egoistischen und herrschbegierigen Interessen zur Geltung bringen konnte, wehrte und schützte der Dreibund den Frieden Europas ohne egoistische Nebenabsichten und ohne es zu gestatten, daß Egoismus, Herrschsucht, Ländergier oder Rachegeilheit von irgend einer Seite störend in den Vordergrund treten.

So ist auch das europäische Konzert, welchem die Ansprache das Verdienst zuschreibt, die besorgnißnerweckende Lage im Orient beseitigt zu haben, so recht die reife Frucht des Dreibundes. Dieser ist ein solcher Machtfaktor geworden, daß ohne sein Wissen und gegen seinen Willen in Europa kein Hinterlader einer Großmacht losgehen kann. Die Ereignisse auf Kreta, die selbstmörderische und wahnwitzige Haltung Griechenlands hätten sehr leicht die Gefahren eines Weltkrieges heraufbeschwören können. Daß die Gefahr wirklich vorhanden war, ist auch aus

jenen Worten der Ansprache ersichtlich, mit welchen die Nothwendigkeit der Ergänzung des Kriegsmaterials zu Beginn dieses Jahres betont und motiviert wird. Nur die Macht, das Ansehen und die notorisch selbstlose Friedensliebe des Dreibundes konnte den Brand im Orient lokalisisiren, die lauernden Ansprüche der länderhungrigen Balkanstaaten in Zaume halten und auch die freundliche Mitwirkung jener beiden Großmächte erlangen, die sonst vielleicht nur das gegenseitige Mißtrauen im Schach zu halten vermochte. Die Initiative der österreichisch-ungarischen Regierung zur Herstellung des europäischen Konzerts ist ein historisches Verdienst, das den Dank nicht allein der Völker der Monarchie, sondern ganz Europas beanspruchen kann. Erst die Geschichte wird es aufhellen, welchen Aufwandes an Geld und gutem Willen es bedurfte, um diesen glänzenden Erfolg zu erzielen, sowie auch erst die Geschichte die Größe der Gefahr enthüllen wird, welche von der Menschheit und der Civilisation abgewendet wurde.

Nach den Worten der königlichen Ansprache bildet nach wie vor unser Bundesverhältnis zu Deutschland und Italien die unverrückbare Basis unserer Politik. Da ist es nun besonders hervorzuheben, daß Italiens mit gewiß nicht unbeabsichtigtem Nachdruck speziell Erwähnung gethan wird. Die Bedeutung des Besuches des gemeinsamen Ministers des Aeußern in Italien wurde ja wiederholt und genügend beleuchtet. Hoffentlich wird sein Exposé den betreffenden Ausschüssen der Delegationen auch nach jener Richtung hin detaillirte Aufklärungen gewähren, welche bisher weniger erörtert wurde. Eines dürfte aber schon jetzt als feststehend betrachtet werden, daß gewisse Aeußerungen über die Neigung Italiens, aus dem Dreibunde zu scheiden, oder auch nur über eine eingetretene Abkühlung seines Verhältnisses zu den beiden Kaiserreichen mehr dem Wunsche jener Kreise, welche die Nachrichten folportirten, als den Thatsachen entsprechen. Ein Interesse an der Lösung des Bundesverhältnisses hatte nur das republikanische Frankreich und die ultramontane Partei in Oesterreich und Ungarn. Es kann uns nur besonders erfreulich erscheinen, daß weder die Politik des Hasses, noch auch jene der Freiheitsfeinde irgend eine Aussicht auf Erfolg in dieser Richtung hat.

In den Ansprachen der jüngsten Jahre wurde gleichfalls stets betont, daß die Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten die besten sind. Auch das Verhältnis zu Rußland, welches vom Gesichtspunkte der europäischen Friedenspolitik überaus wichtig, vom Gesichtspunkte der Monarchie aber fast brennend genannt werden muß, wurde bald in kühlerer, bald in etwas wärmerer Form erwähnt. Als großen und entscheidenden Erfolg der Friedenspolitik müssen wir aber die Lage bezeichnen, welche die Ausdrücke gestattete, mit welchen die freundschaftliche Ausgestaltung unseres Verhältnisses zum russischen Reiche, gleichsam im Anschluß an den Ideengang betreffs des Dreibundes, betont wird. Dieses Verhältnis wird als auf gegenseitiges Vertrauen begründet bezeichnet und demselben das Prognostikon gestellt, daß seine Konsolidirung für die Zukunft nur Erfreuliches verheißen kann. In Ungarn ist die Antipathie gegen Rußland wohl schon lange in die Kreise der Dorfpolitiker verbannt. Theils ist die Erinnerung an die Ereignisse der Jahre der Freiheitskämpfe etwas verblaßt, theils hat die Geschichte uns gelehrt, eben jene Ereignisse mit anderen Augen anzusehen und sowohl ruhiger als nüchterner und richtiger zu beurtheilen. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, daß alle ernstesten Politiker Ungarns das hergestellte vertrauensvolle und freundschaftliche Verhältnis zu Rußland mit aufrichtiger Genugthuung begrüßen. Unsere Orientpolitik ist streng konservativ. Wir wünschen die friedliche Entwicklung der Balkanstaaten, ihre Unabhängigkeit und die Erhaltung des Status quo im Orient. Die Ueber einstimmung der Gesinnungen der Monarchen Rußlands und Oesterreich-Ungarns bedeutet einen glänzenden Sieg eben jener konservativen Politik, welche die Politik der ungarischen Staatsmänner seit Jahrzehnten war und noch ist. In diesem Sinne ist die offiziell verkündete Entente zwischen den beiden Großmächten, welche in den Orientfragen am unmittelbarsten interessiert sind, eine Friedensgarantie allerersten Ranges und somit auch für uns von unschätzbarem Werthe.

Es wurde wohlweislich und staatsrechtlich korrekt vermieden, auf dieses Licht der auswärtigen Lage die Schatten der inneren Politik in dem österreichischen Staate der Monarchie fallen

Ame. Méjane.

Original-Textton des „Neuen Pester Journal“

In wenigen Tagen wird die sehr berühmte französische Schauspielerin Madame Porel-Méjane in Budapest auftreten, und das dortige Publikum mag wohl recht gespannt darauf sein, diese gefährliche Rivalin Sarah Bernhardt's kennen zu lernen. Der Wettkampf zwischen beiden Oberrieserinnen der Pariser Bühnenkunst datirt aus neuerer Zeit und ist eigentlich einseitiger Natur, indem Sarah darauf nicht reagirt, sondern es vorzieht, sich im Stillen darüber zu ärgern. Ihr gegenüber ist ja diese Méjane ein wahrer „Fraz“, nämlich um volle dreizehn Jahre jünger als Sarah. Wie „jung“ Beide sind, möge dahingestellt bleiben. Umsonst bildet sich auch darauf Sarah Bernhardt so viel ein, daß sie Direktorin sei und ihr eigenes Theater besitze. Auch die Méjane hat im Grunde genommen ihr eigenes Theater, ja sogar deren zwei, und zwar die beiden vornehmsten Privatbühnen in Paris; sie ist daselbst ebenfalls „Frau Direktorin“, denn sie ist die Gattin des Herrn Direktors Porel, des Leiters des „Baudeville“ und des „Gymnase“. Kurz, Sarah und die Méjane sind feindliche Großmächte; doch vor Kurzem erst ist der Krieg ausgebrochen, und derselbe wurde, natürlich ganz unwillkürlich, vom Czaren herbeigeführt!

Als im vorigen Herbst in Paris die russischen Majestäten als Gäste beherbergt, geschah es, daß den jungen allerhöchsten Abgöttern Frankreichs zu Ehren auch eine Theaterföire veranstaltet wurde, die im Schlosse zu Versailles stattfand und bei welcher

die leuchtendsten Sterne des Pariser Theaterhimmels ihren Glanz entfalten mußten, wozu sie sich freilich nicht lange bitten ließen. Auf diese Weise produzierten sich Sarah Bernhardt und Madame Méjane ausnahmsweise einmal auf ein und denselben Brettern. Die Méjane spielte Szenen aus ihrem Repertoire in wahrhaft bewundernswürdiger Weise, wohingegen Sarah Bernhardt zum allgemeinen Entsetzen ihre Deklamation förmlich herunterleierte, um darauf dem auserlesenen Auditorium den Rücken zu kehren und sofort abzufahren. In Folge dessen konnte der Czarewitsch der Méjane Komplimente machen, und in diesem schönsten Augenblicke ihres Lebens mochte die Méjane wohl geglaubt haben, daß Sarah von ihr bereits in Grund und Boden gehohlet worden. Was Sarah widerfahren? Sie war so furchtbar über Laune und ließ dieselbe alle Anwesenden fühlen, wer immer sie auch sein mögen! Sarah war empört, und das nicht mit Unrecht. Das Arrangement der Vorstellung wurde vom „Protocole“ besorgt, diesem famosen republikanischen Obersthofmeisteramt, das, wie überall, auch im Versailler Schlosse die reizendsten wie überal, auch im Versailler Schlosse die reizendsten Kopfschütteln beging. Für die Bequemlichkeit aller Zuschauer, ja selbst der Journalisten, war bestens gesorgt worden; an die mitwirkenden Künstlerinnen aber hatte man total vergessen. Dieselben mußten zuerst fast eine Stunde lange im Freien warten, und zuerst fast eine Stunde lange im Freien warten, und als man sie endlich hinaufführte, geschah dies über die Diensthofstiege! Sarah bekam vor Wuth die Krämpfe und wünschte sich dringend ein Glas Wasser, das sie, weil es nicht anders ging, sich selbst holen mußte. Sie soll wie ein Rachegeist in ihrem Pudermantel durch viele Korridore des Königsschloßes

gerast sein, bis sie endlich eine Wasserleitung fand; Sarah, die gewohnt ist, im eigenen Zuge zu reisen und von einer Hierarchie von Jofen bedient zu werden; Sarah, die selber Schloß und Burgen besitzt! Sie wollte in die Vorstellung keine Störung bringen und trat also doch auf. Aber gerade vor dem Czaren und dem hinter demselben sitzenden Chef des „Protocole“ spielte sie mit Absicht in ganz elendiglicher Weise, was aber trotzdem vielleicht ihre größte künstlerische That bedeutete.

Anderes die Méjane. Diese erwog recht klug die ungewöhnlichen Vortheile des Abends; sie hätte sich auch mit einer Waschküche als Garderobe begnügt. Sie ließ ihre Kunst auf das Glänzendste erstrahlen und verblieb nachher zum Cercle, bei dem der lebenswürdige junge Selbstherrscher aller Neupen auch den für Sarah bestimmten Theil des Lobes über sie ausschüttete und sie huldvollst einlud, zu einem Gastspiel nach Petersburg zu kommen. Und dies gab den Anlaß zur gegenwärtigen Tournée — Méjane.

Also datirt vom Versailler Schlosse her die Konkurrenz mit Sarah; Konkurrenz auf künstlerischem wie auch auf „politischem“ Gebiete. Denn während bekanntlich Sarah Bernhardt es mit ihrem Patriotismus als unvereinbar erachtet, in Deutschland aufzutreten, ging die Méjane nun „justament“ dorthin gastieren. Sie erklärte den solchen Unsinns gegenüber stets allzu bereiten Reportern, daß die wahre Vaterlandsliebe erheische, den Deutschen erst recht zu zeigen, daß die französische Kunst unerreicht dastehe. Und die guten Deutschen haben das wieder mal geglaubt; denn ich las nur lauter enthusiastische Berliner Rezensionen über das dortige Gastspiel.

zu lassen. Der Präsident der ungarischen Delegation berührte in seiner Rede die Ausgleichs-Schwierigkeiten, wir glauben an ganz unrichtigem Orte. Nicht das Forum der Delegation ist es, wo über den Ausgleich entschieden wird, und so war es sehr begreiflich, daß die Ansprache der Krone dieser Anregung auswich. Die Ansprache Sr. Majestät ist des Beifalls aller Friedensfreunde Europas sicher und sie enthält gleichzeitig das Zeugniß dafür, welches Ansehen und welche Machtstellung die österreichisch-ungarische Monarchie unter dem milden und weisen Szepter des allverehrten Monarchen im Arcopag der Völker Europas genießt und einnimmt.

Budapest, 17. November.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Ministerpräsident Baron Vanský ist heute Abends nach Budapest zurückgekehrt, von wo er Samstag Früh wieder in Wien eintrifft.

* Die **Fiumaner Affaire** dürfte nicht so bald vom Taped verschwinden, denn die sogenannten Autonomisten üben einen leidenschaftlichen Terrorismus aus, welchem sich leider auch die Gemäßigten nicht entziehen können. Die Regierung aber ist wohl zu ernstlichen Beratungen und weitgehendem Entgegenkommen im Rahmen des Gesetzes bereit, kann sich aber den brüskten Forderungen der derzeitigen Fiumaner Wortführer nicht fügen. Gestern wurde dem bisherigen Podesta ein Dekret des Ministeriums des Innern zugestellt, in welchem der Minister, von der erfolgten Demission Kenntniß nehmend, den Podesta seines Amtes entsetzt und den ersten Vizepräsidenten Dr. Nicolo Gellati mit der Weiterführung der kommunalen Agenden bis zum Vollzug der Neuwahlen betraut. Heute Mittags nahm Podesta Maylánder Abschied von den Magistratsbeamten. — Franz Corossacz, Chef der gleichnamigen Bankfirma, verzichtete auf seine Stelle als Präsident der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, weil er mit seinen Bürgerpflichten die Beibehaltung der Präsidentenstelle bei einer staatlich subventionierten Gesellschaft für unvereinbar hält und als solcher an der für den 19. November einberufenen Enquete nicht teilnehmen könne. — Ein anderes Telegramm aus Fiume meldet: In der ganzen Stadt bespricht man die selbstbewusste Haltung des städtischen Spitals-Prinzipal Dr. Anton Grossi, eines Schwagers des Podesta Maylánder, der vorgestern Abends nicht zur Konferenz der zurückgetretenen Stadtpräsidenten erschienen war und erklärte, er lasse sich nicht terrorisieren, sondern werde unter allen Umständen zur Enquete nach Budapest reisen, um dort seinen Ansichten Ausdruck zu verleihen.

* Die **Berathung des Ausgleichs-Provisoriums** im österreichischen Budgetausschuß soll morgen, Donnerstag, beendet werden. Die Rechte wünscht die zweite Lesung des Provisoriums Dienstag, den 24. d., im Plenum zu beginnen und erwartet, daß es ihr gelingen werde, noch vor Schluß des Monats die Abstimmung zu erzwingen.

* Unmittelbar nach der Veröffentlichung des königl. Einberufungsschreibens zum **autonomen Katholikentag** hatte der Klerus der griechisch-katholischen Kirche erklärt, daß die Gläubigen dieser Kirche an dem Kongresse nicht teilnehmen werden,

weil sie die Unabhängigkeit und die Nationalität ihrer Kirche durch die Autonomie gefährdet glauben. Wie „Rel. Ort.“ meldet, waren sowohl der Erzbischof von Blasendorf Victor Mihályi wie die Bischöfe von Szamosújvár und Lugos Szabó und Kadu zu Beginn der vorigen Woche in Budapest anwesend und hielten hier vertrauliche Konferenzen. Dieselben nahmen jedoch weder an der Bischofskonferenz, noch auch an dem Katholikentag theil. Der Großwardeiner Bischof Pável war nicht anwesend, doch im Namen der vier Bischöfe richtete Erzbischof Mihályi eine Repräsentation an Se. Majestät als an den apostolischen König, sowie an den heiligen Stuhl, um ihr Verbleiben vom Katholikentag abzuwehren.

In einer Ansprache, welche Marquis of Salisbury in einer großen Versammlung in der Londoner Albert-Hall hielt, sollte er dem glänzenden Beispiel von Patriotismus und Hingebung, welches die eingeborenen Truppen in Indien gegeben, volle Anerkennung. Gegenüber der scharfen Verurtheilung der englischen Politik gegen Frankreich im Auslande vertheidigt Marquis of Salisbury die Politik der gegenwärtigen Regierung bezüglich Siam und Madagaskars, indem er erklärt, daß es Gladstone gewesen sei, welcher in diesen Ländern vor Frankreich zurückwich. Schließlich wiederholte Marquis of Salisbury seine jüngste Aeußerung, daß das europäische Konzert überall erfolgreich war, mit Ausnahme der Bemühungen, Griechenland vom Kriege zurückzuhalten, welches daher auch die ganze Verantwortung für denselben trägt.

Empfang der Delegationen.

Se. Majestät hat heute Mittags in der Wiener Hofburg beide Delegationen in feierlicher Weise empfangen, und zwar wie dies, wenn die Delegationen in Wien tagen, üblich ist, erst die ungarische Delegation um 12 Uhr Mittags und dann um 1 Uhr die österreichische Delegation. Der Empfang erfolgte unter dem herkömmlichen Ceremoniel.

Ungarische Delegation.

Die ungarischen Delegirten versammelten sich schon um 11 Uhr im Gebäude des ungarischen Ministeriums, woselbst ihnen Präsident Graf Julius Szapáry den Text der Ansprache an Se. Majestät mittheilte. Die Delegirten, die, mit Ausnahme des Grafen Theodor Andrássy, August Bulyfy's und Aurel Münnich's, die in Uniform, und der Mitglieder des Klerus, die in geistlichem Ornat erschienen waren, glänzende ungarische Gala angelegt hatten, begaben sich dann kurz vor zwölf Uhr in einer langen Wagenreihe in die Burg. Der Empfang erfolgte unter dem herkömmlichen Ceremoniel in Anwesenheit der gemeinsamen Minister, des ungarischen Ministerpräsidenten, des königlich ungarischen Oberstkämmerers Grafen Madár Andrássy, der beiden Gardkapitäne und des Oberceremonienmeisters Grafen Koloman Hunyady.

Nachdem die Anwesenden sich im Halbkreise aufgestellt hatten, trat Punkt 12 Uhr unter dem Vorantritte des Oberstkämmerers Grafen Madár Andrássy Se. Majestät in den Saal. Derselbe wurde bei seinem Eintritte mit stürmischen, langandauernden Oefenrufen empfangen.

Ansprache des Präsidenten.

Der Präsident der ungarischen Delegation Graf Julius Szapáry sagte in seiner Ansprache an Se. Majestät:

Als Abgeordneten des ungarischen Reichstages ist es uns nicht möglich, uns jener allerhöchsten Entschlüsse zu erinnern, welche in Ungarn allgemeine Begeisterung hervorgerufen haben. Durch eine dieser allerhöchsten Entschlüsse haben Ew. Majestät das Angelegen der hervorragenden Männer der ungarischen Geschichte vereint. Durch eine andere allerhöchste Entschlüsse haben Ew. Majestät legislative Verfügungen inittirt, welche es ermöglichen, daß ungarische Jünglinge in größerer Anzahl militärisch ausgebildet werden, was auf die Wehrkraft der Monarchie nur wohlthätig einwirken kann. Die allerhöchsten Entschlüsse Ew. Majestät hat ganz Ungarn mit Begeisterung aufgenommen, und die Municipien bestreben sich, durch ihre Fundationen die Erreichung des von Ew. Majestät ausgesprochenen Zieles zu fördern.

Zur verflohenen Frühjahr sind im Orient mehrfach Komplikationen aufgetaucht. Ew. Majestät und den anderen Mächten ist es gelungen, den unaufhaltsamen Krieg zu lokalisieren und den Frieden herzustellen. Diese Komplikationen haben der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten vielfach Gelegenheit zur Thätigkeit geboten, und wir haben mit Freuden die angebotene Stellung und den Einfluß gesehen, welche Ew. Majestät Regierung auf diesem Gebiete zukamen. Mit Freuden blicken wir auf die glänzenden Feierlichkeiten zurück, welche jüngst aus dem Anlasse stattgefunden haben, daß Ew. Majestät Se. Majestät den Deutschen Kaiser und nach ihm Ihre Majestät den König und die Königin von Rumänien in allerhöchster Begeisterung in Wien empfangen haben. Die Begeisterung, welche sich in der Hauptstadt unseres Vaterlandes äußerte, ist der gelungenste Beweis dessen, wie innig die Anhänglichkeit der ungarischen Nation an den Dreihundert ist, der die Basis unserer Verhältnisse zum Auslande bildet, und mit welcher Freude sie einen Verbündeten Ew. Majestät an Ew. Majestät Seite sah.

Es ist uns bekannt, welche Sorgen Ew. Majestät durch die im Sinne unserer Gesetze zu erneuernden Uebereinkommen zwischen Ungarn und Ew. Majestät übrigen Königreichen und Ländern verursacht werden; doch je schwieriger die Verhältnisse sind, umso dringender ist es geboten, daß sich all jene, welche die Schöpfungen des Jahres 1867 aufrechtzuerhalten wünschen, zur Lösung der obschwebenden Angelegenheiten rallyiren und zusammenhalten.

Die von Ew. Majestät Regierung der Delegation unterbreiteten Vorlagen werden wir, wie auch sonst, zum Gegenstande eingehender Beratungen machen, und, obgleich die volkswirtschaftlichen, namentlich aber die, die ungarische Bevölkerung insbesondere interessirenden landwirtschaftlichen Verhältnisse sowohl in Folge der mäßigen Lage der Agrikulturprodukte als auch in Folge der Resultate der diesjährigen Ernte die ungünstigsten sind, werden wir es für unsere Pflicht erachten, Ew. Majestät Regierung jene Mittel zur Verfügung zu stellen, welche im Interesse des Ansehens und der Sicherheit der Monarchie und hiedurch im Interesse unserer eigenen Sicherheit notwendig sind. Zudem wir Ew. Majestät väterliches Wohlwollen für unser Vaterland auch weiterhin erbitten, gerufen Ew. Majestät allergnädigst den Ausdruck unseres inbrünstigen und tiefsten Wunsches entgegenzunehmen: Gott möge Ew. Majestät lang erhalten! (Begeisterter Oefenruf.)

Die Antwort Sr. Majestät.

Hierauf erwiderte Se. Majestät:

Die Versicherungen treuer Ergebenheit, welche Sie soeben an Mich gerichtet haben, nehme Ich mit aufrichtigem Danke entgegen.

Im Laufe des letzten Jahres hat die Lage im Orient zu manchen Besorgnissen Anlaß gegeben, die aber

Madame Réjane und Sarah Bernhardt; der Vergleich drängt sich mir immer wieder auf. Ich hege für beide Künstlerinnen keine sehr schwärmerische Verehrung; aber Sarah imponirt mir doch ganz kolossal von der Seite, daß sie sich, vermöge ihrer allgemeinen Genialität, von selbst dazu macht, was sie geworden, während Mme. Réjane im Grunde genommen von Sardou gemacht wurde, dessen „Odette“ sie seinerzeit „kreirte“ und der, wie man zu sagen pflegt, einen Narren an ihr getroffen hat. Das ging so weit, daß Herr Victorien Sardou einmal öffentlich und mit seiner eigenhändigen Unterschrift erklärte, es gäbe keine zweite so große Künstlerin als die Réjane, und er werde in Zukunft alle seine Stücke nur für Mme. Réjane schreiben. Wenn ein Mann wie Sardou so etwas erklärt, so wird natürlich fest daran geglaubt, und seit jener Zeit gilt denn auch Madame Réjane mindestens als ebenfolche Künstlerin wie Sarah Bernhardt. Denn an Sarah darf man nicht rütteln; nicht allein weil sie so mager ist. Um die Ehren entsprechend zu vertheilen, hat man bei der Réjane anerkannt, daß sie als unvergleichliche „Parisienne“ obenan stehe, während Sarah für ihren Theil im Reiche der Tragödie als Alleinherrscherin belassen wurde.

Schnickschnack! Beide sind sehr tüchtige, routinirte Schauspielerinnen, voilà tout; Schauspielerinnen, wie es in jedem Lande ähnliche gibt; sie werden nur darum so vergöttert, weil sie aus Paris kommen. Der selbige Nestroy bereits hat gesungen: „Das Französische hat halt eigene Klänge — rendre, rendre, descendre, entendre, schnäberedäng!...“ Die Hauptkunst dieser Künstlerinnen liegt in ihren Toiletten und darin, daß sie als geborene Pariser-

innen so wunderschön parliren. Als ich die Duse in Paris sah, kam mir auf einmal Sarah Bernhardt ganz bemitleidungswürdig vor. Und wenn Frau Hohenfels als Pariserin auf die Welt gekommen wäre, so gäbe es wahrscheinlich keine Réjane.

Merkwürdigerweise nun betrifft die einzige Leistung, in welcher ich die Réjane geradezu bewunderungswürdig fand, kein Pariser Stück, sondern Ibsen's „Nora“. Diese Rolle spielte Mme. Réjane hinreichend. Sie ist darin wie ausgewechselt, denn sie hat bei dieser Gestaltung einer Nordländerin von dem „Pariserischen“ so viel als möglich abgestreift. Dennoch dieser Erfolg! Diese Bewunderung auch von meiner Seite, der ich, ich gestehe es offen, Madame Réjane als Schauspielerin nicht besonders leiden kann. Daraus wäre auch zu folgern, daß mir an ihr eigentlich gerade Dasjenige unsympathisch ist, was als so unwiderstehlich „pariserisch“ an der Réjane bezeichnet wird. Ich wette aber darauf, daß auch viele andere Menschen auf der Welt sich die Pariserin anders vorgestellt haben, als sie durch Mme. Réjane verkörpert erscheint, welche vor Allem so stark pointirt, als spielte sie stets nur vor lauter Bauern; desgleichen trägt sie, ob sie lacht oder weint, ein Paar monotoner Hausbacken zur Schau, die zu ihrem auffallend hausbackenen Gesicht gar nicht passen; endlich aber spricht sie zehnmal stärker durch die Nase, als selbst dem pariserischsten Französisch zuträglich sein kann, so daß es fast den Anschein gewinnt, als hätten die Eltern der Mme. Réjane, als sie noch ein Kind war, es verabfaunt, einen Spezialisten zu Rathe zu ziehen. Derartige Fehler aber sind schwerwiegend solchen einfachen Menschen gegenüber, wie ich Einer bin, die wir aber, naive

Theaterbesucher, die Majorität bilden werden überall, wo die Réjane während ihrer gegenwärtigen Tournee auftritt. Kritiker freilich verstehen ja etwas besser, und ich bin wirklich recht begierig, ein sachmännisches Urtheil über die Réjane aus Budapest Blättern zu erfahren. Wenn sie dort gefällt, will ich bemüht sein, mich eines Besseren belehren zu lassen. Madame Réjane ist eine hochachtbare Frau, eine treue Gattin und ausgezeichnete Mutter. Sie hat zwei reizende Kinder; einen kleinen Anaben und ein etwas größeres Mädchen; Beides Prachteremplare. Das mag mit ein Grund sein, daß sie in dem Ibsen'schen „Puppenheim“ bei der Szene mit den Kindern das Publikum so sehr entzückte. Aber auch der grandiose Auftritt mit dem Tanz gelang ihr ausnehmend. Schade, daß sie nicht als „Nora“ in Budapest auftritt.

Oder aber in „Partage“, worin die Réjane stirbt.

Auch das ist Wetteifer mit Sarah. Als diese nämlich im vorigen Winter zum xten Male als Kameltendame wieder Triumphe erntete, suchte Mme. Réjane rasch nach einer Rolle, in welcher sie ebenfalls brustkrank sterben konnte, obwohl das durchaus nicht in ihr Fach gehört. Aber die Idee war ausgezeichnet, da ganz Paris ins Theater strömte, um die Réjane sterben zu sehen.

Natürlich starb sie viel „pariserischer“ als Sarah; mit einem riesigen Aufgebote von wundervoll gestickten Kisseln, die fortwährend unter ihr hin und her geschoben wurden. Dies wurde darauf in den Pariser Revuen kostlich parodirt.

Paris, im November.

Joseph Sillósy.

denen.
 den Delegation Graf
 einer Ansprache an
 den Reichstages ist
 allerhöchsten
 hat nicht zu erinnern,
 erung hervorgerufen
 den Entschlüssen
 der hervorragenden
 berewigt. Durch eine
 aben. Ew. Majestät
 welche es ermöglichen,
 r Anzahl militärisch
 Behtkraft der Mon-
 n. Die allerhöchsten
 ganz Ungarn mit
 Manizipien besien
 rreichung des von
 fördern.
 sind im Orient
 Ew. Majestät und
 m, den unaufhalt-
 rieden herzustellen.
 itung unserer aus-
 egenheit zur Thätig-
 nden die angelehene
 welche Ew. Majestät
 en. Mit Freunden
 eierlichkeiten zurück,
 eunden haben, daß
 ischen Kaiser
 nig und die
 in allerhöchster Be-
 die Begeisterung,
 Baterlandes äußerte,
 wie in die
 an den Drei-
 chhältnisse zum Aus-
 ende sie einen Ver-
 ehat Seite sah.
 rgen Ew. Majestät
 e zu erneuernden
 en Ungarn
 gen König-
 racht werden; doch
 umso dringender ist
 die Schöpfungen
 mischen, zur Lösung
 raktiren und zu-
 ung der Delegation
 wie auch sonst, zum
 machen, und, ob-
 ntlich aber die, die
 ere interessirenden
 erhältnisse
 der Agrikulturpro-
 der diesjährigen
 wir es für unsere
 ma jene Mittel zur
 reffe des Ansehens
 id hiedurch im In-
 wendig sind. In-
 chtwollen für unser
 gerufen Ew. Ma-
 jeres inbühnigen
 en: Gott möge
 erte (Ehrenruhe.)
 enat.
 hat:
 er Ergebenheit,
 gerichtet haben,
 ante entgegen.
 Jahres hat die
 chen Besorg-
 ben, die aber
 n werden überall,
 wärtigen Tournee
 ja etwas besser,
 ein sachmännisches
 pester Blätter zu
 ich bemüht sein,
 lassen. Madame
 eine treue Gattin
 hat zwei reizende
 in etwas größeres
 Das mag mit ein-
 n'igen „Puppen-
 n das Publikum
 grandiose Auftritt
 end. Schade, daß
 tritt.
 worin die Rejane
 Sarah. Als diese
 xten Male als
 tete, suchte Mme.
 cher sie ebenfalls
 as durchaus nicht
 ar ausgezeichnet,
 um die Rejane
 pariserischer“ als
 e von wundervoll
 nter ihr hin und
 darauf in den
 seph Sillósi.

heute, dank dem einmüthigen Vor-
 gehen der Großmächte, glück-
 lich beseitigt erschienen. Das
 europäische Konzert hat sich wäh-
 rend dieser Zeit als ein mächtiger Fak-
 tor zur Beilegung der orien-
 talischen Wirren bewährt, und
 wenn es demselben auch nicht gelungen ist,
 den Ausbruch eines sehr bedauerlichen kriege-
 rischen Konflikts zwischen der Türkei und
 Griechenland zu verhindern, so ist es
 einer unermüdblichen, zielbewußten Thätigkeit
 zuzuschreiben, daß dieser Konflikt lokal-
 isirt und schließlich, in Folge der Inter-
 vention der Mächte, auch beendet wurde.
 Es wird jetzt Aufgabe des europäischen
 Konzerts sein, an die Regelung der Zustände
 auf Kreta zu schreiben, welche Insel unter
 Wahrung der Souveränitätsrechte Sr. Maje-
 stät des Sultans eine weitgehende
 Autonomie und damit Bürgschaften für
 eine bessere Zukunft erhalten soll.
 Mit Befriedigung kann ich betonen, daß
 unsere Beziehungen zu allen
 Mächten die besten sind. Nach
 wie vor bildet unser Bundes-
 verhältniß zu Deutschland und
 Italien die unverrückbare Ba-
 sis unserer Politik. Diese Basis zu
 erhalten und zu kräftigen, ist das beständige
 Bestreben meiner Regierung.
 Zu den bisher bestehenden Bürgschaf-
 ten des Friedens ist die freundschaftliche
 Ausgestaltung Un-
 seres Verhältnisses zum ru-
 sischen Reiche hinzugekommen. Die wieder-
 holten Zusammenkünfte, die ich mit Sr. Maje-
 stät dem Kaiser von Rußland hatte, über-
 zeugten mich von der Uebereinstimmung unserer
 Gesinnungen und begründeten ein Verhältniß
 gegenseitigen Vertrauens zwis-
 chen unseren Staaten, dessen Kon-
 solidierung nur Erfreuliches für die Zukunft ver-
 heißen kann.
 Mit Gefühlen warmer Genugthuung ge-
 denke ich der Besuche, mit welchen Ew. Maje-
 stät der deutsche Kaiser, mein
 treuer Freund und Bundes-
 genosse, hier in Wien und kürzlich in
 Budapest erfreut hat.
 Eine nicht minder dankbare Erinnerung
 bewahre ich meinem vorjährigen Aufenthalt
 in Rumänien und dem Gegenbesuche Ihrer
 Majestäten des Königs und der Kö-
 nigin von Rumänien.
 Die Wahrung der Interessen des euro-
 päischen Friedens wird auch fernerhin
 die Hauptaufgabe meiner Re-
 gierung sein, und hoffe ich, daß wir der
 Zukunft in dieser Hinsicht mit Zuversicht ent-
 gegensehen können.
 Meine Kriegsverwaltung hat
 auch in diesem Jahre bei ihren Forderungen
 der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der
 Monarchie weitgehend Rechnung getragen, ob-
 gleich die Ereignisse zu Beginn dieses Jahres
 eine raschere Ergänzung des
 Kriegsmaterials notwendig erscheinen
 ließen, welche theils durchgeführt, theils einge-
 leitet werden mußte. Diese Vorkehrungen be-
 wegten sich jedoch innerhalb des für den Ausbau
 meines Heeres fixirten Rahmens, welchem im
 Uebrigen auch das pro 1898 aufgestellte Ge-
 sammtbudget meiner Kriegsverwaltung ent-
 spricht.
 Angesichts der normal fortschreitenden
 wirtschaftlichen Entwicklung Bosniens
 und der Herzegowina werden diese
 Länder auch in diesem Jahre ebenso wie bisher
 in der Lage sein, alle Erfordernisse ihrer Ver-
 waltung aus den eigenen Einnahmen zu be-
 streiten.
 Indem ich die Ihnen zugehenden Vor-
 lagen meiner Regierung Ihrer bewährten Ein-
 sicht und patriotischen Opferwilligkeit anempfehle,
 wünsche ich Ihren Arbeiten den besten Erfolg
 und heiße Sie herzlich willkommen.
 In ungarischen Delegationskreisen hat die
 allerhöchste Thronrede einen ausgezeichneten
 Eindruck gemacht. Die Verlesung derselben durch
 Ew. Majestät wurde zu wiederholtenmalen durch
 lebhafteste Beifalls- und Gebungen
 unterbrochen. Besonders warm gestalteten sich diese
 Akklamationen bei der Erwähnung der Aktion
 der Großmächte in Angelegenheit der orienta-
 lischen Wirren, ferner dort, wo von dem Drei-
 bund die Rede war. Als ebenso bedeutsam wi-

tattvoll wurde die besondere Betonung unserer
 freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland er-
 kannt, und es verdient hervorgehoben zu werden,
 daß dieser Passus von den ungarischen Delegirten in
 nahezu demonstrativer Weise applau-
 dirt wurde.
 Ew. Majestät war sowohl beim Erschei-
 nen im Saale als auch, da er sich in die inneren
 Appartements zurückzog, Gegenstand herzlichster
 Ovationen.
Oesterreichische Delegation.
 Die Mitglieder der österreichischen Delegation
 wurden unter demselben Ceremoniell, wie jene der
 ungarischen Delegation, um 1 Uhr Nachmittags em-
 pfangen.
Ansprache des Präsidenten.
 Der Präsident der österreichischen Delegation
 Graf Franz Thun hielt folgende Ansprache:
 Ew. kaiserliche und apostolisch königliche Majestät!
 Gehoriam dem Rufe Ew. Majestät ist die Dele-
 gation des Reichsrathes zur Aufnahme ihrer Thätigkeit
 zusammengetreten. Sie ist glücklich, heute vor ihrem
 allgeliebten Kaiser zu erscheinen und Allerhöchst dem-
 selben den Ausdruck ehrfurchtsvoller Huldigung unter-
 breiten zu dürfen. Der Versicherung ehrethätiger Treue
 schließt sie die Bitte an, Ew. Majestät möge mit Nachsicht
 und kaiserlichem Wohlwollen die nun beginnende Thä-
 tigkeit begleiten. Mit patriotischem Ernst und vollster
 Gewissenhaftigkeit wird die Delegation die derselben
 zugekommenen Vorlagen in Verhandlung nehmen und
 durch ihren Beschluß jene Mittel der gemeinsamen Re-
 gierung zur Verfügung stellen, welche der Würde und
 Großmachtstellung der Monarchie ent-
 sprechen. All die verschiedenen Völker und Stämme, die
 das Glück genießen, unter dem milden Scepter Ew.
 Majestät vereinigt zu sein, finden den sichersten Schutz
 ihrer geistigen, wie wirtschaftlichen Interessen in dem
 festen Zusammenhalten dieser großen
 Völkerrfamilie, in der Kraft und Stärke der
 Monarchie, und die Delegation erfüllt daher auch nur
 ihre Pflicht der Bevölkerung gegenüber, wenn sie unter
 sorgfältiger Bedachtnahme auf die Lei-
 stungsfähigkeit der Steuerträger der
 Gemeinamkeit die nöthigen Mittel gewährt.
 Der geehrtesten Person Ew. Majestät, in der
 ganz Europa den Hort des Rechtes und des Friedens
 verehrt, schlagen alle Herzen der Unterthanen dankbar
 freudig entgegen. Möge Ew. Majestät noch eine unge-
 zählte Reihe von Jahren das allerbühnigste Habsburger
 Reichszepter in feiler Hand führen. Das ist das inbrün-
 nige Gebet, das Millionen treuer Unterthanen täglich
 zum Herrn der Heerschaaren senden. Diesem Gebete
 schließen auch wir uns an, indem wir aus dem Grunde
 unseres Herzens der Bitte Ausdruck geben: Gott segne,
 Gott schütze, Gott erhalte Ew. Majestät!
 Die Antwort Sr. Majestät auf diese Ansprache
 lautete identisch mit der an die ungarische Delegation
 gerichteten Rede.
Der Cercle.
 Nach den offiziellen Medien hielt der König
 sowohl beim Empfange der ungarischen als bei
 jenem der österreichischen Delegation Cercle, wobei
 die meisten Delegirten mit Ansprachen beehrt wurden.
 Nach Empfang der ungarischen Delegir-
 ten sprach Ew. Majestät zunächst den Präsidenten
 der ungarischen Delegation Grafen Julius Szapá-
 ryan an, dem er ebenso wie dem Vizepräsidenten
 Koloman Széll und Koloman Tiffa die Hand
 reichte. Dem Grafen Szapáry gegenüber, der
 auch Präsident des Katholikentages ist, bemerkte
 Ew. Majestät, daß der Kongreß sich vor sehr schweren
 Aufgaben befinde.
 Den Vizepräsidenten Koloman Széll fragte
 Ew. Majestät, wie lange wohl die Beratungen der
 ungarischen Delegation dauern würden. Seine Ant-
 wort war: Nicht länger als dies die durch die
 Geschäftsordnung vorgeschriebene mechanische Arbeit
 erfordert; er hoffe, daß der Heeresauschuss seine
 Arbeit in drei Sitzungen erledigt haben wird, so
 daß schon am 29. d. die Plenarsitzungen werden be-
 ginnen können. Im Verlaufe des Gesprächs drückte
 Ew. Majestät die Hoffnung aus,
 daß die Provisoriums-vorlage in
 Oesterreich, wenn auch mit großen
 Schwierigkeiten, dennoch auf par-
 lamentarischem Wege durchgehen
 werde, worauf Széll bemerkte, es wäre dies
 umso wünschenswerther, da nach einem gewissen
 Termin Ungarn sich daran machen müsse, die Erhal-
 tung des Status quo auf Grundlage eines Spe-
 zialgesetzes zu sichern, dessen Schaffung
 jedenfalls eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen
 würde, und es sehr bedauerlich wäre, wenn mangels
 der hiezu nöthigen Zeit die Regelung des gesetz-
 lichen Zustandes im Sinne des Ausgleichsgesetzes
 am 31. Dezember in Ungarn noch nicht erfolgt wäre.
 Nach einer Mittheilung des „M-g“ soll Ew.
 Majestät Koloman Széll gegenüber seiner
 Befriedigung darüber Ausdruck gegeben
 haben, daß das ungarische Parlament die Provi-
 soriumsvorlage so ruhig und würdevoll erledigt hat.
 Ew. Majestät soll auch hinzugefügt haben, daß es
 sehr wünschenswerth wäre, daß auch in Oesterreich
 solche Verhältnisse bestehen sollten.
 An Dr. Max Falk richtete Ew. Majestät die
 Frage, wie ihm die Sommerferien angefallen, und
 jagte dann, er habe mit Vergnügen vernommen, daß
 er all wieder Referent des Ausschusses für auswärtige

Angelegenheiten sei. „Sie werden ja schon bald —
 setzte Ew. Majestät fort — Ihr Referenten-Zubildung
 feiern können. Heuer übrigens werden Sie es leicht
 haben.“ — Falk erwiderte: „Verzeihung, Majestät,
 wenn ich der entgegengesetzten Ansicht bin. Die Re-
 gierung Ew. Majestät hat in auswärtigen Ange-
 legenheiten in jüngster Zeit so viel Gescheides ge-
 than, daß es fast unmöglich ist, über diese Dinge
 noch etwas Gescheides zu schreiben.“ — Ew.
 Majestät lachte herzlich über diese Bemerkung Falk's.
 Mit dem Grafen Albert Apponyi sprach
 Ew. Majestät ebenfalls über die Frage der Ka-
 tholikenautonomie. Sehr herzlich sprach Ew. Maje-
 stät den Grafen Theodor Andrássy an, der
 ebenso wie Graf Stephan Tiffa und Aurel Mü-
 nich in Militäruniform erschienen war. Es wurde
 vielfach bemerkt, daß kein Mitglied des hohen Alerus
 unter den Delegirten weilt. Der einzige Geistliche
 war der Abt Molnár, der Sr. Majestät mit den
 übrigen neuen Delegirten vorgestellt wurde und dem
 gegenüber auch Ew. Majestät eine Bemerkung über
 diesen Umstand machte. Dem neuen Delegirten Dr.
 Rosenbergs gegenüber äußerte Ew. Majestät
 seine Freude darüber, daß die Seeschiffahrtsgesell-
 schaft „Adria“ so vortrefflich gedeihe. Koloman
 Radó gegenüber äußerte der König seine Freude,
 ihn zu sehen und fragte ihn, ob er aus dem Ab-
 geordnetenhanse oder aus dem Magnatenhanse in die
 Delegation gesendet wurde.
 Längere Zeit sprach Ew. Majestät mit August
 Puffky, Aurel Münich und Alexander Heged-
 üs über das Heeresbudget. Besonders letzterem
 gegenüber sprach er sich über mehrere Partien des-
 selben sehr eingehend aus. Mit Béla Lukács
 sprach Ew. Majestät über die Vorarbeiten für die
 Pariser Weltausstellung. Edmund Miklóssy sagte
 der König, daß derselbe auch im Heeresauschusse
 Gelegenheit haben werde, sich mit landwirtschaftlichen
 Fragen zu beschäftigen, welche im Vordergrunde des
 Interesses stehen. Bei Ernst Dókus erkundigte sich
 Ew. Majestät nach dem Stande der Weingärten-
 Rekonstruktionsarbeiten in der Hegyalja, unter Anderem
 auch nach den Darzaler-Weingärten des allerhöchsten
 Familienfonds, über welche der Gefragte Erfreuliches
 zu melden hatte. Es wurden ferner von Sr. Majestät
 angesprochen: Albert Berzeviczy, Ludwig
 Láng, Karl Hieronymi, Franz Fenyvessy,
 Joseph Gáll, Graf Alexander Teleki, Baron
 Fedor Mikócs, Alexander Mohay, Georg
 Szerb, Emerich Urányi, Ludwig Tolnán,
 Johann Kolbuszky, Graf Nikolaus Moriz,
 Esterházy, Gabriel Dániel, Karl Fluger,
 Baron Sigmund Bohus, Baron Friedrich Har-
 kányi.
 Beim Grafen August Zichy erkundigte sich
 Ew. Majestät nach dessen greisen Vater, beim Grafen
 Eugen Zichy nach dessen asiatischen Reisen. Den
 Delegirten Georg Gyurkovics befragte der
 König um das Befinden des Banus und sprach die
 Hoffnung aus, daß derselbe sehr bald hergestell sein
 werde. Ew. Majestät betonte auch die Notwendig-
 keit, daß die Angelegenheiten der serbischen Kirchen-
 autonomie einer baldigen Regelung zugeführt wer-
 den. Auch beim Delegirten Francisci erkun-
 digte sich der König um das Befinden des Banus
 und mit dem Delegirten Spevec sprach Ew.
 Majestät über die bevorstehende Thätigkeit des
 kroatisch-slavonischen Landtages wie über die vorzu-
 nehmenden Ergänzungswahlen. Ferner sprach Ew.
 Majestät an: Baron Albert Wodianer, Anton
 Lukács, Graf Stephan Keglevich u. s. w.
 Fast jeden der Angesprochenen fragte Ew. Majestät
 nach dem Ausschusse, in welchen derselbe gewählt sei
 und nach dem vermuthlichen Verlauf der Delegations-
 verhandlungen. Sämmtliche Gefragten waren darin
 einig, daß die ungarische Delegation ihre Aufgaben
 auf das rascheste und expeditivste erledigen werde,
 was Ew. Majestät mit sichtlicher Befriedigung
 aufnahm.
 Ueber den Cercle nach dem Empfange der
 österreichischen Delegation wird uns Folgendes ge-
 meldet:
 Zum Delegirten Vladimir Knievoj sagte
 Ew. Majestät: „Es freut mich, Sie hier zu sehen.
 Sie sind wohl sehr beschäftigt.“ — „Jawohl, Ma-
 jestät, wir haben jetzt Tag- und Nachtdienst.“ —
 Monarch: „Das ist sehr anstrengend.“ — De-
 legirter: „Das nicht, aber langweilig
 und man wird sehr nervös.“
 Den Delegirten Kienmann fragte Ew.
 Majestät, ob er jetzt zum ersten Mal der Delegation
 angehört. Die Antwort des Delegirten lautete be-
 jahend. Der Delegirte erwähnte sodann, daß man in
 seinem Wahlbezirke Wien-Neustadt ge-
 genwärtig die größten Anstrengungen mache, um
 einen Vorstenviehmarkt und einen Ex-
 portviehmarkt zur Befiegung der Konkurrenz
 von Dedenburg zu schaffen.
 Zu dem Delegirten Dr. Engel sagte der
 Monarch: „Sie haben jetzt viel zu thun, dann kommt
 der Landtag an die Reihe. Hoffen wir, daß Alles gut
 enden wird.“ — Dr. Engel: „Die Erfüllung dieser
 Hoffnung ist auch unser Wunsch.“ — Monarch:
 „Bald wird auch das Ausgleichsprovisorium auf die
 Tagesordnung kommen.“ — Dr. Engel: „Wir wün-

ichen es, Majestät, und hoffen auch, daß es angenommen wird."

Zum Delegirten Hofmann v. Wellenhof bemerkte Se. Majestät: „Hoffentlich wird Alles gut und rasch von statten gehen."

Zum Delegirten Dr. Herold sagte der Monarch: „Jetzt haben Sie sich viel anstrengen müssen.“ — Dr. Herold: „Rein; leider haben wir keine ernste Arbeit. Das ganze Unglück liegt in den namentlichen Abstimmlungen.“

— Dr. Herold: „Das ist eben das einzig Unangenehme dabei.“ — Monarch: „Das muß abgestellt werden.“ — Dr. Herold: „Das wäre im Interesse der Gesamtheit."

An den Delegirten Dr. Kramarz richtete der Monarch die Frage, ob er sich schon von den Anstrengungen der nächsten Sitzungen ausgeruht habe, und besprach sodann mit ihm die parlamentarischen Arbeiten.

Den Delegirten Raftan fragte der Monarch: „Waren Sie schon in den Delegationen?" — Delegirter Raftan: „Ja, ich bin schon zum dritten Mal hier.“ — Monarch: „Haben Sie im österreichischen Reichsrath viel zu thun?" — Delegirter Raftan: „Ja, Majestät, es zeigt sich immer mehr, daß die Agenden des Reichsraths zu groß sind und sich die Nothwendigkeit herausstellt, die Kompetenz der Landtage im Sinne der letzten Thronrede Em. Majestät zu erweitern, wodurch der Reichsrath erleichtert würde.“ — Monarch: „Ja, das wäre sehr von Vortheil."

Zum Delegirten Dr. Pacak sagte der Monarch: „Die Delegationen werden wohl heuer sehr ruhig verlaufen.“ — Dr. Pacak: „Aber der Reichsrath nicht, dort wird das Provisorium harte Kämpfe abgeben und mehrere Nachsitzungen erfordern.“ — Monarch: „Ja, die Herren sind sehr überangestrengt; es ist das sehr bedauerlich."

Der Ausschuss der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten wird diesmal, von seinem bisherigen Brauche abweichend, seine für den 20. d. anberaumte Sitzung nicht Vormittags, sondern um 3 Uhr Nachmittags halten. — Der Marineausschuss der ungarischen Delegation wird Montag, 22. d., um 11 Uhr Vormittags das Marinebudget in Verhandlung ziehen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. November.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Hauptstädtischer Munizipal-Anzeiger, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle (Ein Polizeirath unter Anklage etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehloerkehr, Auszug aus dem „Közöny", Wasserstand, Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, sowie Inserate und „Kleiner Anzeiger"; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung" („Allerlei" und die Fortsetzung des Romans „Ertheil des Hasses"), sowie Inserate und „Kleiner Anzeiger".

* Wetterbericht. Heute war es hier trüb, trocken und verhältnismäßig mild, im Vergleich zu gestern hat jedoch die Temperatur eine Abnahme erfahren und das Tagesmaximum betrug bloß 5 Gr. N., der Barometerstand verblieb auf der gestrigen Höhe. In Europa ist das Wetter zumeist trocken und milde, stärkerer Regen wird aus England gemeldet. In Ungarn hat es in den letzten 24 Stunden nie und da geregnet, jedoch in geringerer Menge. Der Himmel ist zumeist trüb, die Temperatur fast normal, nur in den Karpathen war schwacher Frost. Es ist ruhiges, nebeliges, aber bewölktetes Wetter ohne Temperaturänderung ohne Regen oder mit schwachem Regen zu erwarten.

* Die Königin wird sich den bisherigen Dispositionen zufolge nächsten Mittwoch zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Biarritz begeben.

* Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat einen ungarischen Stiftungsplan im Theresianum dem Stephan Ogmörey verlesen. — Die Torontál-Erzstiftelater Entwässerungsgesellschaft wurde wieder in ihre Selbstverwaltungsrechte eingesetzt. In Folge dessen entbot der Ackerbauminister den Obergespan Eugen Rónay mit dem Ausdruck des Dankes für seine Bemühung an seiner Stelle als Ministerialkommissar dieser Gesellschaft.

* Minister Baron Samuel Jósika gab heute Nachmittags 5 Uhr in Wien ein Diner zu 15 Gedecken, an welchem außer dem Hausherrn und seiner Gemahlin theilnahmen: der ungarische Ministerpräsident Baron Desider Bámfly, Baron Sigmond Bohusz, Franz Fenyvesy, Joseph v. Kállay, Baron Friedrich Hartányi, Minister v. Kállay, Johann Kolobuziczy, Ministerialsekretär David Máriaffi, v. Plener, Graf Friedrich Pongrácz, Graf Julius Szapáry, Koloman Széll, Baron Albert Wodianer. Baronin Jósika saß zwischen dem Ministerpräsidenten Baron Bámfly und dem Präsidenten der ungarischen Delegation Grafen Julius Szapáry.

* Jubiläum eines Ministerialrathes. Der Ministerialrath im Handelsministerium Alois Schneider feierte heute im Kreise seiner Freunde und Kollegen sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Im großen Berathungssaale des Handelsministeriums überreichte ihm der Beamtenkörper des Ministeriums ein Prachtalbum, welches die Photographien sämtlicher früheren und jetzigen Untergebenen des Jubilars enthält. Die Ministerialräthe Gustav Landau, Emil Abonyi und Sektionsrath Aurel Czékelius feierten den in voller geistiger und körperlicher Frische wirkenden Jubilar in begeisterten Ansprachen, auf welche dieser bescheiden erwiderte, daß er die schönste Anerkennung seiner vierzigjährigen Wirksamkeit in der Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und in der Liebe seiner Untergebenen erblicke. Abends ergänzte ein Banket im Landestheater die schöne Feier.

* Desider Szilágyi im Jahre 1861. Im Empfangssaale des Abgeordnetenhauses spielte sich jüngst — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — eine interessante Szene ab. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi empfing eine Deputation der Mensa academica, die gekommen war, für das beim Abgeordnetenhause eingereichte Bittgesuch die Unterstützung des Präsidenten zu erbitten. Desider Szilágyi hörte das Anliegen der Universitätsjugend mit Interesse an und stellte der Sache seinen guten Willen und seine werththätige Unterstützung in Aussicht. Dabei gab er einige interessante Reminiscenzen an das Jahr 1861 zum Besten, in welchem Szilágyi selbst als Student den ersten Selbsthilfsverein der Universitätsjugend gründete und zu diesem Behufe die Einwilligung des damaligen Statthalters erwirkte. Damals waren die Hauptfortschritte der Szilágyi-Partei der treffliche Historiker Julius Bauer und der jetzige Rektor der Universität Dr. Michael Herczegh.

* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: den Feldmarschall-Lieutenanten: Ludwig Ritter Schwizcr von Bayersheim, Moriz Schmidl, Karl Freiherrn v. Sztaukovics, Ferdinand Cronenbold; den Contre-Admiral Oskar Conte Cassini des Ruhestandes den Bizadmiraal-Charakter ad honores, dem General-Major Heinrich v. Gontard des Ruhestandes den erbliebigen Elisabeth-Theresien-Militär-Stiftungsplaz dritter Klasse; die Enthebung des Vinienschißs-Kapitans Moriz Sachs von Hellenau von dem Kommando des Matrosen-Korps angeordnet; den Vinienschißs-Kapitän Ferdinand Gebhardt zum Kommandanten des Matrosen-Korps zu ernennen; ferner angeordnet: die Uebernahme des Generalstabarztes Doktor Alois Baifrt, Sanitätschefs des 4. Korps, auf sein Ansuchen in den Ruhestand; die Transferrung des Oberstabsarztes 1. Klasse Dr. Alexander Huber, Sanitätschefs des 13. Korps, in gleicher Eigenschaft zum 4. Korps; ernannt die Oberstabsärzte 1. Klasse: Dr. Julius Bildner von Steinburg, Kommandanten des Garnisonspitals Nr. 16 in Budapest, zum Sanitätschef des 13. Korps; Dr. Joseph Jegglinger, Sanitätschef des 4. Korps, zum Kommandanten des Garnisonspitals Nr. 16 in Budapest.

* Telegraphiren ohne Draht. Im Freien Lyceum hielt heute Abends halb 8 Uhr der Professor am Polytechnikum Franz Wittmann einen Vortrag über das „Telegraphiren ohne Draht". Lange vor der anberaumten Zeit war der Vortragssaal dicht gefüllt. Der Vortragende, der bei seinem Erscheinen mit Applaus empfangen wurde, sagte beiläufig Folgendes:

Die modernen Naturforscher machen hauptsächlich jene Naturerscheinungen zum Gegenstande ihres Studiums, welche in den Dienst der Menschheit gestellt werden können. Gegenwärtig ist das Hauptbestreben der Physiker darauf gerichtet, die elektrische Kraft in ihren mannigfachen Erscheinungen zu beobachten und ihre mechanischen Wirkungen für praktische Wirkungen zu verwerthen. Eine der phänomenalsten Erfindungen ist das vom jungen italienischen Physiker Marconi erfundene System, ohne Draht zu telegraphiren. Marconi's Erfindung basiert auf der oszillirenden Wirkung des elektrischen Funkens. Schon in den vierziger Jahren wurde diese Oszillationskraft festgestellt. Die Erfindung des Physikers Herz ist die Vorläuferin des Marconischen Systems, welches berufen ist, auf dem Gebiete des Nachrichtenendienstes eine Umwälzung hervorzubringen. Sowohl die von Herz, als auch die von dem Ingenieur Rathenau angewandten Methoden sind in Folge ihrer Kostspieligkeit nicht geeignet, zu prosperiren. Die Auslosigkeit der beiden obenbenannten Methoden besteht auch darin, daß dieselben nur an günstiger gelegenen Stellen (Gebirgen) mit Erfolg angewendet werden können. Marconi hat einen neuen Apparat nicht erfinden, sondern durch die sinnreiche Kombination bereits vorhandener Apparate sein System aufgebaut. Das Marconische System besteht in der Anwendung der Herzschen elektrischen Wellen von hoher Frequenz. Diese Wellen werden durch die sogenannten Oszillatoren erzeugt. Die Oszillatoren sind zwei größere Messingfugeln, welche mit zwei kleineren Messingfugeln verbunden sind, letztere Kugeln sind an je einem Ende mit einer induktiven Drahtrolle in Verbindung. Dieser kombinierte Aufgabapparat ist mit einem Elektromotor in Verbindung. Die durch den Aufgabapparat erzeugten induktiven elektrischen Wellen können auf einer anderen, auch weithin entfernten Station von einem Empfangsapparat, dem sogenannten „Cohaerer" aufgefangen werden. Der Empfangsapparat ist eine Glasröhre, in welcher zwei Pole von Silberdraht befestigt sind. Behufs Stärkung des elektrischen Widerstandes sind zwischen die Pole Nidelpäne eingestreut. Durch die Einschaltung des Morse'schen Apparates in den Cohaerer ist es möglich, ohne Draht zu telegraphiren. Die Zeichen,

welche auf der Aufgabstation abgegeben werden, gelangen auf induktivem Wege zum Cohaerer, welcher dieselben dem Morse'schen Apparat mittheilt. Bei kurzen Wellen werden die Zeichen auch nur kurz sein; werden aber die elektrischen Wellen rasch und mehreremale nacheinander indukt, so werden dementsprechend auch die Zeichen, welcher der Telegraphenapparat niederschreibt, länger sein. Wird statt des Morse'schen Apparates eine Glocke eingeschaltet, erhalten wir auf Grund der obenbenannten physikalischen Geseze einen Fernläuteapparat."

Das Interesse des Vortrages wurde gesteigert durch die Demonstrationen, mit denen der Vortragende seine Ausführungen begleitete. Unter nicht endenwollendem Beifall des Auditoriums schloß der Vortragende seinen hochinteressanten Vortrag.

* Panik in einem Circus. Aus Brüffel wird uns telegraphirt: Im Circus Wulfi wurde die unter dem Namen Gräfin K. bekannte Thierbändigerin während der Produktion von einer Löwin erfaßt und zerfleischt. Im Publikum entstand eine furchtbare Panik. Mehrere Personen wurden im Gedränge verwundet, einige Frauen wurden ohnmächtig. Mit schwerer Mühe gelang es, die lebensgefährlich verletzte Thierbändigerin der Bestie zu entreißen.

* Todesfälle. Wie aus Baden gemeldet wird, ist dort in dieser Nacht der Rittmeister und Vizewachmeister der ungarischen Garde Koloman Harmos de Hihalom, der sich vor mehreren Tagen in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten hatte, an den Folgen dieser Verletzung gestorben. Rittmeister Harmos litt seit längerer Zeit an einem nervösen Kopfweiden, das er sich durch einen Sonnenstich zugezogen hatte. — Der hauptstädtische Arzt Dr. Felix Lutzer, ein waderes Mitglied der jüngeren Aertze-garde, ist heute, 32 Jahre alt, gestorben. — Der k. u. k. Oberlieutenant i. R. Franz Hörl ist am 15. d. in Ung.-Altenburg nach langem schmerzlichen Leiden im 68. Lebensjahre gestorben.

* Ein Antrag auf Seligsprechung. Bei der gestrigen Verhandlung des „Sodalentages" in Wien beantragte der Benefiziat Joseph Engel ein Hall in Tirol, es möge alle Schritte zur Seligsprechung der vor 300 Jahren verstorbenen Erzherzogin Magdalena, Tochter des Kaisers Ferdinand I., gemacht werden. Benefiziat Engel begründete seinen Antrag damit, daß Erzherzogin Magdalena sich schon in der Jugend vom Hofleben zurückzog, zur Bekämpfung der Häresie Jesuiten nach Hall berief und dadurch glänzende Erfolge erzielte, daß sie weiters persönlich armen Kindern Religionsunterricht erteilte und an der Herstellung von gottesdienstlichen Paramenten arbeitete. Daraus sei zu ersehen, daß die Erzherzogin eine Helbin, ein Werkzeu der Vorsehung gewesen sei, um Tirol das Palladium der Glaubenseinheit zu bewahren. Auch in Bezug auf Mildthätigkeit habe sich die Erzherzogin als Helbin erwiesen. Der Antrag wurde angenommen.

* Die Direktion der k. u. g. Staatsbahnen hat in ihrem Amtsblatt den „Telefon-Hirmondó" der Aufmerksamkeit der Bahnbeamten empfohlen. Diese Empfehlung der vom patriotischen Geiste erfüllten Direktion der ungarischen Staatsbahnen ist anerkennenswerth, weil der „Telefon-Hirmondó" nicht nur die modernste ungarische Erfindung, sondern eine auch vom kulturellen Gesichtspunkte hochwichtige Institution ist, welche mit Recht die Unterstützung des intelligenten Publikums verdient. Uebrigens erweist Jeder, der diese ungarische Erfindung untersucht und den „Telefon-Hirmondó" in seine Wohnung einleiten läßt, damit sich selbst den größten Dienst, indem er, abgesehen von allen anderen Vortheilen, für einige Kreuzer Prämienationsgebühr täglich sich selbst den Kunstgenuß bereitet, daheim in seiner Wohnung alle Vortheile der Oper zu genießen, welche auf sämtlichen Stationen des „Hirmondó" ausgezeichnet gut hörbar sind.

* Die französischen Osterházy. Durch die jüngste sensationelle Wendung in der Affaire Dreyfus ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf die französische Linie der gräflichen Familie Esterházy gelenkt worden. Im heutigen Feuilleton des „B. H." finden wir ein aus der Feder Georg Marczián's stammendes Feuilleton, welches den Ursprung der französischen Esterházy behandelt. Wir entnehmen dem aktuellen Aufsatze Folgendes:

Das gräflich Esterházy'sche Haus theilt sich in drei Linien: in die ungarische, russische und französische. Als erster dokumentarisch nachweisbarer Ahne der Familie ist Mogu de genero Salamon zu betrachten, der im Jahre 1186 unter Bela III. ein hoher ungarischer Würdenträger war. Die russische Linie entstand im Jahre 1848 durch die Eheschließung des Grafen Anton Esterházy mit der Fürstin Wjera Tsubekof. Der Begründer der französischen Linie war Graf Daniel Esterházy, ein Kriegskamerad des Kuruzengenerals Ladislaus Bercsenyi, der nach der endgiltigen Niederlage des Nápoly'schen Heeres, im zweiten Decennium des verfloffenen Jahrhunderts, in Frankreich Zuflucht suchte und sich dort dauernd niederließ. Die französische Linie der Esterházy führt das Prädikat de Haleswe: dieser Linie entstammte auch der französische General Graf Walstein-Esterházy, der im letzten französisch-preussischen Kriege eine Rolle spielte. Der in die Affaire Dreyfus verwickelte Major Graf Walstein-Esterházy ist ein naher Verwandter jenes Generals. Der Begründer der französischen Linie, Graf Daniel Esterházy, trat 1712, mit Bercsenyi zugleich, in französische Waffendienste; 1734 befehligte er als Oberst ein von ihm angeworbenes ungarisches Reiter Regiment. Seine Gemahlin war eine Comtesse Picheguiere.

eben werden, ge- Cohacrer, welcher theilt. Bei kurzen kurz sein; werden und mehreremale nentsprechend auch napparat nieder- Morje'schen Appa- wir auf Grund esse einen Fern-

wurde gesteigert men der Vortra- te. Unter nicht riums schloß der Vortrag.

Aus Br ü f- firtus W u l f f- sin K. bekannte tion von einer t. Im Publi- Mehrere Per- oundet, einige merer Mühe ge- gte Thierbändi-

a d e n gemeldet ittmelster und Garde Koloman h vor mehreren ftesföngung mit itten hatte, an en. Rittmeister einem nerösen Sonnenstich zu- rzt Dr. Feliz jüngerer Verste- rben. — Der d ö r l ist am nach langem hre gestorben.

echung. Bei der ges" in Wien g e l aus Hall Seligsprechung herzogin M a g- erdinand I., ge- ründete seinen dolena sich schon szog, zur Be- Hall berief und daß sie weiters rricht erteilte enflichen Para- rsehen, daß die zung der Vor- Palladium der in Bezug auf gin als Helbin nmen.

Staatbahnen f. Leon-Hir- abnbeamten em- tristischen Geiste staatsbahnen in rmondo" nicht g, sondern eine chwichtige Infit- ng des intell- ert wird jeder, stigt und den g einleiten läßt, m er, abgesehen r Kreuzer Bräu- kunggenuß be- lle Vorstellungen lichen Stationen ar sind.

h. Durch die r der Affaire rksamkeit auf familie G s t e r- Reuilleton des r Georg M a r- welches den behandelt. Wir gendes:

theilt sich in drei ranszösische. Als one der Familie rachten, der im ungarischer Wir- rstand im Jahre n Anton G s t e r- j. Der Begrün- ar Graf Daniel Kuruzengenerals der endgiltigen r zweiten Dezen- r Frankreich Ju- rlieh. Die fran- rädilast de S a l- der französische y, der im letzten pte. Der in Graf W a l f f i- jenes Generals. e, Graf Daniel te er als Oberst Reiter Regiment. P i c h e g u i z e.

Der Oberstleutnant des Esterhazy'schen Husaren-Regiments war gleichfalls ein Ungar Namens David; im Regimente dienten ferner die ungarischen Edelleute Balogh, Balog, Beszedi, Szogyeny, Luga, u. A. Graf Daniel Esterhazy starb im Jahre 1742. Sein Sohn Graf Georg Esterhazy, der eine Prinzessin Rohan-Chabot geheiratet hatte, gründete im Jahre 1764 gleichfalls ein ungarisches Husaren-Regiment. 1784 war er bereits General und Ritter des Ordens vom heiligen Geiste. Auch im 19. Jahrhundert machten sich Esterhazy's in Frankreich aufässig, unter anderem Graf Georg Esterhazy, der im Jahre 1847 mit der Prinzessin Louise Rohan-Chabot sich vermählte, aber keine besondere Linie gründete.

Kinderbekleidung. Unter dem Präsidium der Herren Mar F r ö h l i c h und Berthold K l e i n fand gestern im „Café Holzer" ein Kinderbekleidungsfest der Geseßschaft „Gyermeknádviselés" statt. Sechzig Kinder wurden mit Winterkleidern vollständig versehen und mit einer von Herrn Dr. Julius F r e n t l gehaltenen Ansprache zu Fleiß, Pflichterfüllung und Patriotismus angeeifert. Dann wurden sämtliche Kinder vom mus angeeifert. Dann wurden sämtliche Kinder vom mus angeeifert. Dann wurden sämtliche Kinder vom mus angeeifert.

Kaischau-Oberberger Bahn. Die von der Kaischau-Oberberger Eisenbahn für aktive und pensionierte Staats- und Municipalbeamte für Jahr 1897 ausgegebenen, mit Photographien versehenen Legitimationen zur Lösung und Benutzung von halben Karten sind für das Jahr 1898 zu prolongieren. Die Legitimationen werden aufgefordert, die Legitimationen zu diesem Behufe unter Beischluß der Prolongationsgebühr von 25 kr. an die Direktion der k. k. priv. Kaischau-Oberberger Eisenbahn in Budapest (Marie Valeriegasse Nr. 11) einzusenden. Der Betrag von 25 kr. kann in Briefmarken oder per Postanweisung eingekendet werden.

Von Herrn Eugen Heinrich Schmitt gehen uns die folgenden Zeilen zu:

Sehr geehrte Redaktion! Offenbar der Beachtung und Kontrolle der redaktionellen Leitung zufällig entgangen wurde, wahrscheinlich aus Kreisen, die der Polizei nahesteht, in der Nummer vom 15. d. eine Notiz eingeschmuggelt, welche behauptet, daß ich im Kreise idealistischer Anarchisten Menschen gefeiert habe, welche in Chicago Bomben geworfen hätten und deswegen hingerichtet worden wären. Ich brauche wohl die geehrte Redaktion nicht über die lächerliche Unwissenheit des Verichterhatters aufzuklären, der nicht weiß, daß diese ganz unschuldig Hingerichteten, die bis auf einen, auch in der Theorie alle Gewaltthaten zurückweisen, durch den Staathalter von Illinois als thöricht und ämtlich rehabilitirt worden sind, der ihre Hinrichtung einen gesetzlich sanktionierten Mord nannte und daß diesen unschuldig Hingerichteten in Chicago ein öffentliches Denkmal errichtet worden ist. Ich muß mich aber gleichzeitig notwendig gegen die systematische Verleumdung und Verlogenheit leitender höherer Kreise verwahren, die Alles dies wohl wissen und die, demungeachtet sie wissen, daß ich die Gewaltlosigkeit im Geiste Christi und die göttlichen Würde des Menschen und die Lehre des unendlichen Erbarmens verkünde, nicht erörtern, mich in schlechter Weise von der Öffentlichkeit immer wieder gewaltthätiger Tendenzen anzuklagen und unter solchen bemüht verlogenen Vorwand durch die ihnen untergeordneten Polizei-Institutionen verfolgen zu lassen. — Budapest, 16. November 1897. Achtungsvoll Eugen Heinrich Schmitt.

Großstädtisches Glend. Für die unglückliche Familie (Kronmeggasse Nr. 109) sind uns heute des Ferneren folgende Spenden zugegangen: Eine Tischgesellschaft in der Restauration David Haner (Hajós-gasse Nr. 25) 5 fl. 50 kr., René und Fritz 1 fl., N. T. 1 fl., Karoly, Laci und Géza 1 fl., J. S. 2 fl.

Eisenbahnunfall. Gestern, den 16. d., sind in der Station K a g y - K a n i z s a der Südbahn bei der Ausfahrt des von Pragerhof nach Budapest verkehrenden Personenzuges Nr. 205, zufolge eines an dem Tender der Zugmaschine erfolgten Federbruches dieser Tender, der Kondukteur und der Postwagen entgleist. Es sind jedoch hiebei weder Verletzungen von Personen, noch Beschädigungen an Fahrtragsmitteln vorgekommen und hat der Zug mit 55 Minuten Verspätung die Fahrt fortgesetzt.

Waldbrand. Aus H u f t wird berichtet, daß die dortigen ararischen Forste aus bisher unbekannter Ursache in Brand gerathen sind. Der Gefahr der gänzlichen Vernichtung machte ein vierundzwanzig Stunden langer Regen ein Ende. Der Schaden soll 80,000 fl. betragen.

Einbruchsdiebstahl. Aus S z o l n o t meldet man uns telegraphisch: Heute Nacht wurde in das Geschäftslokale des Juweliers A. K o h n vom Hofe aus nach Durchbruch der Mauer eingedrungen. Nach misslungenem Versuch, die Polzeertasse zu öffnen, begnügten sich die Einbrecher damit, die ganze Auslage zu plündern; sie entnahmen 46 Tula- und Silberuhren, 21 Silberketten, 29 Paar silberne und 40 Paar goldene Ohrgehänge, 24 Ringe, 15 Soujous, 1 Wanduhr und 36 Paar Goldklippen.

Deserteur und Einbrecher. Der 21jährige Infanterist des 69. Infanterie-Regiments Johann F u c s entfernte sich am 13. d. aus der Kaserne und wurde nach Verlauf von drei Tagen als Deserteur kurrentirt. Gestern Vormittags besuchte er seine in der Allianzgasse Nr. 44 wohnhafte Geliebte Marie L a c z i k, welcher er erzählte, daß sein Regiment nach Bosnien verlegt sei und daß er die Absicht habe, seine letzten freien Tage in ihrer Gesellschaft zubringen. Fuchs that mit dem Mädchen ungemein zärtlich, plötzlich jedoch zog er, ohne daß ein Streit oder Wortwechsel zwischen ihnen stattgefunden hätte, einen Revolver aus seiner Manteltasche und feuerte einen Schuß auf das nichts ahnende Mädchen ab. Mit einem lauten Aufschrei stürzte diese ins Dreie und allarmirte die Nachbarschaft; es fanden sich auch alsbald einige beherzte Männer, die den Infanteristen

entwaffneten und zum Hause hinausstießen. Fuchs kehrte jedoch nach einer Viertelstunde wieder mit einem Revolver bewaffnet zurück und rief laut drohend, daß er sich von Niemandem daran hindern lassen werde, seine Geliebte zu erschießen. Das erschrockene Mädchen lief jetzt um einen Polizeiwachmann, der sich dem rabiaten Deserteur waffnete und gefesselt zur Polizei brachte, wo ihn eine Militärpatrouille in Empfang nahm. — Seitens der Polizei wird dem Deserteur auch ein Einbruch zur Last gelegt, welcher vorgestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr Abends auf dem Stephanswege 31 begangen wurde. Um diese Zeit drang ein Soldat in die dazulast befindliche Wohnung der R. B e t s c h a l k o ein und entwendete aus dem aufgetroffenen Kleiderkasten Wäsche- und Kleiderstücke. Die Hausleute sahen, wie sich ein Infanterist mit hechtgrauen Aufschlägen (es ist die Farbe des 69. Infanterie-Regiments) mit einem Bündel unter dem Arme aus der Wohnung entfernte, doch achteten sie nicht weiter auf dieses Vorkommnis. Dieser Soldat ging mit dem Bündel direkt in die Verlagsantiquariate des Samuel A d l e r, Kradergasse 54, wo er die Effekten um 5 fl. veräußerte. Als der Inhaber des Geschäftes das Bündel auf seinen Berth prüfen wollte, fiel aus demselben ein Couvert mit dem Inhalte von 150 fl. Baar- geld heraus. Der Soldat sah sich entlarvt und entfloh. Die Untersuchung wird ergeben, ob der Attentäter in der Allianzgasse mit dem Einbrecher auf dem Stephans- wege identisch ist.

Familien-Nachrichten.

Herr Samuel N e y, Mitheß der Firma Brüder Ney, Budapest, verlobte sich mit Fräulein K l a r a, Tochter des achtbaren Kaufmanns Herrn Moriz G i s l i s e r aus Kisbér.

Koloman P r a g e r und Alice P r a g e r geb. B a u m, Vermählte.

Herr Anton K u n i g e r, Beamter der k. ungar. Staatsbahnen, führte heute die lebenswürdige Tochter Anna des Privatiers Herrn Theodor M o s a n k y zum Traualtar.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. November. Infektions-Krankheiten kamen vor 34, und zwar: an Typhus 4, Blattern —, Variolös —, Scharblattern 9, Scharlach 1, Masern 8, Diphtheritis u. Group 1, Trachoma 4, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Ohrenentzündung 1, Rothlauf 3, Puerperalfieber —, Influenza —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Kranksucht und im Krankenhaus 2183, im Johanneshospital 353. Im Laufe des gefrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 25, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwinducht 2, Augenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperalfieber —, Scharblattern —, Variolös —, Influenza —, Ohrenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Cholera —, sonstige Krankheiten 9.

Gute Prof. Jager's Normal-Unterleider (Benger's Söhne Fabrikat), getricke und gewirte Wollwaaren empfiehlt Adolf H e y e t, Servitenplatz, „zur Jägerin."

Die neuen Budapester Kasernen.

II. Zerstreut liegen die Nadasdy-Kaserne, die Erzherzog Karl-Kaserne, die Kadetky-Kaserne, das Militär-Verpflegsmagazin Nr. II und die Infanterie-Kadetenkaserne. Die Graf Nadasdy-Kaserne befindet sich in der Nähe der ehemaligen Fuchs-Kaserne in der Dammstraße und beherbergt den Stab und zwei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 52. Große einfache Gebäude — Rohziegelbau — umfassen einen riesigen Formirungsplatz. Der nach den Plänen des Hauptmanns L e g a ausgeführte Bau dieser als theilweiser Ersatz für die Karlskaserne bestimmten Kaserne gestaltete sich äußerst schwierig, da das Terrain um mehr als einen Meter erhöht werden mußte und kostete über eine halbe Million Gulden. Die Kaserne besteht aus einem Offiziersgebäude, einem Unteroffiziers-Wohnpavillon, einem Stabsgebäude, einem Wachpavillon, zwei großen Bataillonskasernen und einem Stall. Die Erzherzog Karl-Kaserne — früher Valeroherzog Karl-Kaserne — ist ein Kaserne nächst dem neuen Parlament — ist ein Blokbau mit hübscher Fagade und sind daselbst Stab und drei Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 38 dislozirt. Der Trakt des Transporthauses der Valerokaserne, die ehemals der Schütiboden einer Mühle war, wurde demolirt. Diese nach den Plänen des Hauptmanns K r i c k e l ausgeführten Bauten kosteten 300,000 fl. Ebenso ein Blokbau ist die Graf Radeky-Kaserne, welche nach den Plänen des Majors F o r n e s a r i mit dem Kostenaufwand von 300,000 fl. an Stelle des früheren Hauptverpflegsmagazins auf dem Pálffy- platz mit der architektonisch hübsch verzierten Front nach der Donau errichtet ist. In derselben sind fünf Kompagnien des Pionierbataillons Nr. 7 untergebracht. In der Rettigasse in Ofen wurden das Militär-Filialverpflegsmagazin Nr. II (Rohziegelbau nach den Plänen des Hauptmanns Knobel um 300,000 fl.) und die neue gedeckte Reitschule (ebenfalls Rohziegelbau nach den Plänen des Hauptmanns Knobel

um 40,000 fl.) erbaut. Ersteres war früher auf dem Pálffyplatz und vor 1850 — bevor noch die Kettenbrücke eröffnet war — vor dem Tunnel. Geradezu in pittoresker Lage nächst der „Schönen Helene" erhebt sich die Infanterie-Kadetenkaserne, der schönste der neuen militärischen Bauten. Das riesige Hauptgebäude, das auf einer Terrasse liegt und zu welchem eine große Freitreppe hinaufführt, beherrscht das von den Ofner Bergen umsäumte herrliche Thal. Von der Hiedegfuterstraße gelangen wir über eine hübsche Brücke, die über einen Graben führt, durch das große Gitterthor auf den circa 100,000 Quadratmeter bedeckenden Komplex. Wir sehen eine Reihe hübscher in Rohziegelbau ausgeführter Gebäude: in der Mitte das zwei Stock hohe Haupt- und Schulgebäude, rechts und links am Rande des großen, mit blendend weißem Sand bestreuten Formirungsplatzes das Offiziers- und das Mannschaftswohngebäude, weiter hinten das Jünglingshospital, dann eine Reihe von Parterrebauten (Wäscherei, Stallung etc.) und nächst dem Eingange die geräumige Schwimmschule. Neben der letzteren ist ein Eislaufplatz, dann der Spielplatz, der Jünglingsgarten und am Bergesabhänge der Offiziersgarten. Die Schule, deren Bau zwei Jahre währte, wurde am 1. August l. J. bezogen und ist für einen Stand von 320 Jünglingen eingerichtet. Die Schule ist sehr zweckmäßig, die Wohnzimmer der Jünglinge äußerst komfortabel eingerichtet. In derselben befindet sich ein hübsches Vestibul, eine schmale Kapelle, große Erholungsräume, Bibliothekzimmer, Turn- und Festsäle, Tanzsaal — in welchem die Kadeten auch in diesem Jahre ihren Ball geben werden —, Musikzimmer, Zimmerschießstätte etc. Die Baukosten betragen 700,000 fl., den Bau begann Major P e t r i n und beendete Major F o r n e s a r i.

All die bisher genannten militärischen Bauten wurden bereits bezogen, und zwar im Jahre 1895 die Pálffykaserne, die Feldartillerie-Materialdepot, das Militärverpflegsmagazin, das Erzherzog Wilhelm-Kaserne, das Filialverpflegsmagazin Nr. II und die gedeckte Reitschule; im Jahre 1896 die Nadasdy- und die Laudonkaserne und das Artilleriezeugdepot, und in diesem Jahre die Kadetenkaserne, die Kadetky-, die Albrechts-, die Karls- und die Trainkaserne. Zum Schluß wollen wir noch den bereits in Bau befindlichen militärischen Bauten einige Zeilen widmen. Unter denselben steht das Stabsgebäude im IV. Bezirk an erster Stelle. Dasselbe wird als theilweiser Ersatz der Karlskaserne im Monumentalbau (natargemäß Blokbau) nach den Plänen des Hauptmanns K r i c k e l mit dem Kostenaufwande von 770,000 fl. (ohne Grund) gebaut. In demselben werden die Korpsoffizierschule, Kanzelien, Abteilungen für ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 6 und die Lokalkitäten des militärischen und Kasinovereins untergebracht. Der Trakt nach der Leopoldgasse weist eine schöne Fagade auf; das Parterre wird an einen Restaurateur und einen Cafetier verpachtet, im ersten Stockwerke sind die Leses-, Bibliotheks-, Kriegsspiel- und Spielzimmer und im zweiten Stockwerke der Festsaal, in welchem bereits im Fasching wader getanzt werden soll. Unterhalb des Blokbau- berges, in der Gabel der Promontor- und der Stuhlweihenburgerstraße, wird als Ersatz für die Floriani-Kaserne im Pavillonsthem die Graf S a d i k - K a s e r n e für den Stab und ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 6 mit dem Kostenaufwande von 250,000 fl. nach den Plänen des Hauptmanns K n o b e l gebaut. Die einzelnen Pavillons — es sind deren vier kontemplirt — werden sehr hübsche Fagaden erhalten. Außerdem ist der Bau einer gedeckten Reitschule in der Tüszöltgasse anschließend an die Maria Theresia-Kaserne mit dem Kostenaufwande von 40,000 fl., welche auch gleichzeitig als Militär-Fahrschule dienen wird, und der Umbau der Trainkaserne auf der Ofner Landstraße für die Zwecke des G a r n i s o n s g e r i c h t e s und A r r e s t s hauptsächlich als Ersatz für den Pavillon V des Neugebäudes mit dem Kostenaufwande von 290,000 fl. im Zuge. Schließlich sei noch der Bau des neuen Spitals Nr. XVI (Bauleiter Oberingenieur B r a n d t n e r) erwähnt, der jedoch nicht zu dieser ganzen Transaktion gehört, da dessen Kosten, die sich auf 1,500,000 fl. belaufen, aus budgetären Mitteln gedeckt werden.

Hiermit haben wir die Schilderung der neuen Kasernen, mit denen die ungarische Haupt- und Residenzstadt allen Großstädten des Kontinents als Muster dienen kann, beendet. Mit diesen Bauten erscheint auch die Kasernenfrage endgiltig gelöst, was wohl in erster Reihe dem energischen Eingreifen des Korpskommandanten Prinzen L o b k o w i z zu danken ist, bis sie nicht — wieder aktuell wird dadurch, daß das Häusermeer die heutige Peripherie in sich aufnimmt. Darauf können wir aber mindestens ein Jahrhundert, wahrscheinlich aber noch mehr warten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Philharmonisches Konzert.) Das heutige Konzert der Philharmoniker war zu einem Theile dem Gedächtnisse an einen der liebwertesten Künstler und größten deutschen Musiker geweiht. Vor einem halben Jahrhundert, am 4. November 1847,

me. Thronrede.

Die „Italie“ be- Majestät des n. Joseph, so- denten der beiden den seien ein ekla- hen Disposi-

„Popolo Romano“ fter = Königs in der öffentlichen endste Bir- alle in Betreff der neue Situation, jeden möglichen die orientalische garm und Rußland element des all- welche behaupten, habe der lokale eise geantwortet.

enfus.

ne Affaire Dre- mer nicht entwirrt. ig zur Klärung der e suchten Noche- e wildesten Leiden- greift Willot an, t hat. Er erblickt eine Machination, Swerth ist die Mit- habe den Artikel rieben, in welchem wird. Esterházy be- e Briefe und t der er bei dem gewarnt worden im Mitarbeiter des eine Schrift Neh- Dreyfus habe, und Auf die Frage, ie Dreyfus gerade twortete Esterházy, er ganz offene utischen Mi- warz Loppo- r Familie sei und arlsbad sah. „Ich schaft gegangen“, ichte und in Uni- fferin ist, Erleich- nachhause reiste.“ Esterházy: In Worten des Vor- stheit finden. Ich hundertmal ganz ist. Das ist aber

on der Denunzia- nicht vor vierzehn gewarnt worden gsmiister general Millet mittheilte. Vom alten. Er schrieb der Republik, von felt. Er besuchte antwortete: „Das tern Sie sich nicht einen anonymen ten Schriftzeichen. bezpous ein. Der diese Darstellung zeichnen. Esterházy erweist sich für die händig. Dieses em steht: „Cet Dreyfus sei auf eben. Esterházy giren. Er deutet s der Korrespon- Deutschland und emente des Kom- mit Hilfe eines. riums, Namens und mit Hilfe itten. Von den die Revisio- en. Clemenceau urtheilt worden soll, so müssen lag gesetzt werde. „publique“ fängt

„Eho de Paris“ nilitärische Im Jahre 1866, e österröchi- en, sei bei Cu-

stossa durch einen Lanzensich verwundet und mit einem österreichischen Orden decorirt worden. Das „Eho“ sagt, Esterházy-Walim sei Besitzer der „Couronne de St. Etienne“. Das ist ein Unfuss, da es in Oesterreich-Ungarn allerdings einen Stephans-Orden und einen Orden der eisernen Krone, aber keinen Orden der „Krone des heiligen Stephan“ gibt. Uebrigens ist Esterházy im Hof- und Staatshandbuche unter den Besitzern von österreichisch-ungarischen Orden nicht aufgeführt. Er ist daher nicht Besitzer einer solchen Auszeichnung und ebensowenig dürfte er jemals in der österreichisch-ungarischen Armee gedient haben.

Dem „Malin“ zufolge habe der Kriegsminister General Villot seinen Kollegen gegenüber erklärt, er sei persönlich davon überzeugt, daß Graf Esterházy weder der Verfasser des Bordencaus, noch ein Schuldgenosse Dreyfus' sei.

Paris, 17. November. (Privat-Telegramm.) Major Esterházy erhielt heute in seiner Wohnung den Besuch des Adjutanten des Kriegsministers, welcher ihm einen Brief einhändigte, in welchem ihm der Minister den Empfang des photographirten Dokuments bestätigt, welches die Schuld Dreyfus' beweisen soll. Der Major erhielt bald darauf eine zweite Zuschrift, worin ihm der Kriegsminister anzeigt, daß er über seinen Wunsch die Untersuchung gegen ihn einleite und daß er sich zur Disposition des Militärgouverneurs zu halten habe.

Der „Jour“ glaubt zu wissen, daß eine heute stattgehabte lange Konferenz zwischen dem Justizminister und dem Staatsanwalt der Affaire Dreyfus geglückt habe.

Rochefort theilte mehreren Journalisten mit, daß ihn gestern ein hoher Offizier des Generalstabs besuchte und ihm gesagt habe: „Wir haben Beweise, daß die Freunde des Dreyfus viele Monate arbeiteten, um ungefähr fünfzig Autographen von Offizieren zu sammeln, deren einzelne den Schriftsügen Dreyfus' gleich waren. Darunter befand sich auch das Autograph Esterházy's, dessen Schrift in der That eine Analogie mit der des Dreyfus aufweist. Wir sind jedoch im Besitze von Dokumenten, von denen die Freunde Dreyfus' nichts wissen, welche jedoch vernichtend für ihn sind und welche wir im entscheidenden Moment vorlegen werden.“

„Le Journal“ brachte heute die Handschrift Esterházy's im Facsimile nach einer von ihm verfaßten Kopie seines Heirathskontraktes. Graf Esterházy beklagt sich in einem offenen Schreiben über diese Indiskretion. Das Blatt gelangte auf folgende Weise in den Besitz des Schriftstücker: Vor zehn Jahren wollte Esterházy bei einem Wucherer Geld aufnehmen und ließ ihm bei dieser Gelegenheit die erwähnte Kopie zukommen. Der Wucherer gab kein Geld, behielt aber die Kopie, welche er nun der Öffentlichkeit übergab.

Der Rechtsbeistand Esterházy's, Deputirter Bazille, sagte einem Interviewer: Heute ist der Major ruhiger und geneigt, meinem Rathe zu folgen, Mathieu Dreyfus als Verleumder und Scheurer als dessen Komplizen vor die Geschwornen zu laden, falls die vom Kriegsminister eingeleitete Untersuchung binnen zwei bis drei Tagen kein Ergebnis haben sollte.

Der Brief des Kriegsministers an den Major, mit welchem er das aus London mitgebrachte photographirte Dokument bestätigt, welches die Schuld Dreyfus' beweisen soll, lautet: „Ich habe das mir übersendete Dokument erhalten, welches Ihnen durch eine unbekanntere Frauensperson eingehändigt worden sein soll.“

Deputirter Bazille betonte weiters, daß Graf Esterházy besorgt ist über den Eindruck, welchen die Beschuldigung in Frankreich, namentlich im Ausland machen werde. Esterházy ist begierig zu wissen, ob die Enquête beim Kriegsminister zu einem Erfolge geführt. Auf sein Ersuchen begab ich mich zum Kriegsminister. Ich weiß nicht, ob ich dem Grafen, wenn die Sache vor die Jury kommt, als Anwalt dienen werde. Bisher diente ich ihm nur als Rathgeber. Ich lehnte sogar die Redigirung der Klage ab, welche er eventuell an den Staatsanwalt zu richten gedenkt. Ich betrachte dies als einen sehr wichtigen Akt, welcher reiflich erwogen werden muß. Ein anderer Jurist, welcher das Aktenmaterial Scheurer-Restner's über Dreyfus kennt, Advokat Leblois, äußerte sich folgendermaßen: Scheurer ist ein Gelehrter und legt an Alles wissenschaftlichen Geist und Methode an. Wenn er keine Beweise der Deffentlichkeit noch nicht mittheilt, dann hat er sicherlich gute Gründe dafür. Ich selbst bin sowie Scheurer vorder absoluten Unschuld Dreyfus' überzeugt, kann jedoch aus Respekt vor dem Amtsgeheimniß mich in eine

nähere Erörterung nicht einlassen. (N. B. Z.)

Paris, 17. November. (Privat-Telegramm.) Der Generalstabsoffizier, welcher Nochefort die Unschuld Dreyfus' versicherte, war Major Pauffin, Rabinetchef des Generalstabschefs General Moisdreffre.

Paris, 17. November. (Privat-Telegramm.) Graf Esterházy steht mit dem in Siebenbürgen lebenden Grafen Anton Esterházy in schriftlichem Verkehr.

General Bellieu wurde mit der Untersuchung der Affaire Esterházy betraut.

Morgen gelangt die Angelegenheit sowohl in der Kammer wie im Senat zur Sprache. (N. Fr. Pr.)

Paris, 17. November. (Privat-Telegramm.) Graf Esterházy machte in österreichischen Diensten, 19 Jahre alt, die Schlacht bei Custoza mit, wo er durch einen Lanzensich verwundet wurde. Später trat er ins Zaveneregiment. Er spricht mehrere Sprachen. Vor vierzehn Tagen bat er in einem an den Kriegsminister gerichteten Schreiben um Schutz. Er sei in seiner Ehre angegriffen. Er sei entschlossen, an den deutschen Kaiser zu schreiben; er werde allen Verleumdern den Handschuh ins Gesicht schleudern.

Paris, 17. November. Der Kriegsminister beauftragte den General Bellieu, Plagkommandanten des Seinedepartements, mit der Untersuchung des Falles Baljin-Esterházy.

Der Konflikt mit der Türkei.

Konstantinopel, 17. November. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte in einer alle Theile befriedigenden Weise beigelegt werden wird. Der Sultan hat in Bezug auf Mersina seine Bereitwilligkeit erklärt, die geforderte Satisfaktion in vollem Maße zu geben.

Was die Frage der Orientbahnen anlangt, so hat der Sultan dem Bauenminister Mahmud Djelladin Pascha den Auftrag gegeben, eine Verständigung mit der Gesellschaft herbeizuführen. Es sind auch in Folge dieses Auftrages bereits direkte Verhandlungen zwischen dem Minister und den Vertretern der Orientbahnen im Zuge, welche gleichfalls die Hoffnung bieten, daß eine Auseinandersetzung noch vor Ablauf der Frist erzielt werde. Die Vertreter der Orientbahnen verhandeln zwar direkt, erklären aber, daß ihre Verhandlungen immer nur unter dem Vorbehalte der Zustimmung des Botschafters Freiherren v. Calice geführt werden, da dieser die Angelegenheit der Orientbahnen in die Hand genommen hat.

Man ist überzeugt, daß der österreichisch-ungarische Botschafter die Angelegenheit der Orientbahnen mit voller Energie zu Ende führen werde.

Wien, 17. November. (Privat-Telegramm.) Nach den vorliegenden Meldungen dürfte die Pforte morgen Vormittags die von Oesterreich-Ungarn gestellten Bedingungen erfüllen.

Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 17. November. Heute findet die zwanzigste Sitzung der Friedensunterhändler statt, in welcher Art. VII (freie Auswanderung) paraphirt wird. Die restlichen Artikel sind: Art. VIII (Entschädigung des Privatverlustes), worüber eine Verständigung noch nicht erfolgt ist, sowie Art. IX und XI (Aenderung der Kapitulationen), über welche ein modus vivendi noch gesucht wird.

Heute fand eine Versammlung der Botschafter über die Bankleihe statt.

Canea, 17. November. Morgen wird der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“ vor Canea anlegen und das deutsche Detachement, welches Kreta verläßt, einschiffen.

Wien, 17. November. Der ungarische Ministerpräsident Baron Bánffy wurde um 3 Uhr Nachmittags von Sr. Majestät in fünfviertelstündiger besondrer Audienz empfangen. Darauf empfing Sr. Majestät den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski.

Wien, 17. November. (Abgeordnete n. Haus.) Abgeordneter Danielak (Stojalowski-Partei) gibt die Erklärung ab, betreffend die Abstimmung seiner Partei in der letzten Sitzung über die Ministeranklagen dahingehend, daß seine Partei in nationalen Fragen als Polen mit den anderen Slaven zusammengehe. Nach der Wahl des Abgeordneten Dr. Kramarz zum ersten Vizepräsidenten mit 136 von 206 abgegebenen

Stimmen, ging das Haus zur Verhandlung der Nothstandsverordnungen über. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag.

Graz, 17. November. Der gestern stattgehabte Kommerz der Techniker, welchem bekanntlich wegen (aus konfessionellen Gründen erfolgter) Nichteinladung einiger Professoren das ganze Professoren-Kollegium sammt dem Rektor der Technik ferngeblieben war, wurde um halb 3 Uhr Morgens vom Regierungsvertreter aufgelöst, weil einer der Studenten seine Rede mit der letzten Strophe eines von Professor Wittenbauer dem Kommerse gewidmeten Liedes: „Deutsches Volk“, das von der Polizei verboten worden war, geschlossen hatte. Der Erklärung des Regierungsvertreters folgten tumultuarische Szenen.

Lemberg, 17. November. (Privat-Telegramm.) Wie aus Warschau berichtet wird, wurde angeordnet, daß die katholische Schulschule die Gebete fortan lateinisch und nicht russisch herlesen soll. Im Weichselgouvernement haben die katholischen Schüler die Gebete in polnischer, die protestantischen in deutscher, die jüdischen in russischer Sprache zu verrichten. (N. Fr. Pr.)

Sódmező-Basarhely, 17. November. Die Stadtrepräsentanz hat heute eine sehr stürmische Generalversammlung. Bei Verhandlung der Eingabe der eine Theuerungszulage begehrenden Beamten sprachen Michael Szabó und Emerich Gerzó energisch gegen die Votirung der Theuerungszulage. Sie äußerten sich folgendermaßen: Die Leute haben einen ausbedungenen Lohn, sie wüßten, um welchen Preis sie der Stadt dienen. Wenn sie zur Zeit der Wohlfeilheit nichts restituirt haben, so brauchen sie jetzt auch keinen Theuerungszuschlag. Diese Aeußerungen erregten große Entrüstung. Dr. Wilhelm verließ dieser Entrüstung Ausdruck und er wies die Aeußerungen Szabó's und Gerzó's scharf zurück. Einzelne Repräsentanten sprangen von ihren Plätzen auf und drohten mit den Fäusten. Obergespan Kállay vermochte nur schwer die Ruhe herzustellen. Das Gesuch wurde mit Hilfe der in der Majorität befindlichen Bauern niedergestimmt. Man beabsichtigt, gegen diesen Beschluß den Rekurs zu ergreifen.

Szentes, 17. November. In der Verleumdungsangelegenheit des Advokaten Eduard Szathmáry gegen den Abgeordneten Franz Sima hat das auf Wunsch Sima's delegirte Kunstz. Mártoner Bezirksgericht in seiner heutigen Verhandlung nach Konstatirung der auch sonst erwiesenen und durch den Angeklagten selbst eingestandenen Thatsache, daß er der Verfasser und Absender der unter dem Namen eines Abgeordneten und des Budapestler Professors Régnesy an Szathmáry gerichteten verleumderischen Telegramme gewesen, Franz Sima der Verleumdung schuldig erklärt und zu drei Wochen Gefängniß und hundert Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Wien, 17. November. (Privat-Telegramm.) Das Befinden des kleinen Erzherzogs Max hat sich verschlimmert. Die verfloßene Nacht verbrachte derselbe sehr unruhig.

Eger, 17. November. (Privat-Telegramm.) Aus Franzensbad und Sandau werden ebenfalls Erdstöße gemeldet. Der erste Stoß dauerte fünf Sekunden. Einige Personen wollen schon im Laufe der Nacht einige Stöße verspürt haben.

München, 17. November. Beim Einsturze des Kellergewölbes im hiesigen Maximiliankeller sind insgesamt siebenzehn Personen verschüttet worden, von denen bis jetzt eine getödtete Tagelöhnerin und zehn meist schwer verletzte Arbeiter herausgeschafft wurden. Die unter den Trümmern noch liegenden vier Arbeiter und zwei Tagelöhnerinnen sind zweifellos todt.

Buffeto, 17. November. Das Leichenbegängniß der Gemahlin Verdi's hat heute in der Kirche St. Agata unter außerordentlich großer Theilnehmung stattgefunden. Gemäß dem letzten Willen der Verstorbenen trug der Leichenwagen keine Kränze. Die Bürgermeister von Buffeto und Villanova hielten die Zipfel des Bahrtuches.

Mailand, 17. November. (Privat-Telegramm.) Das Leichenbegängniß der Gattin Verdi's hat in der Kirche San Agata, unter riesiger Theilnehmung von Leidtragenden, stattgefunden. Im Sinne des letzten Wunsches der Verstorbenen wurden auf den Sarg keine Kränze niedergelegt. Das Bahrtuch wurde von mehreren Bürgermeistern getragen.

Newyork, 17. November. Weizen per November 96%, per Dezember 97.—, per Mai 93%, Mais per Dezember 82.—.

Chicago, 17. November. Weizen per Dezember 95%, Mais per Dezember 26.50.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druckort: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Chmel J. és Fia

cs. és kir. udv. zongoragyárosok Budapest, Gizella-tér (Haas-palota).
Legrégibb, legnagyobb és legjobb hírnevű zongora s harmonium üzlet Magyarországon.
Alapított 1835-ben. — A világ legjobb zongorái, mint Bösendorfer, Bechstein stb. csak nálunk kaphatók. — Nagy Kölesonintézet. 90591

Billiger Möbel-Verkauf.

- 2 Chiffonière, 1-thürig, politirt fl. 30.—
- 2 Chiffonière, 2-thürig, politirt „ 38.—
- 2 Betten, politirt „ 24.—
- 2 Betten, politirt „ 34.—
- 1 Nachtkästchen „ 8.—
- 1 Waschtisch, 1-thürig, politirt „ 10.—
- 1 Waschtisch, 2-thürig, politirt „ 14.—
- 1 Umlegtsch „ 12.—
- 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Marmorplatte „ 130.—
- 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Schublade und Marmorplatte „ 140.—
- 1 Kredenz, 4-thürig, mit Marmorplatte „ 45.—
- 1 Kredenz, 4-thür., mit 4 Nischen, mit Marmorpl. „ 56.—
- 1 Trumeaux mit Marmor und Spiegel „ 38.—
- 1 Speisetisch mit 4 Einlagsbretter „ 13.—
- 1 Tisch, massiv Nussholz, matt „ 16.—
- 1 Speisesessel, altdeutsch „ 4.—
- 1 Kanapé, 4 Fauteuills, Crep oder Bourette „ 60.—
- 1 Kanapé, 4 Fauteuills, Seide „ 85.—
- 1 Kanapé, 4 Fauteuills, Peluche „ 95.—
- 1 Salontisch „ 10.—
- 1 Consol und Spiegel mit Marmor „ 26.—
- 1 Speisedivan mit hoher Lehne „ 45.—
- 1 Sessel, echtes Leder „ 6.50
- 1 Schreibtisch m. 3 Fächern u. 2 Fächern Aufsatz, „ 16.—

Reiche Auswahl von Möbeln in einfacher und modernster Ausführung erhältlich bei:

Dósa Kálmán, Tischler u. Tapezierer
Budapest, Elisabethplatz Nr. 18, I. St.;
Ecke Sas-uteza.

Karl Detsinyi's Tannenwald-Duft

reinigt die Zimmerluft und erzeugt eine reine Waldesfrische, ist als Zimmernarum allen anderen Räucherstoffen vorzuziehen. Flasche à 40 Kr. und fl. 1.—
Latschenkiefen-Öel zur Inhalation, Flasche à 50 Kr. Latschenkiefen-Bade-Extract, Flasche à 25 Kr., ferner Akazie-, Flieder-, Heliotrope-, Nagelöckchen- und Veilchen-Zimmernarum, Flasche à 40 Kr. und fl. 1.— bei

KARL DETSINYI,
Drogerie „zur Schlange“, Budapest, Badgasse 10.

Früchte- Gemüse- Fleisch-Konserven

empfehlen in bester Qualität
Konserven-Aktien-Gesellschaft,
vorm. Jos. Ringler's Söhne, k. u. k. Hoflieferanten,
Bozen (Südtirol).
Obige Fabrikate sind in den meisten größeren Delikatessen-Handlungen vorrätig.
Preiscurante auf Verlangen gratis u. franco.

Für Haushaltungen

Prima preussische Stück-, Würfel- oder Nusskohien

in plombirten Säcken per netto 50 Klgr. spesenfrei ins Haus gestellt mit Abtragen **83 kr.**
in offenen Fuhren spesenfrei ins Haus gestellt mit Abtragen **78 kr.** } per Zollzentner = 50 Klgr.

Nach sämtlichen Bezirken Ofens erfolgt ein Zuschlag von 1 kr. per 50 Klgr.
Prima Budapest Gascoaks zu Originalpreisen der Budapest Gaswerke.

Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke

Central-Bureau: V. Bez., Waaggasse Nr. 3.

- Filial-Bestellungs-Bureaux:
- IV. Bez., Franziskaner-Bazar,
 - VI. „ Theresienring Nr. 6,
 - VI. „ Westbahnhof, Kohlenhof Podmaniczkygasse,
 - VIII. „ Josephsring Nr. 44,
 - IX. „ Zollamtsring, Central-Markthalle, links vom Haupteingange.

Jeder einzelne mit Kohle in Säcken beladene Wagen wird durch einen Kontrolleur begleitet, welcher die richtige Ablieferung der Kohle zu überwachen hat. Trotzdem empfehlen wir dem p. t. Publikum, welches die Kohle in Säcken bezieht, sich mit Decimalthaagen in der Tragfähigkeit von 50 Klgr. wegen Kontrolle des Gewichtes zu versehen.
Bei Bestellungen per Telephon bitten wir auf unsere Firma und Telephon-Nr. „637“ genau zu achten.

DORSCH-LEBERTHRAN
von Ärzten empfohlen, wirksamste Qualität in frischer Füllung.
weiß per Flasche 60 Kr.
gelb „ „ 55 „
Carl Detsinyi, Droguenhandlung
„Zur Schlange“
Budapest, Badgasse 10.

GRIES bei BOZEN
mildester klimatischer Kurot im deutschen Südtirol.
Saison vom 1. September bis 1. Juni.
Prospekte durch die Kurverwaltung.



Für Radfahrer

Fucosin verhindert Undichtwerden der Luft-Radreifen.
Fucosin schliesst automatisch Verletzungen der Radreifen verursacht durch spitze Gegenstände, Nägel, Dornen etc.
Fucosin erspart Aufpumpen.
Zu haben in allen bedeutenderen Fahrradhandlungen.
Fucosinfabrik La Plaine bei Genf.

Nur noch kurze Zeit.
Wegen **gänzlicher Auflösung** des **Geschäftes**
behördlich bewilligter Ausverkauf.
Das gesammte Lager von Stoffen, Barchenten u. Waschstoffen ohne Ausnahme wird **unter den Fabrikspreisen abgegeben.**
Császár, Barczen és társa, Budapest, Kristóf-tér 2. sz.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 17. November. Im Konversations- saale wurden während des akademischen Viertels ausschließlich zwei Themen lebhaft besprochen: die Wahlen und die auf der Tagesordnung befindliche Vorlage betreffs des Baues der Ofener Redoute. Die kompakt erschienenen rechtsufrigen Repräsentanten machten eifrigst Propaganda für ihr neues, vornehmliches Kasino, während Oberbürgermeister Márkus mit den Worten ruhig abwehrte: „Demüthet Euch nicht, wir Ofener sind ohnehin in der Majorität.“ Und er hatte vollkommen recht. Trotz der Kassandraraufe einzelner Redner, trotz des nachdrücklichen Hinweises auf die bedrängte Finanzlage der Hauptstadt wurde die halbe Million mit imposanter Majorität votirt. Zu Beginn der Generalversammlung rief der Auktör von fünfzehn Repräsentanten geringere Bewegung hervor, als sonst die Mandatsübertragung von zwei oder drei Mitgliedern des Vertretungsförpers — es sind dies fast durchwegs solche Virilisten-Repräsentanten, welche in Folge eines formellen Versäumnisses ohnehin binnen Kurzem ex officio ihrer Qualifikation, d. h. auch ihres Mandates als verlustig erklärt worden wären. Noch sei einer ziemlich überflüssigen Interpellation über eine „Typhusepidemie, die nicht ist“ erwähnt, an welche übrigens derselbe Interpellant eine dankenswerthe Anfrage über die Kunstfritte r knüpfte. Die Tagesordnung selbst bot im Uebrigen kein Interesse und nach der Redoutendebatte schrumpfte die dicke Schaar der Anwesenden auf ein geringes Häuflein zusammen.

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Márkus, eröffnete die Generalversammlung mit der Mittheilung, daß er die in Erledigung befindlichen Vizebürgermeister-Stellen provisorisch durch Magistratsräthe besetzt und anlässlich der bevorstehenden allgemeinen Beamtenrestauration mit dem Termin des 12. Dezember den Konturs auf die zu besetzenden Stellen ausgeschrieben habe. (Wird genehmigt zur Kenntnis genommen.)

Des Weiteren theilt der Vorsitzende mit, daß folgende Repräsentanten ihr Mandat niedergelegt haben: die ordentlichen Mitglieder Johann Fila, Andreas Vaskó, Johann Kartischke, Bela Bernáth, Alois Michl, Anton Kémeth, Johann Hudecz, Bela Patkó, Dr. János Kraus, Vincenz Stieber, Ludwig Szóhner, Johann Bobula und Franz Rausch und die Ersatzmitglieder: Ernst Hecht, Johann Szabó, Emerich Grünbaum. Die Anmeldung wird zur Kenntnis genommen und es werden an Stelle der Ausgetretenen die folgenden Ersatzmänner als Repräsentanten einberufen: Joseph Gehler, Adolf Friedl, Bela Gerendán, Moriz Harlai, Koloman Gergely, Georg Klenovits, Jakob Weltner, Dr. Geza Schulhof, Bela Samberger, Dr. Ludwig Geró, Dr. Julius Kohner, Jakob Rott und Samuel Kramer.

Der Obernotar verliest sodann die (von uns bereits mitgetheilte) Liste der zu Ende dieses Jahres austretenden Mitglieder. Die Verifikationskommission wird beauftragt, dieselbe mit Berücksichtigung der inzwischen erfolgten Demissionen zu revidiren, in Druck zu legen und dem Centralwahlaußschuß zu unterbreiten.

Dioms Beck interpellirt betreffs einer angeblichen Typhusepidemie in der Hauptstadt. Er lege der Sache zwar keine besondere Bedeutung bei, da der Typhus eine Krankheit ist, welche in Großstädten stets sporadisch auftritt, immerhin müsse man besondere Vorsicht walten lassen und die Krankheitsreger nicht direkt ins Haus schaffen, wie dies mit dem insitzenden Wasser aus den Kunstfiltern geschieht. Er frage demnach, ob der Bürgermeister Kenntnis von einer Typhusepidemie in Budapest habe, ob aus dem Kunstfilter noch immer Wasser abgehoben wird und welche Verfügungen der Bürgermeister eventuell nach beiden Richtungen hin zu treffen beabsichtigt. Bürgermeister Galmos erwidert, er müsse vorerst zur Beruhigung des Interpellanten erklären, daß in Budapest nicht die allergeringste Spur einer Typhusepidemie vorhanden sei. (Beifall.) Im Gegentheil, niemals waren die sanitären Verhältnisse in der Hauptstadt günstiger, als gegenwärtig. Der Bürgermeister verliest sodann die von uns bereits in der vergangenen Woche mitgetheilten einschlägigen Daten und bemerkt betreffs der Wasserabgabe aus dem Kunstfilter folgendes: Thatsächlich wird den Kunstfiltern seit einigen Wochen Wasser entnommen, theils wegen des niedrigen Wasserstandes der Donau, theils aus dem Grunde, weil die große Dampfmaschine des Wasserwerkes derzeit einer endgültigen Probe unterzogen wird. Das entnommene Quantum beträgt jedoch nur 8—10 Prozent des gesammten, dem Konsume zugeführten Wassers, während statutarisch im Bedarfsfalle 25 Prozent gestattet sind. Im Uebrigen werden die Kunstfilter im April des nächsten Jahres niedergelassen. (Die Antwort wird einstimmig, auch vom Interpellanten, zur Kenntnis genommen.)

Dr. Viktor Nagy richtet an den Bürgermeister folgende Interpellation: Nachdem die Generalversammlung jüngst erklärte, daß die Wassermesser unzuverlässig und unverwendbar seien, andererseits jedoch das Statut ungefähr 2000 Parteien verpflichtet, die Gebühr für das zu Jahres- und gewerblichen Zwecken entnommene Wasser auf Grund der Messungen durch Wasseruhren zu entrichten, frage er den Bürgermeister, in welcher Weise er diese mit einander im scharfen Widerspruch stehenden Fakten vereinen zu können glaubt. Der Bürgermeister erwidert, das Statut bestehe, sei rechtskräftig und müsse unbedingt respektirt werden. Der jüngste Beschluß bezog sich bloß auf die (abgelehnte) obligatorische Einföhrung der Wasseruhren

in Privathäusern. (Die Antwort wird zur Kenntnis genommen.)

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Vorerst werden einige Nachangelegenheiten im Sinne der Magistratsanträge zur Kenntnis genommen: ein Grundstück in Steinbruch wird jedoch auf Antrag Verley's, dem Magistratsantrag entgegen, nicht verpachtet.

Der Antrag auf Sperrung der Winter-Schwimm- schule im Bruckbade vom 15. November bis 15. März wird angenommen.

Zu einer längeren Diskussion gibt die Vorlage in Angelegenheit des projektirten Baues einer städtischen Redoute in Ofen Anlaß. Der Magistrat beantragt, mit den Kosten von 535,000 fl. auf dem Gerwinplaz ein Redoutengebäude zu errichten, dessen Rentabilität mit 28,810 fl. berechnet wird. Die Finanzkommission erklärt sich, insbesondere aus finanziellen Gründen, gegen den Bau.

Dr. Franz Seltai leugnet nicht, daß Ofen eines großen, vornehmen Centralgebäudes bedürfte, aber das- selbe sei nicht aus städtischen Anlehensgeldern, sondern aus Privatmitteln, eventuell im Wege der Privatkapital- lation zu bauen. (Zustimmung und Widerspruch.) Er hätte freierzeit auch dem Baue der Pest-Redoute nicht zugestimmt. (Weiterkeit.) An die Nichtigkeit der Rentabi- litätsberechnung könne er nicht glauben; die Ofener Verhältnisse seien nicht solcher Natur, daß die ange- führte Summe heringebracht werden könne. Redner er- örtert sodann des Längeren die natürlichen und künst- lichen Gründe der Hemmnisse für die Entwicklung Ofens: zu den letzteren zählen insbesondere die Weiden und der Anmel (Rufe: Die Redoute!). Die Redoute gehört nicht zu jenen Mitteln, welche geeignet sind, die Entwicklung Ofens zu fördern. (Lebhafte Un- ruhe. Orakel: Wir danken für die schönen Worte.) Er wolle er noch für ein ständiges Theater in Ofen Opfer bringen. (Rufe: Wir brauchen keines.) Red- ner beantragt sodann, der Magistratsantrag sei abzu- lehnen und der Magistrat zu beauftragen, über die Verwerthung der bereits acquirirten und expropriirten Gründe eine dringende Vorlage zu erstatten. (Zu- stimmung.)

Sigmund Rupp sagt, die Frage sei bereits ent- schieden und die Generalversammlung könne sich in letz- ter Stunde, im Stadium der Durchführung, nicht selbst desavouiren. Hier handelt es sich um kein Unterhal- tungslokal, mit der Ofener Redoute sind kulturelle Zwecke verbunden. Sie soll eine Heimstätte für den Gefangenen- ein, die unterlandlose Musikadademie werden, sie soll ein Brennpunkt der elden Geselligkeit, des sozialen Lebens werden, und auch der Förderung des Ungar- thums in Ofen Dienste leisten. (Beifall.) Redner em- pfehl den Magistratsantrag auf's Wärmste zur An- nahme. (Lebhafte Beifall.)

Geza Polonyi kann nicht glauben, daß sich die Ofener Bürger ganz einfach auf städtische Kosten ein Kasino scheitern lassen wollen. (Lebhafte Widerspruch.) Die Ofener mögen nachweisen, daß das Gebäude zum Mindesten die Amortisationskosten decken werde und er sei bereit, bis zu einer gewissen Grenze Opfer zu brin- gen. Aber unter den gegenwärtigen finanziellen Verhält- nissen der Hauptstadt könne er nicht anders, als den Aufschauung Seltai's zustimmen.

Ludwig Kollár polemisiert mit dem Vorredner und insbesondere mit Dr. Seltai, dem er es zum Vorwurfe macht, daß er gelegentlich des Abschlusses des Straßen- bahvertrages die Interessen Ofens nicht bester gewahrt habe. Nach einem Schlussworte Seltai's, der, die Angriffe Kollár's zurückweisend, die Veremung macht, die Vor- lage des Redoutenbaues sei keine Finanz-, sondern eine Gewissensfrage (Bewegung, Ohrrufe), erfolgt die Ab- stimmung und bei welcher der Magistrate's Antrag auf Bau der Redoute mit 115 gegen 43 Stim- men angenommen wird. (Lebhafte Eisen- und Handclatschen.)

Die Vorlage betreffs der Veremung des Schrichts auf der Ofener Seite wird auf Antrag Seltai's von der Tagesordnung abgesetzt und der Finanzkommission zu- gewiesen.

Einige untergeordnete Bedeckungsfragen wurden ohne Veremung erledigt: die für das laufende Jahr zum Baue der Leopoldstädter Wassila notwendigen 40,000 Gulden werden provisorisch dem 50-Millionen- Anlehen entnommen.

An der Parre des X. Bezirkes wird eine zweite Kaplanstelle systemisirt.

Der Magistratsantrag, die Anwendung des Macadamplasters in den Intravillangassen und Straßen definitiv anzulassen, wird angenommen.

Der Vereinigten Elektrizitäts-Gesellschaft wird die angeführte Vorkonzession für ein schmalspuriges elektrisches Eisenbahnnetz mit 17 Stimmen gegen 15 nicht erteilt. Gegen den Magistratsantrag, welcher ebenfalls die Ablehnung beantragt hatte, sprachen Jo- seph Götz und Peter Kaffits, für denselben Dr. Des- der Nagy.

Das Ministerialreskript in Angelegenheit der Ver- änderung der Statuten der Budapest-Neupest-Károly- palast elektrischen Bahn-A-G wird zur Kenntnis genommen.

Die an Gewerbetreibende zu verabsolgendem „Franz Josephs-Kronungs-Stipendium“ von 300 fl. werden für das laufende Jahr den Gehilfen Julius Ormos, Ladislauß Wálkó, Ludwig Siman, Vini Gál und Stephan Lindenbach jun. zugesprochen; das „Hand- dels-Stipendium“ von 1000 fl. wird Joseph Pástor und das zweite mit 500 fl. Emil Hubert erteilt.

Nach Erledigung einiger unwesentlichen Pension- anangelegenheiten schloß sodann die Generalver- sammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. November.

Ein Rundschreiben des Bürgermeisters. Bürgermeister Galmos hat den Beamten und Angestellten der Hauptstadt seinen Amtsantritt in einem Rundschreiben zur Kenntnis gebracht. Wie er

selber — heißt es in diesem Circular — der Erste sein wolle bei der Arbeit und sein bestes Können und Wissen dem Dienste der Hauptstadt zu weihen entschlossen sei, erwarte er auch von allen Organen der Kommune Erfüllung der ihnen zugewiesenen Pflichten. Namentlich fordert der Bürgermeister: genaue und verständige Beobachtung der Gesetze und Vorschriften; Raschheit, Gewissenhaftigkeit, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und unparteiische Berechtigung in der Erledigung der Agen- den; Befriedigung der Interessen und Ansprüche des großen Publi- kums nach jeder Richtung und in jeder Be- ziehung; Zuverlässigkeit im Verkehre mit den Parteien und Bereitwilligkeit in der Erthei- lung von Aufklärungen, damit „im Publikum Sym- pathie, Zutrauen und Beruhigung gewedt werde“. Der Bürgermeister gibt schließlich der Hoffnung Aus- druck, daß der Beamtenkörper der Hauptstadt ver- möge der seinem Stande entsprechenden Qualifika- tion seiner Pflichten vollkommen bewußt ist und daß jedes Mitglied desselben durch Eifer, unermüdete musterhafte Thätigkeit eine wirksame, feste Stütze seiner Arbeit bilden und so auch an den Erfolgen partizipiren werde. Zum Schlusse erklärt der Bürger- meister, daß er das Schicksal der Beamten am Herzen trage und daselbe nach Möglichkeit fördern wolle.

* Günstiger Steuereinkauf. In der ersten Hälfte dieses Monats sind an den hauptstädtischen Steuerkassen 3.030,179 fl. 55 kr. eingeflossen, d. i. um 74,151 fl. 14 kr. mehr als in der korrespon- dierenden Zeit des Vorjahres. — Zu bemerken ist, daß am 13. d. an den Steuerkassen ein solcher An- drang herrschte, daß zahlreiche Parteien, welche nicht stundenlang wegen der beschränkten Lokalitäten auf den Gängen und in Hofräumen warten wollten, sich entfernten, und erklärten, lieber später mit Verzugs- zinsen ihre Steuern zu zahlen. An den Steuerkassen im I., IV., V. und VI. Bezirk haben am 13. d. allein 3531 Parteien über 800,000 fl. eingezahlt.

* Die Schwurplatzbrücke. Die auf den Bau der Schwurplatzbrücke bezüglichen verchiedenen Offerte sind von der Brückenbauktion des Handelsmini- steriums bereits überprüft worden und auch das Re- servat wurde bereits dem Minister erstattet. Die Ent- scheidung wird voraussichtlich noch im laufenden Monat erfolgen, damit die nötigen Eisenbestand- theile noch während des Winters angefertigt und die Unternehmer auch in Betreff der anderen Ar- beiten die nötigen Vorbereitungen treffen können.

* Vorstellung. Das Beamtenpersonal der Präsi- dial- und Personalabtheilung des Magistrats stellte sich heute, unter der Führung des Obernotars Franz Jala- ler, dem neugewählten Bürgermeister Johann Galmos vor. — Weiterhin erschien auch eine Gratulations- deputation der kommunalen höheren Handels- schulen, geführt von dem Handelschuldirektor Alex- ander Leuguel. — Die Bürgerchul-Professoren gratulirten dem Bürgermeister, unter Führung des Pro- fessors Georg Vankó, korporativ.

* Kaiser Wilhelm-Gasse. Professor Wilhelm Galt ürgirt beim Magistrat die Verhandlung seines bereits vor Wochen gestellten Antrages, die Bad- gasse sei „Kaiser Wilhelm-Gasse“ zu benennen.

* Die Verzehrssteuer in Extravillan. Die Generalversammlung hatte beschlossen, die Verzehrs- steuern nach Spirituosen auch in Extravillan von 1 fl. 24 kr. per Hektoliter, auf 10 kr. per Hektolitergrad (etwa 9 fl. per Hektoliter) zu erhöhen. Der Minister des In- neren theilte nun der Kommune mit, daß er im Einver- nehmen mit dem Finanzminister diesen Beschluß nicht genehmigen könne, weil der projektirte starke Steuer- aufschlag den Konsum der zumeist ärmeren Bevölkerung in Extravillan zu sehr belasten würde. Der Minister gestattet bloß, daß der bisherige Steuerfuß von 1 fl. 24 kr. auf 2 fl. 50 kr. per Hektoliter erhöht werde.

* Zu den Kommunalwahlen. Der Beschluß, welchen gestern die Gerichtskommission in Betreff der Streichung von Repräsentanten-Virilisten getroffen, wurde heute in der von Johann Méző präsidirten Sitzung der Verifikationskommission publizirt. Sodann wurde das Namensverzeichnis der heuer zum Aus- scheidenden bestimmten Mitglieder des Municipal- ausschusses festgestellt. Dienach sind neu zu wählen:

Im I. Bezirk 10 ordentliche und 2 Ersatz- mitglieder; im II. Bezirk 10 ordentliche und 2 Ersatz- mitglieder; im III. Bezirk 10 ordentliche und 3 Ersatz- mitglieder; im IV. Bezirk 12 ordentliche und 2 Ersatz- mitglieder; im V. Bezirk 11 ordentliche und 4 Ersatz- mitglieder; im VI. Bezirk 12 ordentliche und 1 Ersatz- mitglied; im VII. Bezirk 12 ordentliche und 4 Ersatz- mitglieder; im VIII. Bezirk 12 ordentliche und 3 Ersatz- mitglieder; im IX.—X. Bezirk 11 ordentliche und 3 Ersatzmitglieder. Aus der Reihe der Virilisten sind 100 ordentliche und 26 Ersatzmitglieder zu wählen. Das Verzeichnis der Repräsentanten, deren Funktionsdauer heuer endigt, wird dem Oberbürgermeister zur Vorlage an die Generalversammlung überreicht werden. (It bereits gechehen.)

* Die Geschäftlokale in der Karlskajerne sind, wie man uns berichtigend mittheilt, nicht durch die hauptstädtische Kommunalbehörde, sondern durch das k. u. k. Militärarar gekündigt worden. Gegen diese Kündigung haben die Generalpächter ihre Einwen- dungen vor dem kompetenten Gerichte erhoben. Somit hängt es von dem zu fallenden Urtheile ab, ob die Kündigung per 1. November 1898 eine rechtsgültige war.

* Die Einhebung der Viehtriebgebühren auch nach jenem Vieh, welches auf den Viehmarkt getrieben wird, wurde bekanntlich dieser Tage als unberechtigt von der Schlachthausdirektion eingestelt. Der Pächter dieses

a-tér (Haas-palota).
Magyarországban.
Rösendorfer, Bech-
esönintézet. 90591

Advertisement for a product, possibly a type of flour or grain, with text including 'en', 'ohien', 'kr.', 'per 50 Klgr.', 'er Gaswerke', 'nwerke', '3.', 'azar,', 'r. 6,', 'ohlenhof', 'ygasse,', '44,', 'Zentral-', 'links vom', 'kaufplatzgasse.', 'inen Kontrolor', 'dem empfehlen', 'nungen in der', 'Telephon-Nr.'

Advertisement for a bicycle, with text including 'Radfahrer', 'dort Undichtwer-', 'er Luft-Radreifen.', 'sst automatisch', 'zungen der Rad-', 'verursacht durch', 'Gegenstände, Nä-', 'ornen etc.', 'Aufpumpen.', 'n bedeutenderen', 'dhandlungen.', 'a Plaine bei Gant.'

Advertisement for a product, possibly a type of flour or grain, with text including 'iftes', 'ahme wird', 'den.', 'f-tér 2. sz.'

Gefälls hat gegen die Einstellung dieser Gebühreneinhebung an die Finanzkassation appellirt, welche den unklaren Pachtvertrag nach der Auffassung des Pächters interpretirte und die eingestellte Gebühreneinhebung wieder gestattete. Dieser unklare Pachtvertrag wird übrigens noch dem Magistrat zur Interpretation vorgelegt.

Genehmigungen. Die Regulirung der Meubage in II. Bezirk und der Beitrag von 500 fl. für das Schäßburger Petöfi-Denkmal wurden vom Minister des Innern genehmigt.

Betreffs der Sinausrückung der Mauthlinien verständigte der Minister des Innern die Stadtbehörde, daß diese Frage wegen der in Aussicht genommenen Reform der Verzehrungssteuer durch den Finanzminister in Schwebe gehalten werde.

Gerichtshalle.

Ein Polizeirath unter Anklage.

Das Urtheil.

Budapest, 17. November. Der Strafgerichtshof hat nach fünfjähriger Verhandlung heute über Hugo Chudy das Urtheil gefällt, welches auf sechs Jahre Zuchthaus und Schadenersatz lautet. Getreu seinem bisherigen Verhalten hat Chudy in seinem Schlussworte sich dagegen verwahrt, daß der Gerichtshof in seiner Strafsache judizire und die Einstellung des weiteren Strafverfahrens verlangt.

Nach Eröffnung der Gerichtsitzung, welcher ein überaus zahlreiches Auditorium beiwohnte, ertheilte der Verhandlungsleiter Czárán dem Unterstaatsanwalt Dr. Theodor Mészáros das Wort. Der öffentliche Ankläger citirt zu Beginn seines schönen Plaidoyers einen Ausspruch des Barons Götvös, laut welchem dem Individuum nicht der Verstand, sondern der Charakter Werth und Inhalt verleihen. Dieser Ausspruch könne ganz auf Hugo Chudy appliziert werden. Er erinnert daran, daß der Angeklagte als subalterner Beamte seine Karriere begann und zufolge seiner glänzenden Begabung und seines Wissens seine Kollegen zu überflügeln und zu einer sehr bedeutenden Position zu gelangen wußte. Es sei ein Jammer, zu sehen, wie dieser Mann, der in seinem Kreise so verdientvoll wirken konnte, von seiner Höhe herabstiege in die Abgründe des Verbrechens, wo ihm nur Schande und Entehrung werden konnten. In seinen Ausführungen widmet der Staatsanwalt auch einige Bemerkungen der unverständlichen Haltung des Angeklagten. Wer sich schuldlos fühlt, der verteidigt mit emporgeschobenem Blicke und freier Stirne seine Unschuld — die Verzichtleistung auf jede Verteidigung ist ein unangenehmestes Eingeständniß dessen, daß der Angeklagte die vorliegenden Schuldbeweise nicht zu entkräften vermag. Nach einer Analyse der produzierten Beweise erklärt der Staatsanwalt, daß er die Anklage ihrem vollen Inhalte nach aufrechthalte. Das unbescholtene Vorleben des Angeklagten sei ihm mildernd einzurechnen, hingegen sei die vorliegende Kumulation und der grobe Vertrauensmißbrauch, der bei einem öffentlichen Beamten doppelt in die Waagschale fällt, als erschwerend zu betrachten.

Verteidiger Dr. Soma Bizontai beginnt sein inhaltsreiches Plaidoyer mit der Bemerkung, daß sich die Vernunft gegen die Supposition anlehne, daß ein Mensch von so hervorragender Begabung, von so vielfach gewürdigter Schaffenskraft bloß des materiellen Vorteils halber zum Dokumentenfälscher und Dieb herabstiege. Die Anklage gegen Chudy sei auf einer irrigen juristischen Auffassung basirt. Man hat Chudy als einen seines Ranges entsetzten, aus dem Amte gejagten Polizeirath hiehergestellt. Gesehlich wäre das Verfahren nur dann gewesen, wenn sich die Disziplinarbehörde Chudy's der Entscheidung enthalten hätte, bis die Strafbehörde judizirt hat. Auf diese Weise mußte dann die Voreingenommenheit gegen Chudy platzgreifen. Der Verteidiger bemängelt den engen Kreis der Beweisführung und polemisiert eingehend mit den Ausführungen des öffentlichen Anklägers. Schließlich bittet er den Gerichtshof, falls der Angeklagte nicht freigesprochen werden sollte, die obwaltenden Milderungsstände in Betracht zu ziehen und den Mann, der dem Vaterlande und der Hauptstadt solch hervorragende Dienste geleistet, mild zu bestrafen.

Nach der Replik des Staatsanwaltes und der Duplik des Verteidigers ergreift noch Angeklagter Hugo Chudy das Wort, um in längerer Rede dagegen zu protestiren, daß er hier noch einmal wegen strafbarer Handlungen zur Verantwortung gezogen werde, wegen welcher er bereits von seiner Disziplinarbehörde verurtheilt wurde.

Nach nahezu einstündiger Berathung publicirte der Präsident das Urtheil, wonach Hugo Chudy wegen Amtsveruntreuung und Dokumentenfälschung in sechzehn Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Amtsverlust und zur Bezahlung von 8938 fl. Schadenersatz verurtheilt wurde.

Sowohl die Anklagebehörde als auch die Verteidigung appellirten gegen dieses Urtheil.

(Die Reste des Königs Béla III.) bilden, wie „Sasánk“ berichtet, derzeit den Gegenstand eines gewöhnlichen Summarprozesses. Vor einigen Monaten ließ nämlich das anthropologische Institut die königlichen Reliquien photographiren. Die Aufnahme selbst ging — wie das genannte Blatt berichtet — nicht in den Lokalitäten des Instituts, sondern im Atelier des betreffenden Photographen vor sich, obwohl die Art und Weise des Transportes und der Rückbeförderung ein Räthsel zu nennen ist. Das anthropologische Institut acceptirte die Photographien nicht, mit der Begründung, daß sie nicht gelungen seien. Der Photograph gab sich aber mit dem Refus nicht zufrieden und strengte gegen das Institut bei einem hauptstädtischen Bezirksgerichte den Prozeß an. So wird denn das Gericht binnen Kurzem in der Lage sein, den gerichtlichen Augenschein vor-

zunehmen und behufs Vergleichung mit den Photographien die Reliquien zu untersuchen.

(Wegen Verschwendung) wurde vor etwa drei Jahren über Frau Baronin Arpad Splényi geb. Flora Freisädler der Kövesayör auf Ersuchen ihrer Angehörigen vom Budapester kön. Gerichtshof die Kuratel verhängt. Seither scheint jedoch die schöne Frau sich eines Besseren besonnen zu haben, denn vor einigen Tagen suchte sie im Einvernehmen mit ihren Verwandten beim Gerichtshof um Aufhebung der Kuratel an. Der Gerichtshof erteilte eine Tagfahrt an und lud zu derselben auch den Waisenstuhl vor, welcher gleichfalls das Ansuchen befragte, so daß der Aufhebung der Kuratel nunmehr kein Hinderniß im Wege stehen dürfte.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. November.

(Vom Getreidemarkt) Die Vorgänge auf dem hiesigen Platz haben unsere leghin zum Ausdruck gebrachte Vermuthung, als wolle heuer das Getreidegeschäft früher als sonst in den Winter schlaf versinken, vollaus bestätigt. Thatsächlich ist der Effektivverkehr so sehr zusammengeschrumpft, daß seit dem 12. d. nicht einmal eine Verkaufsliste mehr zur Veröffentlichung gelangen konnte. Forscht man nach den Ursachen dieser raschen Abnahme des heurigen so lebhaften Herbstverkehrs, so zeigt sich, daß die hohen Preise in erster Reihe die Spekulation von einem kräftigeren Eingreifen in den Markt abhalten. Die Spannung zu den Notizen des Frühjahrsweizens ist eine so bedeutende und der Einfluß, den eine günstige Ernte in den überseeischen Staaten auf die Preisentwicklung haben könnte, derart unermessbar, daß eine größere Reserve vollaus gerechtfertigt ist. Die bevorstehende Restriktion des Betriebs bei den Mühlen muß natürlich ebenfalls die Tendenz ungünstig beeinflussen, und so ist es erklärlich, wenn sowohl effektiver Weizen als auch Terminwaare eine weidende Michtung verfolgen. Gerücheweise verlautete heute, daß eine Mühle einen kleinen Posten Kansasweizen gekauft habe, woraufhin die Tendenz weiters ermattete, eine Wirkung, die bei dem bewilligten ziemlich hohen Preise kaum gerechtfertigt erscheint. Parallel mit der Bewegung in der Hauptfrucht ist auch der Verkehr in den übrigen Getreidearten höchst beschränkt und auch da tendiren die Preise nach unten. Einzig und allein für Neumais zeigte sich regere Nachfrage bei steigender Notiz.

(Die orientalischen Bahnen und die Pforte.) Wie ein gestern aus Konstantinopel eingetroffenes Telegramm mitzuthellen weiß, hat der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Calice eine zweite Note an die Pforte gerichtet, in welcher er eine unzweideutige Erklärung bezüglich mehrerer schwebender Angelegenheiten der Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen forderte. Diese Gesellschaft ist nämlich eine österreichische, wurde im Jahre 1878 gegründet und hat ihren Sitz in Wien. Die Pforte schuldet dieser Gesellschaft dritthalb Millionen Francs für Militärtransporte während des griechisch-türkischen Krieges und drei Millionen Francs aus älteren, von ihr wiederholt anerkannten Forderungen für Erweiterungsbauten und Neubauten. Trozdem letztere Forderungen bereits seit längerer Zeit geprüft und richtig erkannt wurden, war es der Gesellschaft der Orientbahnen nicht möglich, zu ihrem Gelde zu gelangen. Bezüglich der erstgenannten Forderungen, die strittiger Natur sind, verlangte die Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen die Einsetzung eines Schiedsgerichtes. Trozdem die Erfüllung dieser Forderung dem zwischen der Gesellschaft und der Pforte abgeschlossenen Verträge vollkommen entsprach, fand die Pforte stets Ausflüchte, und obwohl die Gesellschaft die ihr zustehenden zwei Schiedsrichter bereits längst nominirt hatte, war die türkische Regierung trotz mehrfacher Urgegnen nicht zu bewegen, ihre Schiedsrichter zu bestimmen und so zur Austragung der strittigen Angelegenheit die Hand zu bieten. Die Gesellschaft sah sich in Folge dessen genöthigt, die Hilfe der österreichisch-ungarischen Botschaft in Anspruch zu nehmen, und Freiherr v. Calice ist wiederholt in dieser Angelegenheit bei der Pforte vorstellig geworden, doch ohne Erfolg. Nun hat sich Freiherr v. Calice veranlaßt gesehen, auch diese Angelegenheit, an welcher das österreichische Kapital in hervorragendem Maße interessiert ist, zum Gegenstand eines Ultimatus zu machen. Freiherr v. Calice verlangt bis Donnerstag eine Erklärung der Pforte darüber, ob sie sich einverstanden erklärt, daß die liquiden Forderungen der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen sogleich aus jenen Summen befriedigt werden, welche als die ersten Theilzahlungen der griechischen Kriegsentzähigung einlaufen dürften. Man darf auf die Antwort der türkischen Regierung gespannt sein.

(Eine neue Versicherungs-Gesellschaft.) In den Bureau der österreichischen Kreditanstalt in Wien fand heute die konstituierende Generalversammlung der neugegründeten Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ statt.

(Goldabfluß.) Im Monat Oktober sind etwa 15 Millionen Mark Gold und im Monat November drei Millionen Mark in Zwanzig-Mark-Stücken nach Berlin abgeflossen. Von Berlin aus

hat man sich wohl deshalb um Goldmünzen nach Wien gewendet, weil in London seit einiger Zeit kein exportfähiges Gold auf dem Markte ist. In Wien wurden die Zwanzig-Mark-Stücke zumest mit einem Aufgelde von 1 per mille gegen „Auszahlung Berlin“ gekauft. Da die Sendungsspesen nach Berlin 1/4 per mille betragen, so muß angenommen werden, daß den Berliner Häusern, welche dieses Gold für die deutsche Reichsbank bezogen haben, unter der Hand Benefizien gewährt wurden, welche einem Aufgelde von 1 1/2 per mille gleichkommen.

(Die ungarische Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft) beruft ihre Aktionäre zu einer am 5. Dezember zu haltenden außerordentlichen Generalversammlung ein. Auf der Tagesordnung dieser Generalversammlung steht die Abänderung, beziehungsweise Ergänzung der Statuten im Sinne des G.-A. XXXII: 1897, sowie Wahl in die Direktion.

(Russische Mehlsaufuhr.) In Odessa organisiert sich gegenwärtig ein großes Aktienunternehmen unter dem Namen „Südrussische Mülerei-gesellschaft“. Dieselbe verfolgt den Zweck, Mehl zum Export nach dem Auslande, besonders nach England, zu produziren und beabsichtigt, außer dem Bau einer neuen Dampf-mühle in Odessa, auch noch eine Anzahl von Privatmühlen in Pacht zu nehmen. Man hofft auf diese Weise den englischen Markt für Mehl, der vor einigen Jahren an die amerikanischen Mehlproduzenten verloren ging, wieder zurückzuerobern, und man glaubt dies umso eher, als in letzter Zeit über die schlechte Qualität des amerikanischen Mehles in England lebhaft Klage geführt worden ist.

(Insolvenz.) Die von uns gemeldete Insolvenz Gebrüder Klein in Szabadka bezieht sich auf die dortige Herrenkleiderfirma und nicht auf die gleichnamige Schweinemästerei und Fleischhuckerei.

(Liquidation der Firma Stern Söhne.) Die Abwicklung der Liquidation dieser Firma, deren im Jahre 1891 erfolgte Insolvenz allgemeines Aufsehen erregte, ist beendet und die letzte Quote gelangt am 1. Dezember zur Auszahlung. Von den Wechselgläubigern erhielten einige 100 Prozent und je nach Bonität der Accepten 70—80 Prozent. Für die verbleibenden geringen offenen Buchforderungen wurde von der Liquidationsmasse 44.8 Prozent bezahlt. Die beiden Inhaber der Firma sind inzwischen gestorben.

(Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft.) Die Direktion gibt bekannt, daß die Personenschiffe zwischen Turn-Severin und Galag ab 1. Dezember l. J. bis auf Weiteres wöchentlich nur einmal verkehren werden, und zwar sowohl ab Galag zu Berg, als ab Turn-Severin zu Thal jeden Mittwoch laut den im Herbstfahrplane angegebenen Abfahrtszeiten. Die Fahrten zwischen Zimony (Semlin)-Belgrad-Drjova bleiben bis auf Weiteres laut Herbstfahrplan aufrecht.

(Königl. ungar. Staatseisenbahnen.) (Einführung eines Personentaris auf der Eedenburg-Preßburger Lokalbahn.) Laut Verständigung der Direktion der kön. ungarischen Staatseisenbahnen tritt auf der Eedenburg-Preßburger Lokalbahn am Tage der Eröffnung ein Zonen-Personentarif ins Leben, welcher in dem Tarifverkaufsbureau der kön. ungarischen Staatseisenbahnen (VI. Bezirk, Esengergasse Nr. 33) für 10 kr. erhältlich ist.

(Bodentredit-Loose vom Jahre 1880.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung der dreiprozentigen Bodentredit-Loose vom Jahre 1880 fiel der Haupttreffer mit 45,000 fl. auf S. 357 Nr. 63, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf S. 3906 Nr. 19. Je 1000 fl. gewannen S. 27 Nr. 36 und S. 1436 Nr. 18. In der folgenden Tilgungsziehung wurden die Serien gezogen: 621 933 1144 1251 2027 2103 2212 2560 2678 2830 3318 3601 3905 3932 und 3998, welche je die Nummern 1 bis 100 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 100 fl. eingelöst werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Julius Király, protokolliert Kaufmann in Klausenburg; Adolf Leitmann, Kaufmann in Kaschau; Nicu T. Jonescu, vormals Jonescu u. Steriu in Pojești; Beno Lányi, Kaufmann in Klausenburg; Jakob Kohn, Kaufmann in Bonyhád; Joseph Melchner, Kaufmann in M.-Szlátina; Samuel Reinit, Kaufmann in Mató; Klara Holländer, Manufakturwaarenhändlerin in Keszow; Georg Weidler, Kaufmann in Budapest, Mohrgasse Nr. 16; Alois Brady, Kaufmann in Wien, 2. Bezirk, Brigittaplatz Nr. 18; Nicola Nalics, Kaufmann in Rijch; Pascentirer u. Klarfeld in Jassy; S. M. Goldstein, Kurzwaarenhandlung in Jassy; Aron Segall in Jassy; Mathilda Waldmann, Manufakturwaarenhandlung in Bukarest; Marcus Guttmann, Manufakturwaarenhandlung in Bukarest; D. Sidis, Kolonialwaarenhandlung in Bukarest; George Bally, Kolonialwaarenhandlung in Bukarest; Nathan S. Kimmel, Farbwaarenhandlung in Bukarest; Stephan Gasparits (Berl.), Kaufmann in Haffeld; Joseph Wukitjews, Lederhändler in Neupest; Johann Jurettits, Kaufmann in Balfello; Anna Ferab, Handelsfrau in Turnau; Sam. Schwarz, Kaufmann in Agram; Katharina Menzer u. Sohn, Handelsfirma in Nagybajom.

Paris, 17. November. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 103.82, 3/4-prozentige Rente —, Italiener 95.15, österreichische Bodentredit —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 724.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 102.70, vierprozentige österreichische Goldrente 104.40, 4-prozentige ung. Goldrente —, Ottomanbank 591.50, türkische Tabak-Aktien 326.—, Banque de Paris 867.—, österr. Länderbank —, Alpine Montan 290.—, Schaupiet.

London, 17. November. Englische Consols 113 1/2, Südbahn 7.50.

Paris, 17. November. (Produktenmarkt.) Weizen per November 29.40, per Dezember 29.30, per erste vier Monate 29.10, per vier Monate vom

Goldmünzen nach einiger Zeit kein ist. In Wien zumeist mit einem en „Auszahlung pfein nach Berlin enommen werden, dieses Gold für aben, unter der welche einem Auf- men.

und Rentenbank- näre zu einer am lichen Generalver- dieser General- stehungsweise Er- A. XXXII: 1897,

in Odeffa organi- unternehmen unter Mülle reige- Zweck, Mehl zum nach England, dem Bau einer ch eine Anzahl n. Man hofft auf Mehl, der vor Mehlproduzenten und man glaubt ber die schlechte England lebhaft

meldete Anfolgers, steht sich auf die die gleichnavige

an Söhne.) Die a, deren im Jahre sphen erregte, ist am 1. Dezember abigen erhielten nität der Accepte geringen offenen liquidationsmasse abar der Firma

affahris-Aktien- kannt, daß die in und Galas wöchentlich nur wohl ab Galas zu Thal jeden zu angehebenen mony (Semlin)- f Weiteres laut

bahnen.) Ein- aris auf ger Lokal- tion der kon- der Dedenburg- Gröffnung ein in dem Tarifver- eisenbahnen (VI. erhältlich ist. re 1880.) Bei der dreiprozent- el der Haupt- 63, der zweite S. Nr. 19. Je S. 1436 Nr. 18. den die Serien 2212 2560 2678 welche je die dem Nominal

er Kredito- solvenzen: in in Klau- Kaufmann in vormalis Jo- bend Lanni, Jakob Kohn, Schner, Kauf- einisch, Kauf- er, Manufaktur- eidler, Kauf- Nr. 16; Alois st, Brigitteplatz n Nisch; Bas- S. M. Gold-

); Frau Se- n, Manufaktur- Gutmann, ; D. Sidis, George Ba- farest; Nathan in Hassfeld; ler in Neun- in in Balfeld; r nau; Sam- m; Katharina agy Bajan.

) Dreiprozentige , Italiener , österreichisch- Südbahn —, vierprozentige age ung. Gold- türkische Tabak- österr. Länder- hauptet. Consols 113/16

tenmarkt.) Dezember 29,30, Monate vom

Mai 29. — Roggen per November 17.75, per Dezember 17.75, per erste vier Monate 17.80, per vier Monate vom Mai 18.10. — Weizenmehl per November 61.90, per Dezember 61.75, per erste vier Monate 61.25, per vier Monate vom Mai 61.10. — Rüböl per November 60.—, per Dezember 59.75, per erste vier Monate 60.25, per vier Monate vom Mai 58.75. — Leinöl per November 38.—, per Dezember 38.—, per erste vier Monate 38.25, per vier Monate vom Mai 39.75. — Spiritus per November 44.50, per Dezember 44.25, per erste vier Monate 44.—, per vier Monate vom Mai 43.50. — Weizen und Roggen fest, Mehl, Rüböl und Leinöl ruhig, Spiritus flau. — Wetter: Neblig.

Wien, 17. November. (Spiritus.) Die Preise blieben unverändert behauptet. Proportion Kontingent-Spiritus notierte 19 fl. 50 kr. bis 19 fl. 80 kr.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. November.) Privat-Telegramm. Wegen Mangels an genügender Anregung verlief der heutige Verkehr in ruhiger Haltung bei zumeist unveränderten Kursen. Der Effektenmarkt ist wohl geschäftslos, die Tendenz ruhig, aber die Preise sind trotz der Budapestertätigkeit behauptet, weil hier das Angebot fortgesetzt klein ist. — Amtlich notierten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 11 fl. 98 kr. bis 11 fl. 99 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 88 kr. bis 8 fl. 89 kr., Mais per November von 5 fl. 40 kr. bis 5 fl. 45 kr., per Mai-Juni von 5 fl. 74 kr. bis 5 fl. 75 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 82 kr. bis 6 fl. 83 kr., Kohlraps per Januar-Februar von 14 fl. — kr. bis 14 fl. 10 kr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. bis 37 fl.

Budapest, 16. November. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Französischer Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkenspie- marctes. — Angelangt am 16. November 284 Stück, restfracht für den Budapest Konium 461 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 1109 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 52 1/2 kr. bis 54 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 52 kr. bis 54 kr., 120—180 Kgr. schwere 48 bis 52 kr., alte schwere — kr. bis — kr., Spanferkel 33—38 kr.

Steinbruch, 17. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Forstverhändler- halle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute flau. — Vorrath am 15. November 22,526 Stück. Am 16. November wurden 32 Stück zugetrieben und 231 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. Novem- ber ein Stand von 22,327 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 52 kr. bis 53 kr., mittlere von 53 kr. bis 54 kr., leichte von 53 kr. bis 55 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 51 1/2 kr. bis 53 kr., mittlere von 52 kr. bis 53 kr., leichte von 52 kr. bis 54 kr.

Prag, 17. November. (Privat-Telegramm.) Kohlen auf der Basis eines Inzergehalts von 88 Prozent franko Aufschlag, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 32 kr., per Dezember 12 fl. 37 1/2 kr. — Nicht stellt für Deutschland eine weitere Reduktion von 250 Meter- zentner, für Frankreich eine solche von 150 bis 300 Meterzentner in Aussicht.

Wiener Börse vom 17. November. Die heutige Börse war durch eine bessere Stimmung und lebhaftere Kaufkraft ausgezeichnet und erzielte ein verhältnismäßig größeres Geschäft. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende: (Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 4 Sp., 100.75, 1860er Lose, 143.50, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 1854er Lose, 169.25, Zinsbruder Lose, 29.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 353.50, ungarische Kreditaktien 387, Anglobank-Aktien 162.75, Bankverein 252, Unionbank 290, Länderbank 219.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 335, Lombarden 79.25, Elbethalbahn 260, Nordwestbahn 247.25, Rima-Murá-nyer 252, Tabakaktien 152.50, Alpine 133, Ma- rante 102.50, ungarische Kronenrente 100, Türkenloose 63.20, Marknoten 58.86 per Kaffe, Napoleond'or 9.53 1/2.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 17. November. Die Haltung der Börse war anfangs freundlich, später ermattete die Tendenz, da im Ausland stärkere Abgaben erfolgten. Der Lokalmarkt blieb still. An der Nachbörse herrschte ruhige Tendenz.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 387.25 bis 387.50, Hypothekbank zu 278.75 bis 279, Rima-Muráner zu 252.25, österreichische Kreditaktien zu 353 bis 353.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 334.25 bis 335.25, allgemeine Kohlenbergbau zu 119, Straßenbahn zu 382 bis 381, Stadtbahn zu 285.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bank zu 104.50, Kommerzbank zu 1430, Straßenbahn zu 380.50 bis 380, Stadtbahn zu 284.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Hypothekbank zu 279.25 bis 278.25, Eskomptbank zu 252.50 bis 251, Rima-Muráner zu 251.75 bis 251, österreichische Kreditaktien zu 353.55 bis 353.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 335.30 bis 335. — Zur Erläuterung zeit notieren: Oesterreichische Kreditaktien zu 353.50. — Prämien- geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 4 fl. bis 5 fl. per Ultimo November 6 fl. bis 7 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 353 bis 353.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 334.75 bis 335. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 353.30.

Getreidegeschäft. Der Effektivverkehr beschränkte sich auch heute auf ein Minimum. Bei ruhiger Tendenz war das Angebot schwach und am Einkauf beteiligten sich nur einige Mühlen und wurde nur einige Waggons- waare zu behaupteten Preisen umgesetzt. In anderen Getreideorten hatten wir wenig Verkehr zu unveränderten Preisen.

Termine. Auf flauem Newyork und unbepriedigendes Effektivgeschäft billiger eröffnend, im Verlaufe auf getriges Schlussniveau erholt. Nachmittags wurde der Kauf von Kanakawaren (kleiner Posten) seitens einer hiesigen Mühle bekannt, worauf die Tendenz zum Schluss verflaute. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 12 fl. 11.98 und fl. 12.04, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.50, fl. 5.45 und fl. 5.47, Hafer per Frühjahr 1898 zu fl. 6.55 und fl. 6.52. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 12.04, fl. 12.06 bis fl. 12.01, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.47, fl. 5.48 und fl. 5.45, Hafer per Frühjahr 1898 zu fl. 6.54 und fl. 6.52. — Abends schließlich: Weizen per Frühjahr 1898 fl. 12.01 Geld, fl. 12.02 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.45 Geld, fl. 5.46 Waare, Mais per November zu fl. 4.95 Geld, fl. 5 Waare, Hafer per Frühjahr 1898 fl. 6.52 Geld, fl. 6.54 Waare, Roggen per Frühjahr 1898 fl. 8.80 Geld, fl. 8.82 Waare.

Produktengeschäft. In Fettwaare war der Verkehr schwach und die Preise blieben unverändert. In Pflaumen war gleichfalls wenig Verkehr und blieben die Preise unverändert bei ruhiger Stimmung. Gehandelt wurden: slavonisches Pflaumenmus zu 19 fl. 50 kr. bis 20 fl. und serbisches Pflaumenmus zu 17 fl. 50 kr. — Amtlich notieren: Schweinefett: Budapest fl. 58.— Geld, fl. 58.50 Waare. Speck: Budapest Stadtware vierstündige fl. 55.— Geld, fl. 55.50 Waare, Budapest Stadtware dreistündige fl. 55.50 Geld, fl. 56.— Waare, geräuchert fl. 60.50 Geld, fl. 61.— Waare. Pflaumen: bosnische 1897er 120stündige fl. 18.25 Geld, fl. 18.75 Waare, 100stündige fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, 85stündige fl. 21.75 Geld, fl. 22.50 Waare, serbische 1897er Vrance-Qualität fl. 16.75 Geld, fl. 17.25 Waare, 100stündige fl. 18.50 Geld, fl. 19.— Waare, 85stündige fl. 21.25 Geld, fl. 21.75 Waare, bosnische 1897er 120stündige fl. 18.25 Geld, fl. 18.75 Waare, 100stündige fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, 85stündige fl. 21.75 Geld, fl. 22.50 Waare, serbische Vrance-Qualität fl. 16.75 Geld, fl. 17.25 Waare, 100stündige fl. 18.50 Geld, fl. 19.— Waare, serbische 100stündige fl. 18.50 Geld, fl. 19.— Waare, serbische 85stündige fl. 21.25 Geld, fl. 21.75 Waare. Pflaumenmus: slavonisches 1897er fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, serbisches 1897er fl. 17.50 Geld, fl. 18.— Waare, slavonisches 1897er per September-Oktober fl. — Geld, fl. — Waare, serbisches fl. — Geld, fl. — Waare. Kleesaaten: Ungerne: Ungarische 1897er fl. 48.— Geld, fl. 52.— Waare, rothe kleinförnige 1897er fl. 28.— Geld, fl. 31.— Waare, rothe mittelförnige 1897er fl. 32.— Geld, fl. 34.— Waare, rothe großförnige 1897er fl. 35.— Geld, fl. 40.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Theiß (neu), 74 R. fl. 12.30-12.40, Bester Boden (neu), fl. 12.25-12.35, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Roggen Ia., 70-72 R. fl. 8.50-8.60, Roggen IIa., fl. 8.45-8.50, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Weizen per März-April, fl. 12.02-12.04, Roggen per März-April, fl. 8.80-8.82, etc.

Budapest, 18. November. (Spiritus.) Rohspiritus notiert fl. 18.25 Geld, fl. 18.50 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 15. November Abends 6 Uhr bis 16. November Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Eisenbahn, Schiffe, Totale, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with 4 columns: Eisenbahn, Schiffe, Totale, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with 4 columns: Eisenbahn, Schiffe, Totale, Eisenbahn, Schiffe, Totale. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Auszug aus dem „Rözlöny.“ Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Franz Mandel in K. Várad. — Des Moris Krafer in Großwardein. — Des Salomon Deutsch in Szegedin.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes items like Donau, 131 < 3, Siss, 114 < 2, Wien, 141 < 2, etc.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Large advertisement for Seiden-Damaste 65 kr. bis fl. 14.65 per Meter u. Seiden-Brokate — ab meinen eigenen Fabriken. G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 18. November 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 12

Nemzeti színház.

A nők barátja.

Vígjáték 5 felvonásban. Irta Dumas Sándor. Fordította Kürthy Emil.
De Ryons Nádai
Da Montégre Horváth
De Simerose Császár
Des Targettes Bercsényi
De Chantrín Dezső
Leverdet Vizvári
Jane de Simerose Markus E.
Leverdetné Szacsavayné
Hackendorf kis-asszony Palotai
Leverdet Barbine Ligeti J.
Komorna Dóri M.
József Latabár
Inas Narcisz
Kezdete 7 órakor.

M. kir. Operaház.

J. Ab. 125. M. Ab. 11.

LOHENGRIN.

Regényes opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard.
I. Henrik király Ney D.
Lohengrin Perotti
Brabant Elsa Vasquezné
Gottfried herceg Blanszky
Telramund Fridr. Takáts
Ortrud, felesége Diósyné
A király hirdetője Mihályi
1-ső apród Alszeghyné
2-ik „ Szalay K.
3-ik „ Rózsa L.
4-ik „ Kolozsvári
Kezdete 7 órakor.

Vár-színház.

Négy évszak.

Dramai mű 4 szakaszban. Irta Hevesi J. és Hetényi B.
Tardos Andor Mihályi
Ilonka, felesége Csillag
Sophie Rákosi
Káplár Körösmezői
Egy katona Abonyi
Kardos Sándor Hetényi
Szakácsné Lányiné
Pápai Klótild Nagy I.
Andor orvos Somló
Irma, Andor neje Meszlényi
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters.

Freitag „Adorján báró“ (3. Ab. 201, Mon. Ab. 15). Samstag um 1. Male: „A bilincs“, (3. Ab. 202, Mon. Ab. 16). Sonntag Nachm. Faust, Abends „A bilincs“, „A hol mulatnak“ (Ab. 203).

Repertoire der Ung. Oper.

Freitag „A cremenai herceg“, (3. Ab. 127, Mon. Ab. 18). Samstag Faust, (3. Ab. 127, Mon. Ab. 18). Sonntag „A zsidó nő“ (3. Ab. 128, Mon. Ab. 19).

Repertoire des Festungstheaters.

Freitag „Válás után“, Samstag „Coulisset ur“, Sonntag Nachm. „Trüby“, Abends „Coulisset ur“.

Repertoire des Volkstheaters.

Freitag „Az oroszánvadász“, Samstag „Az oroszánvadász“, Sonntag Nachm. „Nebánvadász“, Abends „Az ördög mátkája“.

Repertoire des Ungarischen Theaters.

Freitag „A gesák“, Samstag „Derül-borul“, „A báránycák“, Sonntag Nachm. „A feleskei notárius“.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Heute Nachmittags 5 Uhr:

PROFESSOR ALBUS

mit seinen Riesen-Pracht-Tableaux.

Abend-Vorstellung 8 Uhr:

Wilton and Stack,

die besten amerikanischen Reckturner der Gegenwart.

CÄCILIA CAROLA,

der gefeierte Liebling Budapests.

José Hurgini, Jongleur. Les Diez, französisches Quartett. Cécilie d'Or, internationale Sängerin.

Morgen Nachmittags 5 Uhr: Professor ALBUS mit seinen Riesen-Pracht-Tableaux.

NB. Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Majós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute definitiv erstes Auftreten:

PAULA WIRTH.

Rauschender Beifall und Sensations-Erfolg der Beauté!

ROSA ROCHÉ.

Schönheit! Grazie! Chic!

MIMI DI CLIO.

Excentrique! Pikant! Excellent!

JEANNE VERMONT.

Höflicher Erfolg des Ausstattungs-Singspiels:

AUF HOHER SEE, und der urkomischen Posse: A SZEKRENY REJTELME.

Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen. Avis! Fräulein Paula Wirth, der gefeierte Liebling, die grandiose Künstlerin, mußte noch 2 Abende im Berliner Wintergarten auftreten, daher findet ihr hiesiges Auftreten erst heute statt.

Frl. Paula Wirth ist bereits eingetroffen und tritt um halb 11 Uhr auf.

Vigszínház.

Coulisset ur!

Böhöz 3 felvonásban. Irta: E. Blum és Raoul Toché.
Coulisset Hegedüs
St. Castel táborn. Mátrai
Gaston de Brionne Fenyvesi
Rosine, neje Láncoz I.
Lucien de Veulettes Tapolczai
Louise, neje Kalmár
D'Esparvilléné Rostagni I.
Alfredné Nikó L.
Annette Balli E.
Baptiste Szőke
Benoit Szép
Első játékos Deest
Második játékos Nánassy
De Pontaliérné Bodor
Kis leány Hódossy
Kezdete fél 8 órakor.

Népszínház.

Az ördög mátkája.

Népszínmű dalokkal, 3 felvonásban. Irta Géczy István.
Botár Márton Kiss
Andor) gyerm. Szirmai
Baricza) első feles. Gazsi
Anna, más. feles. Lukács J.
Vernes Judit Blaha L.
Pál Miklós Vidor
Hirós Firtos Están Németh
Sári, másod. feles. Csatai Zs.
Kata, első felesége Siposné
Tóbiás Gergely Szabó A.
Takács István Ujvári
Demény József Lubinszky
Csupor Péter Mihályi
1-ső munkás Kovács
2-ik munkás Marton
Egy leány Baán
Kezdete 7 órakor.

Magyar színház.

Hannele.

Álomkép 2 felvonásban. Irta Hauptmann Gerhardt.
A munka.
Dramai költemény 1 felv. Irta Szávay Gyula.
Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserno).
Gente.
10,000 Gulden Mitgift.
„Végrehajtás akadályokkal.“
Grote Produktion mit dem Edison-Cinematographen.
Lebende Bilder! Neueste Aufnahmen.

CAFÉ HUGO SCHREIBER,

Király-utca 52, Nagymező-utca sarkán.
Heute und täglich

Wiener Damen-Elite-Orchester

E. Hornischer.

Neues! Neues!
Armen-Sünder-Zelle
nach Munkácsy's berühmtem Gemälde im „Plasticon“, Andrassystrasse 69, zu sehen.
Entrée 20 kr.

Hotel-Übernahme.

Hotel zum König von Ungarn

in Stuhlweissenburg
übernommen habe und sämtliche Lokalitäten ganz neu renovirt am 15. November eröffnet habe.
Um das geneigte Wohlwollen des geehrten Publikums höf. ersuchend, sichere ich nach jeder Richtung hin meinen gehö. Gästen coulanteste Bedienung zu.
Hochachtungsvoll
Barnai Ignác, Hotelier.



Spezialitäten
in
HERREN- und DAMEN-
und
KINDERSCHUHEN.
Budapest,
IV., Váciutca 28.
Fabrik:
Wien, VII., Neubaugasse 57.
S. E. und H. Michelstädter.
Grösste Auswahl
in
echte russ. Galloschen.

Grosser Möbel Verkauf

Budapest, IV., Kronprinzgasse 11, I. Stock.
90657
Alle orten
Tapezierer- u. Tischler-Möbel
zu billigsten Preisen.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.
Kolosfal! **Herkules** Phänomenal!
mit seinem Riesenspielzeug.
Socurs Fernando, Virtuoses-Instrumentistes. The Koals mit ihrem komischen Pudel. Les Gabriels, Duettistes espagnoles. Brothers Dousek, „Fatalitäten im Restaurant“. — Zum Schluss: „Das zukünftige Palästina“ von Caprice.

ETABLISSEMENT OLIMPIA MULATÓ


(Direktor: Borsódi Vilmos.)
KEREPESEI-UT 63.
Täglich Künstler-Vorstellung mit abwechslungsreichem Programm unter Mitwirkung ungarischer und internationaler Kunstkräfte ersten Ranges.
Für vorzügliche Speisen und Getränke, solide Bedienung garantirt
Sigmund Szilárd, Eigentümer.
Bis 5 Uhr Früh geöffnet.

Rendezvousort sämtlicher Reisenden.

Geschäfts-Übernahme.

Beehre mich hienit dem p. t. Publikum die höf. Mittheilung zu machen, daß ich die
Restauration, Csömörstrasse Nr. 16,
vis-à-vis dem Centralbahnhoje, von Herrn G. Muhr käuflich an mich gebracht und eröffnet habe.
Gestützt auf meine langjährige Praxis als Wirth bei der alten Spicuh, sowie auch in dem auf der Kerepeserstrasse gelegenen vormalig Eisner'schen Gasthause, bitte ich mich auch in diesem meinem neuen Geschäft mit Ihrem werthen Zuspruche zu beehren und wird es auch fernhin mein Hauptbestreben sein, durch Verabreichung edler, garantirt ungarischer Weine und vorzüglicher billigen Speisen, mir das Wohlwollen und Vertrauen meiner geehrten Gäste zu erwerben.
Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne
hochachtungsvoll
Michael Miakits, Restaurateur,
Csömörstrasse 16.

Harzer Kanarienvogel!



Direkt von St. Andreasberg, mit seinen gebogenen Hohl- und Klingel-Kollern, Schodell- und Bass-Kollern, bei Beleuchtung so gut wie bei Tag, sind wieder angekommen.
Zu verkaufen im „Hotel weißes Rok“, Kerepeserstrasse Nr. 15, Parterre 11 u. 12.
W. Sondermann,
Vogelhändler direkt vom Harz.
Bemerkte, jeden Vogel 8 Tage auf die Probe, für Gefang Garantie, aber nur für solche Vögel, die bei mir gekauft werden.

Auf Ratenzahlungen

MÖBEL

zu den billigsten Preisen und coulantesten Zahlungs-Modalitäten erhältlich in der Möbelhandlung
Koronaherczeg-utca 2. szám, I. emelet.
Aufklärungen erteilt Herr Nagy Jenő (Ratenschef).
Illustrirte Preisliste gratis u. franko.

Wein Károly és társai

ajánlja hírneves szépségét
vászón- és kamuka-gyártmányait.
Főraktár: Budapest, Koronaherczeg-utca 8.
Gyártelepek: Késmárk-Bussóca.

Für Weihnachts- und Neujahrs-geschenke!

Gegen Ratenzahlung

Porzellan-Servicen, Majolika, Luxus-Artikeln, Chinafilber, Lampen, Spielzeug und Nickel-Waaren.
Illustrirte Preisliste versendet gratis und franko
die Szegediner Porzellan-Malerei-Fabrik
Karl Ivánkovits, zegedin.

67061/97. számhoz.

Bérleti hirdetmény.

A magyar tanulmányi alap mislyei uradalmához tartozó és Abauj-Torna vármegye Alsó-Mislye községének határában fekvő 875 ¹¹²⁹/₁₆₀₀ hold kiterjedésű mívelési ágaira nézve a bérleti feltételekben részletezett „alsó-mislyei uradalmi földbirtok a rajta levő gazdasági épületekkel együtt“ az alulírott ministerium IX. ügyosztályában, 1898. évi január hó 12-én tartandó zárt ajánlatu verseny útján, 1898. évi október hó 1-től kezdődő 25 évre haszonbérbe fog adatni.

A 900 frt bánatpénz letételét igazoló nyugtával felszerelt és 50 kros bélyeggel ellátott írásbeli ajánlatok a fentjelzett nap délelőtti 10 órájáig a ministerium segédhivatali igazgatóságánál nyújthatók be.

A részletes haszonbéri és versenytárgyalási feltételek a ministerium segédhivatali igazgatóságánál és a közalapítványi ispánságnál Sajóladon tekinthetők meg.

Budapest, 1897. évi november 9-én.

A vallás- és közoktatásügyi m. kir. ministeriumtól.

Chokoladen u. Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Mißverständnisse zu vermeiden, wird das geehrte Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von

Ph. Suchard
die sogenannte
BRUCH-CHOKOLADE

weder fabrizirt, noch in den Handel bringt.
Die Chokoladen Ph. Suchard werden garantiert rein geliefert und, wie bekannt, nur in Staniol-Verpackung mit Fabrikmarke und Unterschrift.

Seiden-Wäsche

in zweckdienlichen Winter-Qualitäten (einzig und bester Ertrag für alle Woll- u. Jaegerwäsche) liefert in nur besten, selbst fabrizirten Qualitäten direkt an Private die erste deutsche u. österr. Seidenwäsche-Manufaktur von

Max Pohrer, vorm. J. Müller, Centrale: Eger, Böhmen. Filiale: Waldsassen, Baiern. Illustr. Preisliste, Muster und Prospekt gratis.

3892/897. sz.

Haszonfaeladási hirdetmény.

A lipótújvári m. kir. főerdőhivatal kerületéhez tartozó alább megnevezett erdőgazdálkodásokban az 1898. évtől bezárólag 1902. évig, tehát öt egymásután következő éven át termelhető fenyő-, szil-, juhar- és kőrs-épület- és műszerfának a fűrészek melletti állandó faraktárakban és a rakpartokon vagy pedig ezen épület- és műszerfának, valamint az ugyanott a rendes vágásokban termelhető lágú és kemény tűzfának tövön az erdőben és kat. holdankénti egységárak mellett való értékesítése iránt a lipótújvári m. kir. főerdőhivatal irodájában folyó évi december hó 13-án, délelőtti 10 órakor zárt írásbeli versenytárgyalás fog tartatni, még pedig a következő külön-külön csoportok hozamára:

I. csoport. A lipótújvári gőz- és vízfűrészhely használatával a toplicskai, feketevági, szvarini és vichodnai erdőgazdálkodásokban öt év alatt termelendő mintegy 211,000 köbméter épület- és műszerfára a rakpartokon fatömeg szerinti vagy pedig terület szerinti eladás esetén az öt év alatt kihasználható 10668 holdnyi rendes vágásokban termelendő összes fára.

II. csoport. A maluzsinai erdőgazdálkodásban öt év alatt termelendő mintegy 79,200 köbméter épület- és műszerfára a rakpartokon fatömeg szerinti vagy pedig terület szerinti eladás esetén az öt év alatt kihasználható 3445 holdnyi rendes vágásokban termelendő összes fára.

III. csoport. Az oszadai vízfűrészhely használatával az oszadai és revuczai erdőgazdálkodásokban öt év alatt termelendő mintegy 48,200 köbméter épület- és műszerfára a rakpartokon fatömeg szerinti vagy pedig terület szerinti eladás esetén az öt év alatt kihasználható 6719 holdnyi vágásokban termelendő összes fára.

IV. csoport. A fenyőházi gőz- és vízfűrészhely használatával az ebben az erdőgazdálkodásban öt év alatt kihasználható 7991 kat. holdnyi rendes vágásokban termelendő összes fára terület szerinti A kikiáltási egységárak az árverési általános feltételekből kivethetők.

Csak azok az ajánlatok fogadhatók el a tárgyalás alapjául, amelyek a kitűzött óra előtt a m. kir. főerdőhivatalnál benyújtottak, továbbá a melyek az általános árverési feltételek 5. és 7. pontjában foglaltak szerint szerkesztettek és felszereltettek, megjegyezve, hogy minden egyes csoport fahozama külön eladás tárgyat képez; egy és ugyanazon írásbeli ajánlatban csak egy csoportra tehető ajánlat és egy-egy vállalkozó csak egy csoport fahozamát veheti meg.

Az általános árverési és szerződési feltételek a lipótújvári m. kir. főerdőhivatalnál és a földmívelésügyi m. kir. ministerium erdészeti főosztályánál bármikor megszerezhetők.

A m. kir. főerdőhivatal.

Blitzblank

putzt
weißer Metallputz
ledes Metall



Zu haben in jedem Geschäfte.
Vertreter für Ungarn:
Kormos & Co.,
Budapest, VI., Izabella-utca 69.
Provinz-Vertreter gesucht.

500 Gulden

zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, à Flasche 35 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 fr. extra.)
N. Bartilla's Erben (C. Wintler), Wien, 19/I, Sommergasse 1. In Budapest bei J. v. Török, Königsgasse 12, Molnár & Moser, Kronprinzg. 9. 90287

Möbel

gegen Ratenzahlung erhältlich bei

Gonda S.,
Tapezierer und Dekorateur
VII., István-tér 7.

SANTAL CLERTAN.

Die Santal-Perlen des Dr. Clertan besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Katarrh, Ausfluß und sonstigen Krankheiten der Jugend, und heilen diese Krankheiten, sowie die Blasen- und Nierenleiden ohne Injektion in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind.
SANTAL CLERTAN,
fl. 1.60. Provinz gegen Einfindung v. fl. 1.80 franko. Budapest, Königsgasse Nr. 12.



Original französische Spezialitäten, ärztlich untersucht, vollständig sicher und unschädlich.

Gummi und Fischblasen

Präservativ per Dbd 3, 4 und 5 fl. Capote-Morbo. per Dbd 3, 4, 5 und 8 fl. Pariser Schwämme per Dbd 4, 5, 6 und 8 fl. Damen-Präservativ zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50, so auch patentirte deutsche „Diana-Surett“ Menstruations-Bandage mit sterilisirten Sauggefäßen per Stück fl. 3.50, 5 und 8 echt nur bei
Moritz Pollitzer & Sohn,
k. u. k. priv. Bandagist,
Budapest, Deakgasse 19.
Strengste Diskretion.
Preiscontant gratis.

Musik-Instrumenten-

Saitenfabrik

Gegründet 1825 **GEBRÜDER PLACHT,** Schönbach (Böhmen)
empfehlen ihre anerkannt besten Musikinstrumente und Saiten aller Gattungen zu den billigsten Preisen. Preisverzeichnisse gratis. Versandt gegen Nachnahme.

Nichts erhöht mehr den Effekt eines jeden Damenkleides u. erhält es länger brauchbar, als Mann & Schäfer's Rundplüsch-Schutzborde, aber verlangen Sie ausdrücklich unsere echte Waare, die unseren Namen trägt und womit wir Ihnen für Haltbarkeit garantiren.

Im Detail zu haben:

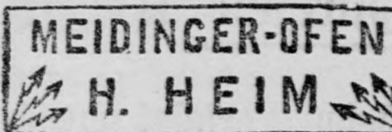
Kirchnopfi & Adam, BUDAPEST, Franciskaneerpl. 7. 88620-41

Heim's Meidinger-Ofen

von Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik
H. Heim, Budapest und Wien,
k. u. k. Hoflieferant.



Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv.



sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzel entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipfatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Steinen werden auf Wurzeln ausgelesen und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-2. 4 Dreher-palota.
Am Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

„JUWEL“

ist das
neueste, haltbarste und daher auch das billigste Gasglühlicht, kein Auer-Licht
Preis einer „Juwel“-Lampe fl. 2. Ein „Juwel“-Glühkörper 60 fr.
Juwel-Glühkörper sind auch für Gas selbstherzeugende Lampen zu verwenden. 95-100 Kerzen Leuchtkraft.
Preislisten gratis und franko.
Ed. Kühn's Institut für Beleuchtungswesen und Gasglühlicht „Juwel“
Wien, II., Stefaniestrasse Nr. 18
90634 nächst dem Karmeliterplatz.

Die Jugend

hat sich heutzutage schon tausendmal überzeugt, daß die Injektion Hamamelis Virginia von Professor Dr. Grobke unter allen Mitteln das beste und erfolgreichste zur Hebung neuer und veralteter Hautbeschwerden ist. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 70 fr., bei Vorauszahlung von fl. 1.05 franko.
General-Niederlage Apotheke „zum Reichspalatin“ Budapest.

Matico-injectio

Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets außerst wirksam gezeigt zur Befämpfung der
Gonorrhoe und chronischer Schleimflüsse.
Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.-
MATICO-KAPSELN
sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injektion. — Spritzen, verschiedener, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 fr., 35 fr. und 25 fr., sowie Suspensionen immer vorrätig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

In einer größeren
Weißbäckeret wird ein Laden-
mädchen aus autem Hause
aufgenommen. Betreffende,
wenn Christin, erwünscht.
Adresse in der Expedition
90855

Alle Sade
in jedem Quantum und Qua-
lität kauft B. Kaufmann,
Hans, Berg- und Seiler-
warenhandlung Budapest,
Gyár-utca 46. Telephon.
Dortselbst sind Goldschmiede,
alt und neu, in jeder Dimen-
sion zu haben. 13555

Wirtschafts-
Adjunkt,
ledig, Israelit, mit mehr-
jähriger Praxis, der slavischen
und deutschen Sprache mächtig,
findet sofort Stellung. Mit
Zeugnishaftschriften
verehene deutsch geschriebene
Offerte sind unter „N. 1001“
o. d. Exp. zu richten. 13411

Intelligente, ener-
gische Herren aller Stände
(auch Damen) finden bei
einem hochangesehenen Unter-
nehmen
sehr einträgliche
Beschäftigung.
Jochentnisse nicht nötig,
blos Wohlstandigkeit und
Fleiß erwünscht. Näheres
Budapest, 5. Bezirk, Elfa-
bethplatz Nr. 1, 1. Stock,
Zhr 3, zwischen 12 und 2
Uhr zu erfahren. Provinz-
anfragen brieflich. 13677

Kolporteur
finden lohnende Beschäftigung
durch Vertrieb eines jug-
kräftigen, sehr verbreitungs-
fähigen neuen Werkes. Die-
sektanten wollen sich nur
zwischen 3-4 Uhr Nachmit-
tags melden. Adr. in der
Exp. 90607

Zu vermieten
auf frequentem Posten Ge-
wöllokal mit Wohnung per
Mai 1898. Auch großer, zu
Berkstätte geeigneter Keller,
Hof- und Gartenwohnung per
sodort. Näheres beim Haus-
besitzer, VIII., Baross-gasse
120, Haltestelle der elektri-
schen Bahn. 90584

Familienhaus.
Gelegenheitskauf.
Ein in schönster Lage be-
findliches Haus, 10 Minuten
vom Kelenfölder Bahnhof
u. der neuen Diagonalfraße,
sowie der im Bau begriffenen
elektrischen Bahn gelegen,
prachtvolles Panorama, gute
Luft, großer Wein-, Gemüse-
und Biergarten, viele Obst-
bäume, Treibhaus, Stallun-
gen, Hüthnerhof, Brunnen,
Pumpen, Wasserleitung zum
Spritzen, solid gebaut, mit
6 Zimmern, Küche, Bad,
Kloset, Speis, großer Boden
und 2 schöne Veranden.
Preis 15.000 fl., Banklast
5000 fl., welche auch stehen
bleiben kann. Respektanten
wollen ihre Adresse unter
„Familienheim 15.000“ in der
Expedition abgeben. 90941

Sehr hübscher Kanari-
envogel
verkauft von 4-7 fl., vorzüg-
liche Koller mit allen mögl.
den Selangstouren (Tag- u.
Nacht-Schlager) unter Garantie
für lebende Ankunft u. Werth:
die erste Garzer Edelkoller-
Züchterei in Domstadt, Mäh-
ren. 90988

Belvárosban
2 elegánsan butozott ut-
czai szoba, a lépcsőház-
ban külön bejárattal azo-
nal kiadó. Czím a kiadó-
ban. 90914

Egyes segéd
a divat- és rövidáru detail-
szekmában alaposan jártas
és helyben alkalmazva
volt, azonnal felvétetik.
Czím a kiadóban. 91046

Biergeschäft
in einer der größten Provinz-
städte, welches nachweisbar
jährlich 2500 Hekto in Ge-
binden und Flaschen konju-
miert ist, sofort zu verkaufen.
Erforderliches Kapital 4000
Gulden. Näheres bei Julius
Niemetz, Budapest, Rökk
Szilárdgasse 13, Geschäfte-
kauf- und Verkaufs-Agentur.
89314

Spezereigeschäft
in einer großen Provinzstadt,
jährlicher Detailverkehr 40.000
fl., welches Eigentümer seit
32 Jahren besitzt, ist mit
günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näheres bei Julius
Niemetz, Geschäfte-Kauf- u.
Verkaufs-Agentur in Buda-
pest, Rökk Szilárdgasse
18. 89309

Kaffeechank
in der belebtesten Gasse Buda-
pest, welches monatlich
nachweisbar rein 150 Gulden
trägt und kann auch durch
eine alleinstehende Dame geleit-
et werden, ist sofort sehr preis-
würdig zu verkaufen. Näheres
bei Julius Niemetz, Rökk
Szilárdgasse 18. 89311

Zur Matura
und zur Einjährig-Freiwilli-
genprüfung bereitet vor
sowohl mit ungarischem, als
mit deutschem Vortrag nach
anerkannt bester Methode
Heinrich Goitein, Buda-
pest, VII., Erzsébet-körut
58, feldsint 1. 91015

Dipl. Erzieherin
mit deutsch-französischem und
Klavierunterricht sucht ganz-
oder halbe Tage, auch ganz
in's Haus. Anträge unter
„N. 6“ an die Expedition.
90795

Allást nyer
leggyorsabban mindenki
a „Magyar Közvetítő Uj-
ság“ által, melyben minden
szakmából számos betöl-
tendő állás van közölve
és közvetítési díj nélkül
elfoglalhatók. Elfizetési-
ár: egész évre 5 frt, fél
évre 3 frt, negyed évre
2 frt, egyes példány 20
kr. (bélyegben is bekül-
dethet). Kiadóhivatali cím:
Budapest, Akácza-utca 4.
91041

Möbel-Verkauf.
Wer gute und billige Schlaf-
und Speisestühle einrichten
wollen, überzeuge sich
selbst, IV., Karls-gasse, Karls-
fajserne, Gemälde-Nr. 26.
13717

Jó forgalmu
füszerüzlet, élelm. utca-
ban, esinos berendezéssel,
sürgösen eladó. A ajánlatok
„K. S. 100“ alatt a kiadóba.
91057

Professeur pari-
sien français-anglais 10
leçons fl. 5 (correspon-
dances); se recommande
pour la conversation, sub
„Prof. parisien 375“ a
l'expedition. 91053

Braunweinver-
schleier, sehr tüchtig, sucht
ein Geschäft am hiesigen
Platz auf Verrechnung zu
übernehmen. Gest. Anträge
unter Chiffre „200“ an die
Exp. 90973

Geschäftslokal
per sofort oder per 1. Feb-
ruar 1898, ist mit Einrich-
tung zu übergeben, besonders
frequenter Posten, billiger
Zins. Adr. in der Exped.
90969

Tüchtiger Papier-
Kommiss
wird für ein Fabrikstabelle-
ment aufzunehmen gesucht.
Offerte mit Gehaltsanprüche
unter „Tüchtig S. 976“
an die Expedition erbeten.
90976

Eine ältere
Krankenschwester oder Pfleger-
in wird zu einem Herrn in einer
Provinzstadt gesucht. Offerte
unter „100 K.“ an die Exp.
90954

Fuhrwerk.
Für acht prima Lastzüge Be-
schäftigung gesucht. Offerte
unter „N. S. 76“ an die
Exp. 90960

Schlafzimmer,
Salon-Möbel,
einzelne Betten, wegen Ueber-
flutung dringend sehr billig
zu verkaufen. Adr. in d. Exp.
90964

Bilanzfähiger
Buchhalter sucht Nachmittags-
beschäftigung. Anträge unter
„Verfirt 967“ an die Exp.
90967

Engländerin
sucht Kabinett und Mittags-
tisch bei ausländischer Familie.
Offerte mit äußerster Preisan-
gabe unter „Amerer Stadt
100“ an die Exp. erbeten.
90965

Kommiss,
selbstständiger Arbeiter der
Manufakturwaarenbranche,
wird gesucht. Solche, die be-
reits auf der Kerepesi-straße
verweilen, werden bevorzugt.
Schriftliche Offerte unter „Ma-
nufaktur 962“ an die Exp.
90962

Korrespondent
oder Erzieher-Stelle wünscht
hier oder in der Provinz ein
Schrift (Skr.), nur bei vor-
nehmen Häusern, vorzügliche
Referenzen. Anträge unter
„Schrift 949“ an die Exp.
90949

Piano,
sehr gut und hübsch, ist preis-
würdig zu verkaufen. Király-
utca 72, 2. Stiege, 3. St.
22. Zu besichtigen täglich von
11-3 Uhr. 90919

Maestro Italiano
hat noch einige Abendstunden
frei. Gest. Zuschriften unter
„Maestro Italiano 970“
an die Expedition erbeten.
90970

Komptoirist,
deutsch und korrespondierend,
der doppelten Buchhaltung
mächtig, findet in einem hie-
sigen Fabrikshaue Stellung.
Offerte nebst Gehaltsanprüche
und Angabe der bisherigen
Thätigkeit unter „M. S. S.
947“ an die Expedition.
90947

Stochobes Haus
per 1. Mai 1898 unter gün-
stigen Bedingungen zu ver-
pachten.
Elegantes Gassen-
zimmer
mit separirtem Eingang vom
Stiegenhause und Badezim-
merbenutzung, ist zu ver-
mieten. Adresse in der Exp.
90959

Spezereigeschäft
mit Brennweinausschank,
Fabriksgewand, Landstraße, dem
Spital gegenüber, ist Abreise
halber sofort zu übergeben.
Adresse in der Expedition.
90955

Budapester
Braunweiner, der Plakemün-
nisse besitzt, wünscht in einer
größeren Siquerfabrik als
Plakagent unterzukommen;
kann größeren Betrag als
Kautions leisten. Offerte unter
„Ernt 950“ an die Exped.
90950

Weinagenten,
einer bei Wirtsh., der andere
für Flaschenweine bestens ein-
geführt in Budapest, über-
nehmen die Vertretung eines
leistungsfähigen Großhänd-
lers. Anträge unter „Agent
958“ an die Expedition.
90958

Verkaufen ein
kleiner Waagelband, Weibchen,
weiß und braun, Marke 131,
hört auf den Namen „Vella“.
Gegen Belohnung abzugeben
äußere Sorokfarsertstraße 12a.
90946

Geprüfter Maschi-
nist, der gleichzeitig auch ge-
lernter Eisenstecher und Ma-
schinenflößer ist und alle
bei den Maschinen vorkom-
menden Reparaturen selbst
machen kann, so auch das
nötige Werkzeug dazu besitzt,
sucht dauernde Stellung. Adr.
in der Exp. 90981

Gut-Verkauf
oder Tausch. Ein schöner
Herrschafthaus in Ober-
ungarn, an der Bahn gelegen,
mit schönem Park, großem
alten Park, reicher Jagd etc.,
ist sofort zu verkaufen oder
für ein Haus (kein über-
lastetes) zu verkaufen. Anträge
nur von Selbstrespektanten
werden unter „Sz. 101“ an
die Exp. erbeten. 90993

Geschäftslokal,
Anfang der Kerepesi-straße,
Museum- oder Karlsring,
wird per 1. Februar gesucht.
Vermittler werden honorirt.
Adresse in der Exp. 90989

Für vornehmeres
adeliges Haus zu 2 Kindern
wird Bonne superiours,
älteres Fräulein mit perfektem
Deutsch und Französisch, ge-
sucht Gehalt 20 fl. Adresse:
„M. S. 9“, Kis-Zombor, Kom-
mitat Torontol. 90984

Welcher edler Herr
würde einer intelligenten
Dame mit einem Darlehen
von 1000 fl., gegen Sicher-
stellung, aus momentaner
Verlegenheit je eher aus-
scheiden. Gest. Anträge unter
„Ewige Dankbarkeit“ poste
restans Margitfalva, Szep-
esmegeye, erbeten. 90982

Sehr tüchtige
geprüfte Lehrerin, Nord-
deutsche, perfekt Französisch,
Englisch und Klavier, sucht
Stunden Montag, Mittwoch,
Freitag von 11-3 Uhr, even-
tuell Mittagsstisch. Gest. An-
träge unter „Norddeutsche
630“ an die Exp. 90979

Welcher edle Herr
oder Dame würde einer in-
telligenten jungen Frau, welche
eine Jahreswohnung hat,
100 fl. borgen. Rückzahlung
pünktlich, 20 fl. monatlich,
eventuell auch Jinsen. Gest.
Zuschriften unter „Dringend
100“ an die Exp. erbeten.
90985

Begen Anfassung
meines hiesigen Kaffeehauses
verkaufe ich billigst: 1 mo-
dernes Eisenerfahes Karambol-
Billard sammt Eisenbeinballen
und Quats, 1 Bierapparat
für flüssige Kohlenäure, trans-
portabel, zum Ausgange von
2 Sorten Biere (System
Hafenör), 5 ganz neue
Marmorische Leopold Sang-
felder, Császka, a/b. Kaffee-
Dorberger-Bahn. 90963

English lady
mit perfektem Französisch sucht
Stunden. Gest. Anträge unter
„London 333“ an die Exp.
90978

Sofort
zu vermieten 2 Zimmer,
durch Küche getheilt, Keller u.
Boden. Adr. in der Exped.
90993

Ein Teppich,
circa 12-15 Meter groß,
wird zu kaufen gesucht. Of-
ferte mit Preisangabe unter
„M. S. 300“ an die Exp.
90994

500 Gulden
gegen prima Deckung gesucht.
Nähere Erleuchtung. Adr. in
der Exp. 90999

Rasengeschäft,
vorzüglicher Posten, wegen
anderer Beschäftigung sofort
zu verkaufen. Näheres bei
Schwarz, Bäderladen, 6.
Bez., Hungaria-ut Nr. 103.
90991

Ein Komptoirist
wird gesucht. Adr. in der Exp.
90987

Kaffeein,
jung, hübsch, wird sofort auf-
genommen im Kaffeehaus
„zur Quelle“, Váci-körut
17. 90998

Bazar-Lokal billig
sofort zu vermieten. Adr. in
der Exp. 90986

Plakagent,
welcher bei Spezerei ändern
gut eingeführt ist, wird auf-
genommen. Adr. in der Exp.
91000

Korrespondent,
korrekt deutsch und ungarisch,
zu einem jährigen Mädchen
gesucht. Adr. in der Exped.
91001

Kaffeechank
und Ausföherei, ist fran-
zösischer billig zu ver-
kaufen. Dasselbst ist auch ein
Wirtshaus auf Verrech-
nung verbunden. Adr. in der
Exp. 90995

Salontisch
ist wegen Mangels an Raum
sofort zu verkaufen. Adresse:
Große Kuchbaumgasse Nr. 22,
Z. 11. 90992

Muster-Schneid-
maschine, ist billig zu ver-
kaufen. Adresse in der Exped.
90996

Komptoirist
gesucht, der korrekt deutsch u.
ungarisch korrespondirt. Offerte
unter „Kreditbureau 988“
an die Expedition erbeten.
90988

Photographie.
Wiener Tischler, Zinnschleifer
und Monteur, sucht Beschäf-
tigung. Adresse: S. Moor,
Akácza-utca 5, im Kaffee-
chank. 90945

Megvételro
kerestetik ujtundlandi
kutya. Czím: Ev. iskola,
Zölyom-Bacs. 90980

Ügynök
nagy helyi ismerettel azo-
nal felvétetik. Intelligens
megjelenés, jó beszélő-
képesség megkívántatik.
Ajánlatok „N. A. G. 100“
jellege alatt a kiadóhiva-
talba. 90990

Szentem,
édes anyalom. Mi tör-
lént, hogy oly hideg volt
irányomban? Este oda-
jöttem, de hibámon kívül
elkéstem. Ha lehetséges,
tegyen boldoggá lát gata-
sával. Ölelem és csókolom.
90997

Garantált 30 fri-
ax fizetéssel esma-
gas jutalékkal
azonnal alkalma-
zunk elegáns meg-
jelenésű intelli-
gens helyi ügynö-
köket.
Czím a kiadóhivatalban.
13888

Kaffeechank
mit Billard und Ausföherei,
in der größten Fabriksgewand,
ist zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 91011

Für
„Bescheiden 453“
erliegt Brief in der Exped.
91007

Wohnung
sammt Möbel, sofort an je-
den Preis zu übergeben.
Róza-utca 33. sz., ajtó 1.
91024

Deutsche dipl.
Kindergärtnerin, die auch un-
garisch spricht sucht Stelle.
Adresse in der Expedition.
91035

Wirtshaus
verkauft ich sofort wegen an-
derer Unternehmung um
800 Gulden. Billiger Zins.
Adresse in der Expedition.
91032

Deutschsprechendes
Mädchen, das auch ein wenig
föchen kann, wird mit 7 fl.
Monatsgehalt auf's Land ge-
sucht. Adresse in der Exped.
13891

Édesem!
Csütörtökön déután hiva-
talanosan leszek elfogálva
és így fájdalom, csak va-
sárnap délelött találok-
hatunk! Édesem kérék,
értesíts csütörtökön dél-
e.ött 11 és 1 óra között
hivataltomba hordár utján,
arról, hogy ezen soramat
olvastad. 91021

English lady
well recommended has
still one hour free after-
noons and evenings. Adr.
„X. Y. Z. 010“ the office
of this paper. 91010

Egy fiatal
aranyműves, jó bizonyít-
ványával ajánkodik egy
aranyműves-üzletbe. Czím
a kiadóban. 91036

Je cherche
une bonne française
auprès de deux enfants de
5 et 8 ans. Adresse à
l'expedition. 91013

Egy magányos
asszonytól elegánsan bu-
torozott szoba, teljesen
külön bejárattal, furdő-
szoba használatlalt és elő-
szobával, a lan zhid köze-
lében, két ur részére teljes
ellátással kiadó. Czím a
kiadóban. 91033

1000-2000 frt
óvadékkal házimesternek
ajánkodik egy tisztessé-
ges keresztény házaspár.
Könya Zsigmond, Huszá-
utca 5. sz., 2. emelet 33.
91029

Bösendorfer Flügel
in sehr gutem Zustande, fl.
220; ein Piano, wie neu
fl. 240; ein amerik. Harmoni-
um, 8 Register fl. 160,
neue Klaviere und Pianos,
nur beste Fabrikate, billigt
bei Albert Kohn, Schlangen-
gasse 6. 13897

Fraulein,
dipl. Lehrerin, wird zu zwei
Kindern mit 5 u. 10 Jahren
für Nachmittags gesucht. Fran-
zösisch bevorzugt. Adr. in der
Exp. 91044

Gewöllokal,
Andrássy-straße, ganz voran,
mit 2 großen Schaufenstern,
schöner Einrichtung, mäßiger
Zins, für jedes Geschäft
geeignet, ist abzulösen. An-
träge unter
„Industrie 13895“
an die Exp. 13895

Ein Strazist
wird für eine Siquerfabrik
gesucht. Diejenigen, die schon
in dieser Branche thätig wa-
ren, werden bevorzugt. Adr.
in der Exp. 91042

Kommiss
für Herren- und Damen-
Modewaarengeschäft, erste
Kraft, wird sofort aufgenom-
men. Die in Portalkamen
berirt, werden bevorzugt.
Adresse in der Expedition
91043

Bauzeichner
sucht Stelle, nott und geübt
in Aufgabern von Werkpläne etc.
Gest. Offerte unter „Bauzeich-
ner 047“ an die Exp. erbeten.
91047

Seite 14
nmenten-
brik
HT, Schönbad
(Böhmen)
Instrumente und Seiten
Preisverzeichnisse gra-
nahme.
den Effekt
u. erhält es
n & Schäfer's
er verlangen
e Waare, die
mit wir Ihnen
iren.
DAPEST,
iskanerpl. 7.
8620-41
-Ofen
sch. autorisierte Fabrik
pest und Wien,
oslieferant.
l. u. l. auschl. priv
OFEN
M
unserer Filiale
honethof,
ne
geht entfernt werden
mplanten (Brückenar-
(Cocain-Injektion).
n auf Wurzel auf-
überflüssig.
essuth Lajos-2. 4
palota.
Uhr Nachm.
L
er auch das
Auer-Licht
Ein „Sutvel“
selbstherzeugende
gen Leuchtkraft.
franko.
ntungswesen
wel
esse Nr. 13
latz.
erzeugt, das
Virginia
Nimm das beste
reineres Garm-
bebrauchsamer-
1.05 franco.
latia“ Budapest.
anischen Baumes
ekanntwerden sich
ämpfung der
hleimflüsse.
olg bei akuten
Mittel überall
fl. 2.-
SELN
er Genesung als
pritzen, ver-
ei 1 fl., 60 fr.,
orien immer
s. v. Török.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsetzung einer Retonmarke beantwortet. (Telephon.)

Vorzügliche Ver-
pflanzung für einen älteren
Herrn oder Dame, eventuell
verwaisten Kindern, bei allein-
stehender gebildeten jüngeren
Witwe (Christin) in Dfen.
Adresse in der Exp. 91025

Solides Mädchen,
mittlerer Statu, welche
ungarisch, deutsch und slavisch
spricht und schreibt, wünscht
in einem Geschäft baldigst
unterzukommen. Adresse in
der Exp. 91023

Zu vermieten
eine Wohnung, bestehend aus
Zimmer und Küche, per 1. De-
zember. Adresse in der Exp.
91026

Möbel-
Gelegenheitskauf.
Wegen Demolition des Hauses
verlaufe ich: Schlafzimmer,
früher 180 fl. jetzt 120 fl.;
Barock-Einrichtung, früher
600 fl., jetzt 450 fl.; Speise-
Zimmer, früher 100 fl., jetzt
70 fl.; Ottomane, früher
35 fl., jetzt 25 fl. und diverse
Tischler- und Tapeziermöbel
zu jedem Preis.

**Stadthausplatz 5,
Grüner Hof.**

Brilliantohrgehänge
mit großem Tropfen ist am
17. November von der Arany
Jánosgasse bis Wienergasse
in Verlust gerathen. Der red-
liche Finder erhält entspre-
chende Belohnung. Adresse in
der Exp. 91018

Kompagnon
geschicklich elegant, vollständig
eingearbeiteten lastenfrenen Ge-
schäft der inneren Stadt mit
feinsten Kundencreis. Behufs
Vergrößerung sind einige
tausend Gulden notwendig.
Gest. Anträge unter „Sichere
Zukunft 017“ an die Exp.
erbeten. 91017

Geübte Damen-
schneiderin, welche in ersten
hiesigen Salons mit Erfolg
servierte, verfertigt Damen-
roben zu mäßigen Preisen bei
promptester Bedienung.
Wahmann Arthurné, VII.,
Király-utca 73, I. em. 19.
91012

Für größere
Dumerei richte ich vorzügliches
Nebengeschäft ein. Gest. An-
träge unter „Geschäftsführer
018“ an die Exp. 91016

Handelsgärtnerin
wird verkauft oder verpachtet.
Näheres Steinbrunn, Käufer:
Villa 8400, Sörgyár-utca.
91020

Vendégló
biztos jövővel, napi 80 ft
bevételrel, más vállalat
miatt 3500 ftért azonnal
eladó. Czím a kiadóban.
91019

Ugyes nieder-
varrónök, kik a gép- és
kézi varrásban egyformán
jártsanak, azonnal felvétet-
nek, ugyszintén tanuló
leányok fizetés mellett
Czím a kiadóban. 91021

Pedalharfe,
alt, jedoch noch in brauch-
barem Zustande, wird angekauft.
Adresse in der Expedition.
13892

Eine distinguirte,
in anständigen Verhältnissen
lebende Dame, wünscht die
ehrbarbare Bekanntheit eines
vornehmen, wohlhabenden ein-
tezen Herrn behufs Privat-
zu machen. Gest. Briefe un-
ter „Noblesse oblige“
Hauptpost, poste restante.
13896

Schadchen
wird gesucht, welcher in vor-
nehmen Häusern Zutritt hat.
Anträge unter „Offizier 049“
an die Expedition erbeten.
91049

Acceptire Fräulein,
welches im Selbwaarenauf-
schneiden tüchtig ist.
Lehrling
mit Bezahlung. — Kaufe
Kinderwagen,
dreiräderig, in gutem Zu-
stande. Deutsch E., Farb-
waarenhandlung, Budapest,
VI., Nagymező-utca 12.

Tüchtige
Schneiderin, welche alle Gat-
tungen Kleider übernimmt u.
nach neuester Façon gewissen-
haft verfertigt, empfiehlt sich
den geehrten Damen für in
und außer dem Hause. Ru-
dolf rakpart 7, 2. St. 8.
91054

Verkäuferinnen.
Zwei anständige, nette junge
Mädchen suchen Stellen als
Verkäuferin oder Kassierin in
einem soliden Geschäft.
Branche egal. Gest. Anträge
unter „Ehrlich und Treu
056“ an die Exped. erbeten.
91056

Bérházat
keresek bérbé, esetleg
megvételre. Ertesítést kö-
rek „Merkur 028“ jelige
alatt a kiadóba. 91028

Fodrász-üzlet.
jó forgalmu, eladó. Czím
a kiadóban. 91045

Csemege-üzlet
ezukrászdával és italmé-
ressel, a Magyar színház
mellett, eladó. Czím a ki-
adóban. 91048

Schön möblirtes,
separates, freundliches Zim-
mer, nahe des Weißbun-
hofes, sucht ein Ingenieur.
Offerte unter „C. D. C. 28“
an die Exp. 91055

Milch- und
Delikatessen-Geschäft, günstige
Gelegenheit, ist Abreise halber
staunend billig zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 91059

Kompagnon
zur Gründung lukrativer Ge-
neralagenturen gesucht. Adr.
in der Exp. 91050

Junge Dame,
perfekt in der deutschen, fran-
zösischen und ungarischen
Sprache, sowie in Anfangs-
gründen im Klavier, wünscht
in feinem Hause Unterricht
zu ertheilen. Anträge unter
„500 N. B.“ an die Exp.
91051

Als Hausrepräsen-
tantin und zur Beaufsichti-
gung zweier größerer Kinder
wird ein älteres, deutsches
Mädchen in eine Provinzstadt
gesucht. Kenntniß der ungar-
ischen Sprache erforderlich.
Genaue Anträge mit Angabe
des Alters und Religion un-
ter „500“ an Blotner's An-
noncen-Expd. Budapest,
IV., Süttó-utca 6, erbeten.
1900

Ein distinguirter
Herr, der bei Aristokraten
und sonstigen feinen Privat-
häusern Entrée hat, wird für
einen bereits gut eingefüh-
ren und streng soliden Kon-
sumartikel als Vertreter mit
hohem Fixum engagirt. Of-
ferie unter „Strohham 899“
an die Exp. 13899

Ökonomiebeamter,
praktischer Landwirth, ver-
traut mit den finanzmäßlichen
Vorschriften für den Betrieb
landw. Fabriken, wird accep-
tirt. Kautionsfähige Bewer-
ber werden bevorzugt. Offerte
an M. Reiss, Sissek. 13901

Zwei intelligente
junge Leute wünschen Zim-
mer mit vollständiger Pen-
sion nebst Badezimmer nächst
dem Nationaltheater nur bei
achtbarer isr. Familie. Mäßige
Offerte unter „Beamten 037“
an die Exp. 91037

Bedienerin,
verlässlich und anständig, die
das Parquetputzen gut
versteht und in den sonstigen
häuslichen Arbeiten bewan-
dert ist, wird für die Vor-
mittagsstunden aufgenommen.
Adr. in der Exp.

Kellermeister,
der auch die Zusammenlegung
der ätherischen Oele, Essenzen
und jänntlicher Liqueure
versteht, wünscht seinen Posten
per 1. Januar zu ändern.
Gest. Zuschriften unter „Kel-
lermeister 039“ an die Exp.
erbeten. 91039

Haus in Neufest
wegen Abreise zu verkaufen.
Bedingungen sehr günstig.
Näheres beim Eigentümer.
Adr. in der Exp. 13884

Eine Deutsche
mit guter Handschrift sucht
Anstellung als Schreiberin
in einer Kanzlei oder sonst
dergleichen. Adresse in der
Expd. 91038

Lakás.
2 udvari szobából s hozzá-
tartozókból, igen olcsón
azonnal átadó. Czím a ki-
adóban. 91002

Zu Budafok
(Promontor) sind auf dem
Plateau hinter dem Velberg,
Aussicht auf Budapest,
2 Gründe,
parzellirt a 178 und 195
Quadratklaster, zu fl. 2.50
per Quadratklaster in wöchent-
lichen Raten a 2 fl. oder
monatlichen Raten a 10 fl.
und 20 fl. Angabe, zu ver-
kaufen. Der Komplex, wo
diese Gründe sich befinden,
ist bereits in Parzellen ver-
kauft. Diese liegen 10 Minu-
ten von der 1. Schiffstation.
Näheres Auskunft und Ansicht
des Planes bei Rauscher
György, Optiker, Budapest,
Kigyó-utca 7. 13889

Möblirte Wohnung,
Zimmer und Vorzimmer oder
zwei Zimmer, mit separirtem
Eingang, für junges Ehepaar
im 5. oder 6. Bezirk gesucht.
Anträge unter „D. G. 040“
an die Exp. 91040

Gesucht
ein in der
Möbelbranche
bewandertes, mit Komptoir-
arbeiten vertrautes, repräsen-
tationsfähiger Verkäufer
christlicher Konfession. Deutsche
und ungarische Offerte unter
„S. R. 100“ an die Exp.
90952

Komptoiristin
gesucht, die deutsch und ungar-
isch schreibt und spricht und
sich auch als Verkäuferin in
einem Möbel-Engros-Geschäfte
eignet. Offerte unter „S. R.
100“ an die Exp. 90953

Suche Wohnung
bei intelligenten Leuten oder
Witwe im 4., 5., 6. oder 7.
Bez., bestehend aus 2 separi-
rten, schön möblirten, reinen
und lichten Zimmern mit
alleiniger Küchenbenützung u.
Offerte nur mit Bekanntgabe
des äußersten Preises finden
Berücksichtigung u. sind solche
unter „Dauernd 956“ an die
Exp. zu richten. 90956

200 koronát
fizetek annak, ki nekem
egy házfelügyelői állást
szerez, legjobb szeretőm
a Nagykoruton. Keresepi-
uton vagy ennek mellék-
utcaiban. Övadákok adha-
tok. Ajánlatokat „S. A. T.
948“ jelige alatt a kiadó-
hivatalba kérénm. 90948

Damen
finden Aufnahme zur Ent-
bindung bei der diplomirten
Geburtsheiferin Witwe Blum,
Debesienring 25, 1. St. 16.
90977

Auständiges
Stubenmädchen wird zu einer
finderlosen Familie aufgenom-
men. Dieselbe muß in den
häuslichen Arbeiten bewan-
dert sein und ganz besonders
das Reinhalten der Wohn-
zimmer verstehen. Adr. in
der Exp.

Billiger als jeder
Anschaffung verkaufen wir
nebst Gutsetzung wegen Ueber-
häufung unseres an partie
zusammengestauten reich assortir-
ten Lager in Zinuelen u.
Goldschmied, Edelsteinen, gol-
dene und silberne Uhren, sil-
ber-Gebirgssteine, Leuchterbehäl-
ter, Taschen und Tischschmuck
in der neuesten, modernen
Ausführung und zu äußerst
vortheilhaften Preisen.

Ueberraschende
Weihnachts- u. Neu-
jahrs Geschenke
in großer Auswahl
von fl. 1
angefangen. Ujházi und Co.,
Juweliere, Andráshystrasse 10.
13516

Angol uri ruha-
szabász.
ki jelenleg is alkalmazás-
ban van egy fővárosi I.
rangu czégnél hosszabb
idő óta, állását óhajta
változtatni. Szives levelek
„J. 971“ czimen a kiadó-
hivatalba kéretnek. Ugy-
nőkök kizárva. 90971

Levelező.
perfekt német és magyar,
lehetőleg a fűszer-szak-
mából, mellékfoglalko-
zásra keresetlik. Ajánla-
tok „Perfekt 966“ czimen
a kiadóba. 90966

Izr. okl. gyermek-
kertész
kitünő működési bizonyít-
ványokkal állást keres.
Szives ajánlatok „Szerény
972“ jelige alatt a kiadó-
hivatalba. 90972

Bonne,
lehetőleg okleveles, jó
bizonyítványokkal, intelli-
gens esaládnál felvétetik.
Elemi iskolai tárgyak ok-
tatása megkívántatik.
Czím a kiadóhivatalban.
90974

Irodaszolga
avagy hasonló szolgálatot
kér fiatal kereskedősegéd,
kiszolgált katoná, esetleg
övädekkal is rendelkezik.
Közbenjárók díjaztatnak.
Czím a kiadóhivatalban.
90957

Benzinmotor,
4 vagy 6 lövegeji, haszná-
lat, azonnal megvételik.
Czím a kiadóhivatalban.
90961

Butorozott
osinos szobát teljesen kü-
lönbejárattal, lehetőleg a
lépcsőházból, keresek a
Károly-körut közelében.
Ajánlatok „W. A. 951“
alatt a kiadóhivatalba.
90951

Dame,
perfekte deutsche Stenographin,
handhabt tüchtig sowohl „Re-
mington“ als „Noth“ Schreib-
maschine, sucht baldigst Stelle
in ein Bureau Gest. Anträge
unter „Tüchtig 28“ an die
Exp. 91004

Hauptpolier
sucht Stelle, event. auch als
Hausgehilfe, zu erhalten, selbst-
ständig und tüchtig in beiden
Stellen. Gest. Anträge unter
„Praktisch u. Theoretisch 30“
an die Exp. erbeten. 91003

Prachtvoller englischer
Konzertflügel,
schwarz, mit Bildhauerarbeit,
ist preiswürdig zu verkaufen.
Szervita-tér 5, Klavierfablon.
91005

Fertige Herren-
kleider, Bestrenommirte, in
meinen eigenen Werkstätten
erzeugte

Serrenkleider
verlaufe ich wegen Demoli-
rung des Hauses zu jeden
annehmbaren Preisen.
Fodor L.,
Serrenkleider, 4. Bezirk,
Egyetem-tér 5. Bitte die
Adresse genau zu beachten.
13898

Franziában
és németben perfekt
nyelvmeztornót, ki keve-
set magyarul is tud, ke-
resek felöltökhöz dél-
utánra, ki szép kézimun-
kákat is dolgozik. Ajánla-
latokat az ár megjelölésé-
vel „Perfekt 862“ alatt a
kiadóba. 90862

Pariserin,
intelligente, sehr ernste Dame,
29 Jahre alt, gibt Lektionen
zu mäßigen Preis. Cleo
Thomas, Ujvársártér 10,
1. em. 11. 91006

Schadchen,
welcher in reiche isr. Familien
Zutritt hat, wird gesucht. Adr.
in der Exp. 91009

Brilliantstein
aus einer Bismutadel ist auf
dem Wege Arany Jánosgasse
in die Adlergasse in Berluf
geathen. Der redliche Finder
wird ersucht, denselben gegen
gute Belohnung abzugeben.
Adr. in der Exp. 91052

Verfertepiche,
Möbel, Delgemälde, Antiqui-
täten, wegen Auslösung her-
schafft. Haushaltes sehr billig
sofort zu verkaufen. Adr. in
der Exp. 13824

Bedeutender Ber-
dient für energische Herren.
Näheres Elisabethplatz 1, 1.
Stad, Thür 3, von 11-2
Uhr zu erfragen. Nur wirk-
lich intelligente, verlässliche
Respektanten mögen sich mel-
den. 13734

Ein intelligenter
isr. diplomirter Lehrer gesucht,
der 1 Mädchen in der 1. Döchter-
schule, zwei Knaben in der III.
und IV. Normalklasse forreft
unterrichtet kann. Erforder-
lich Deutsch, Ungarisch, Heb-
räisch, Violine, Steltama-
chung zur Prüfung an öffent-
licher ungarischer Schule. Ge-
halt 20 fl. monatlich, freie
Station ohne Wäsche. Eintritt
sofort. Offerte, Originaldoku-
mente, Photographie an
Abolph Leimödörfer, Wngoda,
Galtzien. 13893

Tüchtige Werkstatt-
Mechaniker und tüchtige Te-
legraphen- und Telephon-
Monteure mit guten Zeug-
nisabschriften werden bei
guter Belohnung sofort auf-
genommen. Anträge unter
„Gute Belohnung 890“ an
die Exp. 13890

Für das Bureau
eines technischen Geschäftes
ersten Ranges wird ein ge-
übter ungarisch-deutscher
Stenograph, der auch ein
flinker Maschinenschreiber ist,
aufzunehmen gesucht. Offerte
unter „Anständig 014“ an
die Exp. 91014

Gähans
in Dfen, belebtestem Drie,
3 Cassenfront mit Geschäften,
für jedes Geschäft geeignet,
mit Gähgrund an der
Donau mit 459 □Klaster,
wo elektrische, Signalbahn
und Dampfstation ist, ein Theil
des Hauses noch
steuerfrei, trägt bei 1800 fl.
Zins ohne den Gähgrund,
wegen Familienverhältnisse
unter guten Bedingungen so-
fort billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 91034


Reisende
und Agenten, welche bei
den Speereisegeschäften und
Apotheken gut einzufüh-
ren sind, wollen im Café Colum-
bus, Budapest, VI., Kí-
rály-utca 15, vorpreden;
aus der Provinz briefliche
Erledigung. Zu sprechen Vor-
mittag von 9-10, Nachmittag
von 4-5 Uhr. 91008

Partie-Waaren.
Damen-Stoffe 30 fr. und
höher, färbig. Wollechte
Bardend-Keite 15 fr. und
höher, Jäger-Benden und
Golen (Partie). Kanafaffe 3 fl.,
Leinwand fl. 3.50. Creas
fl. 3.70. Fehlerhafte Winter-
tücher. Zu haben Donnerstag,
Montag, Schluß Mittwoch.
Königs-gasse 3, im Hofe redit.
91030

A m. kir. államvasutak
Budapest-jobbparti üzlet-
vezetősége.

Pályázati hirdetmény.
A m. kir. államvasutak
Budapest-jobbparti üzlet-
vezetősége a vonalai ré-
szére 1898. évben szük-
séges pályafentartási fák
szállítására nyilvános pá-
lyázatot hirdet. Az 1898.
évi megközelítő szükség-
let, mely a megrendelés
alkalmával korlátlanul fel-
emelheto vagy leszállit-
ható, alább van felsorolva;
a végleges megrendelés,
mely alkalommal az 1898.
évben szállítandó fák pon-
tos mennyisége és mére-
tei szállítóval közöltetni
fognak, folyó év deczem-
ber hó végeig fog meg-
történni. 24 köbméter erdei
fenyődeszka, 150 köbmé-
ter jegenye fenyődeszka,
20 köbméter lucz fenyő-
deszka, 9 köbméter vörös
fenyődeszka, 8 köbméter
jegenye fenyődeszka szál-
metszetben. 7 köbméter
tölgyfa deszka, 19 köb-
méter erdei fenyőpalló,
240 köbméter jegenye
fenyőpalló, 8 köbméter
lucz fenyőpalló, 8 köb-
méter vörös fenyőpalló, 8 köb-
méter vörös fenyőpalló,
7 köbméter jegenye fenyő-
palló szalmetszetben, 50
köbméter tölgyfapalló, 10
köbméter vágott lucz fe-
nyőfa, 12 köbméter fara-
gott vörös fenyőfa, 400
köbméter faragott puhafa,
240 köbméter faragott
tölgyfa, 40 köbméter puha
szálfa, 20 köbméter tölgy
szálfa, 2000 drb tölgyfa
sűrítési lécz, 8000 drb
puhafa sűrítési lécz, 300
drb vágott tölgyfa lécz,
3000 drb vágott puhafa
lécz, 1200 drb tölgyfa ke-
ritési oszlop, 1100 drb
tölgyfa kerítési rud, 850
drb puhafa kerítési osz-
lop, 1600 drb puhafa ke-
ritési rud, 900 drb puhafa
szeládeszka, 180,000 drb
fedőszindely. A fák szál-
lítása 1898. évi február
hóban kezdendő meg s
1898. év április hó vé-
gégig fejezendő be. A fák
3 csoportra osztott rész-
letes méretjegyzékelt, me-
lyek egyszersmind aján-
lati úrlapokat képeznek,
a hozzácsatolt „Pályázati
és szállítási feltételekkel“
együtt a Budapest jobb-
parti üzletvezetőség (Bu-
dapest, külső Keresepi-ut
nyugdíjház-esoport 2. sz.)
anyagbeszerzési osztálya
szolgáltatja ki díjtalanul,
esetleg küldi meg posta
utján. A pályázati felté-
telek értelmében kiállít-
tandó ajánlatok 1897. évi
december 3-án déli 12
óraig nyújtandók be, a
bánapénz 1897. évi de-
cember 2-án déli 12 óráig
teendő le. Budapest, 1897.
november hóban. Az üz-
letvezetőség. 13802


Warnung!
Bei Ankauf verlange man ausdrücklich das Sub. Zahl 50.703 gezeichnete gezeichnete Voltakreuz, welche Nummer sowohl am Kreuze eingedrückt als auch auf jeder Umhüllung ersichtlich ist, da nur dieses große, klare, durch eine eigene feine Konstruktion Befestigung — wodurch dasselbe am Körper festgehalten wird — verletzliche Voltakreuz das allein echte. Genaue Beschreibung ist, was die vielen Befestigungsarten, welche zur Zeit für diesen Zweck in Gebrauch sind, beizufügen.



Verjüngung, Verlängerung des Lebens
werden erreicht durch Tragen des erwähnten, echten, neu verbesserten, unter Zahl 50.703 gezeichneten gezeichneten elektrisch-magnetischen Voltakreuzes, welche Nummer sowohl am Kreuze eingedrückt, als auch auf jeder Umhüllung ersichtlich ist. Bei Personen, die stets das echte, neu verbesserte Voltakreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die Körperkräfte und geistige Kräfte werden erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen üblichen kurzen Lebens erreicht. Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zuversichtlich, immer das echte verbesserte „Voltakreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenkrankheiten, Zahnschmerzen, falsche Sünde u. Hüfte, Hypochondrie, Bleichsucht, Frauenleiden, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettlägerien, Hautkrankheiten, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen etc. Das echte verbesserte unter Zahl 50.703 gezeichnete Voltakreuz, welches nur bei **F. RABINOWITZ** in Wien zu haben ist, ist eine elektrische Sinne in Jedermanns Vertheil. Zahlreiche Befehls- und Anerkennungsbriefe. Wien, am 7. Okt. 1897. Der Herr habe ich von Ihnen zwei Voltakreuzer bezogen, die sowohl als meine Mutter vom Rheumatismus vollkommen befreiten. Ihr Voltakreuz hat sich so großartig bewährt, daß ich nicht veräumen werde, dasselbe allen meinen Bekannten zu empfehlen, und bitte ich an meine Adresse noch 2 Stück Voltakreuzer bestellen zu lassen. Hochachtungsvoll Franz Hammer, VI., Dorotheergasse 22. Durch das mir Ende v. M. gefandte Voltakreuz ist mein Kopfschmerz und mein Nervensystem fast gänzlich verschwunden, weshalb ich Sie herzlich für meine an demselben Bekannten laborierenden Freunde 5 Stück per Nachnahme zu senden. Ihr dankbarer Josef Ferencz, Kom.-Beamt. Klausenburg. Ich habe vor circa einem Monat von Ihnen ein Voltakreuz gekauft und trotz meiner 74 Jahre litt ich doch der Dank ein herrliches Zeugnis über Ihre Voltakreuzer in die Feder. Meine Schlaflosigkeit verschwand, ich in einen angenehmen Schlaf, Brausen abgenommen. Ohrenschmerzen fast ganz abgehört. Nebenbei hat sich ein allgemeines Wohlbefinden, verbunden mit angenehmer Gemüthsberuhigung, eingestellt, so daß ich das Voltakreuz nur empfehlen kann. Sarajevo, Ungarn, den 30. September. Michael Enich, pl. off. Notar-Substitut. Preis per Stück fl. 1.80. Bei Einzahlung von fl. 2.00. Bei Nachnahme 2.20 fl. mehr. Bei Bedarf der wirklich echten Voltakreuzer nur durch **F. RABINOWITZ, Wien, I., Wallfischgasse 4. N. P.** (im Dutzendloft).

hirdetmény.
Allamvasutak
bbparti üzlet-
ségé.
hirdetmény.
Allamvasutak
bbparti üzlet-
ségé.
hirdetmény.
Allamvasutak
bbparti üzlet-
ségé.

Warnung!
Bei Ankauf verlange man ausdrücklich das Sub. Zahl 50.703 gezeichnete gezeichnete Voltakreuz, welche Nummer sowohl am Kreuze eingedrückt als auch auf jeder Umhüllung ersichtlich ist, da nur dieses große, klare, durch eine eigene feine Konstruktion Befestigung — wodurch dasselbe am Körper festgehalten wird — verletzliche Voltakreuz das allein echte. Genaue Beschreibung ist, was die vielen Befestigungsarten, welche zur Zeit für diesen Zweck in Gebrauch sind, beizufügen.



Verjüngung, Verlängerung des Lebens
werden erreicht durch Tragen des erwähnten, echten, neu verbesserten, unter Zahl 50.703 gezeichneten gezeichneten elektrisch-magnetischen Voltakreuzes, welche Nummer sowohl am Kreuze eingedrückt, als auch auf jeder Umhüllung ersichtlich ist. Bei Personen, die stets das echte, neu verbesserte Voltakreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die Körperkräfte und geistige Kräfte werden erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen üblichen kurzen Lebens erreicht. Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zuversichtlich, immer das echte verbesserte „Voltakreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenkrankheiten, Zahnschmerzen, falsche Sünde u. Hüfte, Hypochondrie, Bleichsucht, Frauenleiden, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettlägerien, Hautkrankheiten, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen etc. Das echte verbesserte unter Zahl 50.703 gezeichnete Voltakreuz, welches nur bei **F. RABINOWITZ** in Wien zu haben ist, ist eine elektrische Sinne in Jedermanns Vertheil. Zahlreiche Befehls- und Anerkennungsbriefe. Wien, am 7. Okt. 1897. Der Herr habe ich von Ihnen zwei Voltakreuzer bezogen, die sowohl als meine Mutter vom Rheumatismus vollkommen befreiten. Ihr Voltakreuz hat sich so großartig bewährt, daß ich nicht veräumen werde, dasselbe allen meinen Bekannten zu empfehlen, und bitte ich an meine Adresse noch 2 Stück Voltakreuzer bestellen zu lassen. Hochachtungsvoll Franz Hammer, VI., Dorotheergasse 22. Durch das mir Ende v. M. gefandte Voltakreuz ist mein Kopfschmerz und mein Nervensystem fast gänzlich verschwunden, weshalb ich Sie herzlich für meine an demselben Bekannten laborierenden Freunde 5 Stück per Nachnahme zu senden. Ihr dankbarer Josef Ferencz, Kom.-Beamt. Klausenburg. Ich habe vor circa einem Monat von Ihnen ein Voltakreuz gekauft und trotz meiner 74 Jahre litt ich doch der Dank ein herrliches Zeugnis über Ihre Voltakreuzer in die Feder. Meine Schlaflosigkeit verschwand, ich in einen angenehmen Schlaf, Brausen abgenommen. Ohrenschmerzen fast ganz abgehört. Nebenbei hat sich ein allgemeines Wohlbefinden, verbunden mit angenehmer Gemüthsberuhigung, eingestellt, so daß ich das Voltakreuz nur empfehlen kann. Sarajevo, Ungarn, den 30. September. Michael Enich, pl. off. Notar-Substitut. Preis per Stück fl. 1.80. Bei Einzahlung von fl. 2.00. Bei Nachnahme 2.20 fl. mehr. Bei Bedarf der wirklich echten Voltakreuzer nur durch **F. RABINOWITZ, Wien, I., Wallfischgasse 4. N. P.** (im Dutzendloft).

2742. sz. 1897.

Arverési hirdetmény.

Alulírott m. kir. főerdőhivatal a radványi m. kir. erdő-gondnokság területéhez tartozó alábbi erdőrészek faállományának eladására ezennel zárt irasbeli versenytárgyalást hirdet:

1. A felső-domonyai „Hladnó-Gyil“ nevű erdőrészben 1—1916 számig kijelölt 720 drb tölgy- és 7070 drb bükk- s gyertyán-fára 2027 frt kikiáltási árral.
2. Az alsó-domonyai „Ördög-versok“ erdőrészben 1—1283 számig kijelölt 1137 drb tölgy és 211 drb bükk- s gyertyán-fára 3337 frt kikiáltási árral.
3. A n.-lázi „Rapku-Potuk“ és „Holové-Potuk“ erdőrészben 1—1035, illetve 1—1231 és 1—1075 számok alatt összesen kijelölt 3514 drb tölgy- és 162 drb bükk s gyertyánfára 6214 frt kikiáltási árral.

Ezen erdőrészek faállománya tövön az erdőn galy és hulladékával együtt a folyó évi december hó 2-án, ha pedig az e napra hirdetett árverés részben vagy egészben sikertelen volna, december hó 30-án a főerdőhivatal tanács-termében tartandó versenytárgyaláson az 1900. év végéig terjedő kihasználási időtartammal fog eladatni.

Az 50 kros bélyeggel kiállítandó, a vételár 5 (öt) %-ának megfelelő bánatpénzzel felszerelt és mindhárom erdőrészre együttesen, vagy egyes vágásokra külön-külön tehető zárt irasbeli ajánlatok, melyekben a felajánlott vételár számokkal és betűvel világosan kiirandó a fenti napokon déli 12 óráig alulírott főerdőhivatalhoz nyújtandók be, a hol a hivatalos órákban az árverési, illetve szerződési feltételek is megtudhatók.

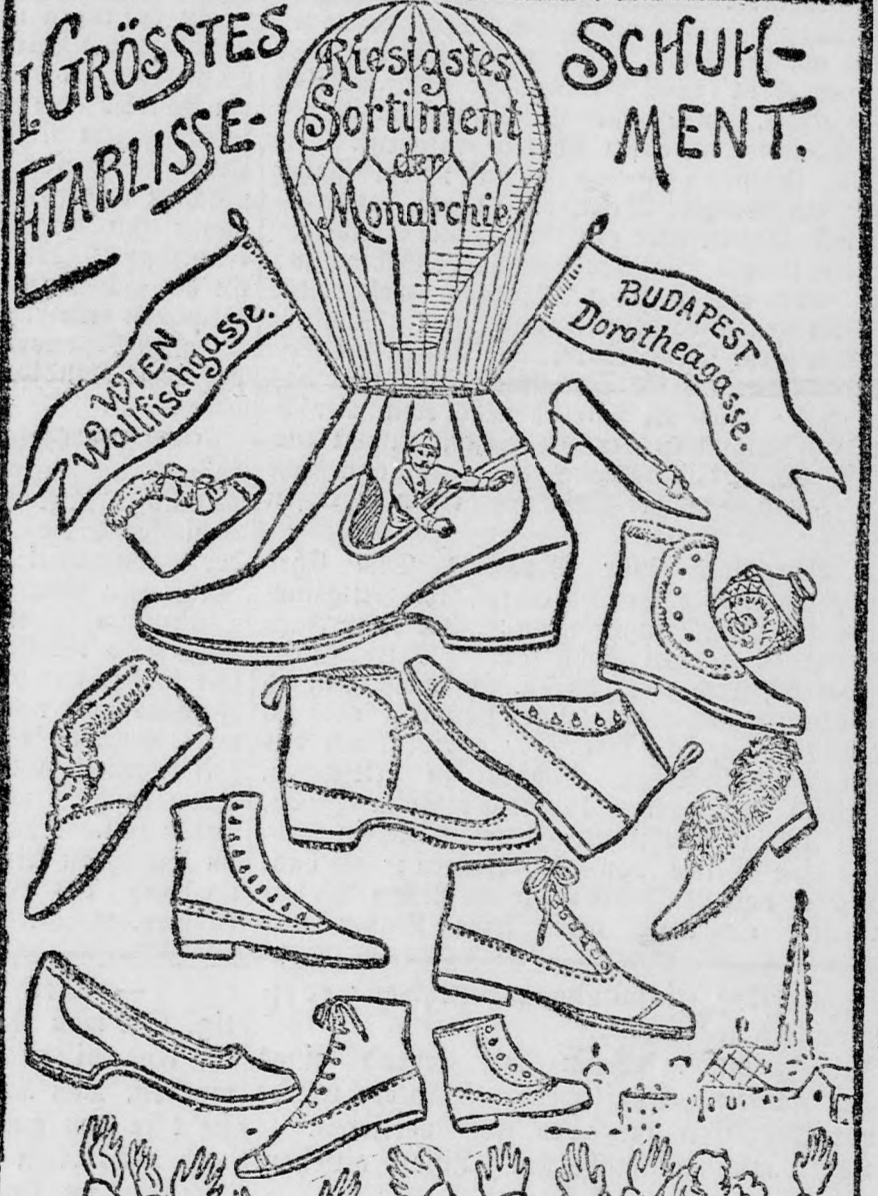
Ungvárt, 1897. évi november hó 4-én.

Magy. kir. főerdőhivatal.

GRÖSSTES F. TABLISSE-SCHUH-MENT.

GRÖSSTES Sortiment der Monarchie

Wien Wallfischgasse. BUDAPEST Dorotheergasse.



General-Depot der Rigaer Gummischuhe.

Robert Schlesinger

Schuh-Spezialitäten und Novitäten.

Reinigungs-Unternehmen

VII., Nyár-utca 34. szám

reingt Wohnungen, sowie Geschäftslöfale. Feuertrocknen im Abonnement äußerst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter. Ebenso wird das Einlassen und Sädfren von Fußböden selbst durchgeführt.

Wanzen, Russen, Schwaben

werden gründlich vertilgt. — Hauptniederlage der kais. königl. patentirte „Dittrich-Rein“-igen Wanzen-Tinctur per Flasche 15, 40, 75 kr. u. fl. 1.50; vorzügliches Pulver für Schwaben u. Russen, per Packet 20, 40 kr. u. fl. 1.—. Guter Wachs zum Einlassen in Dosen 1/2, Preis 50 kr., 1 Kilo 1 fl. zu haben überall.

H. Dittrichstein

Telephon.




Philipp Neustein's Verzückernde Labführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel für Gicht, und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verstopften Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. B.

Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's abführende Pillen. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gezeichneten prototypischen Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Seit Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtliche geschützte Schutzmarke müssen mit unserer Firma bezeichnet sein. Philipp Neustein's Apotheke, „Zum heil. Leopold“, Wien, I., Plattenstraße 6. Depot in Budapest: bei Herrn Josef von Erdő, Apotheke.



Gegründet 1847.

Gustav Simon,
Wien,
Chinasilberwaaren-Fabrik.

Kommissions-Lager
von
Ludwig Milkó,
Budapest, Waikeberggasse Nr. 19.
Reichste Auswahl in Wein, Nachtisch, Hochzeits- u. Neujaars-Geschenken, Einrichtungen für Hotels, Cafés u. Restaurationen.
Preisconrante gratis

New-York

Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1845.

Die gesammten Gewinne bilden Eigenthum der Versicherten.

Bermögen der Gesellschaft	970 Millionen Francs
Jahresentnahmen	202 „ „
Im Jahre 1896 an die Versicherten bezahlt	95 „ „
Neues Geschäft	630 „ „
Keiner Ueberstich Ende 1896	138 „ „

Die an die Versicherten im Jahre 1896 baar ausgezahlten Dividenden beliefen sich auf 11 Millionen Francs.

Die New-York besitzt Filialen in allen Ländern der civilisirten Welt.

Referenzen in Ungarn:
Ungarische Allgemeine Kreditbank.
Pester ungarische Kommerzialbank.
Generaldirektion für Ungarn:
Budapest,
Erzsébet-körut 9—11,
(New-York-Palais).

Geheime Krankheiten

jeder Art, Gichtausfälle, Strikturen, chronische Darmtrübungen werden ohne Empfindung und ohne Verunsicherung, sowie auch die Mannschwäche (Impotenz) gründlich und mit Erfolg geheilt von

Besenhek Alajos,
Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 50, I. St., Th. 3.
Ordinirt täglich von 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.
Gonorrhoische Briefe werden beantwortet.

Allerlei.

Ueber das Franz-Joseph-Land hielt jüngst Herr Jackson in der geographischen Gesellschaft in London eine interessante Vorlesung. Der Reisende bezeichnet das erwähnte Gebiet nicht als ein Festland, sondern als einen aus kleinen Inseln bestehenden Archipel. Die meisten Inseln bestehen aus hohem Gletscherland, das bis auf 2000 Fuß ansteigt und mit mehreren hundert Fuß dicken Eiskappen bedeckt ist. Dem Ufer entlang erheben sich senkrechte Gletscherfronten bis zur Höhe von 30 und 80 Fuß. In seltenen Zwischenräumen ragen aus dem Eis schwarze Basaltfelsen hervor, die die einzigen sichtbaren Landmarken abgeben. Im Vordergrund dieser Felsen hatten die abgebröckelten Schmelzmassen eine Art Tafelland oder Ufer gebildet, auf dem eine verästelte artische Pflanzenwelt verlor, worunter Steinbrech, Moos, wenige Moospflanzen. Mit Ausnahme einiger niedrig liegender Insel bedeckte das Eis Alles. Dide Nebel hängen meistens über dem Land, bestige Stürme sind häufig, von schweren Schneestürmen begleitet. Die Expedition schlug ihr Lager unter dem Vorgebirg Flora auf, einem basaltischen 1400 Fuß hohen Felsen. Ihre Hütte war 20 Fuß lang und ebenso breit, sieben Fuß hoch, hatte Doppelfenster und doppeltes Dach und bestand aus südböden Fichtenbalken. Mitte Februar (1895), mit dem Wiedererscheinen der Sonne, fingen die Forschungsreisen an, wobei man die Entdeckung machte, daß die vorhandenen Karten nicht den Thatfachen entsprechen haben. Nördlich von Dundon Point, wo Land verzeichnet war, fand man schwimmendes Eis und erst vom Breitengrad des Point Arthur aus erblickte man Land in westlicher Richtung. Im April 1895 wurde das Königin Victoria-Meer entdeckt und die Forscher fuhren in nord-nordöstlicher Richtung durch Cecil Rhodes-Fjord, um sich beim Land zu halten. Ein niedriges Vorgebirge wurde Kap Mary Harnsworth benannt.

(Traurige Schicksale eines Todtgegangenen.) Man schreibt aus Paris, 14. November: Bei einer Razzia, die der Chef der Pariser Geheimpolizei im Laufe der letzten Nacht unter allen Seinebrücken von Vercy bis zum Trocadero vornehmen ließ, fielen der Polizei so manche lange gesuchte Verbrecher, aber auch eiskalte arme Teufel in die Hände, die die äußerste Noth dazu zwang, unter den Brücken ein lustiges Nachtquartier zu suchen. Unter diesen Kerls befand sich ein gewisser Neuschâteau, dessen traurige Geschichte den Geheimagenten tiefes Mitleid einflößte. Neuschâteau diente als Unteroffizier in den Strafbataillonen und wurde von seinen Vorgesetzten wegen seiner Intelligenz und Mäßigkeit wiederholt belobt. Nach Beendigung seiner Dienstzeit ließ er sich in Algerien dauernd nieder und begleitete einige Expeditionen nach dem Innern Afrikas. Später wollte er auf eigene Rechnung Handel treiben und rüstete mit einigen Freunden eine Karawane aus, die sich nach dem Sudan begab. Auf dem Wege wurde Neuschâteau schwer krank und da man an seinem Aufkommen zweifelte, plünderte ein Kamerad ihn einfach aus. Neuschâteau protestirte dagegen und wurde dafür halbtodt geprügelt. Dann setzte die Karawane die Reise fort und meldete auf dem ersten Konsulate, das sie erreichte, den Tod Neuschâteau's an. Neuschâteau erholte sich aber von seiner Krankheit und seinen Wunden und verbrachte fünf Jahre inmitten der Nomaden des Sudan. Im vorigen Jahre kehrte er nach Frankreich zurück und begab sich vorerst nach Orleans, wo sein Vater einen kleinen Geschäftsladen besessen hatte. Der alte Mann war inzwischen gestorben und da der Tod Neuschâteau's durch das Konsulat an die Heimathsgemeinde berichtet worden war, fiel die Erbschaft an Seitenverwandte. Neuschâteau unternahm natürlich die nöthigen

Schritte, um in den Besitz der Erbschaft zu gelangen, allein die 30,000 Francs, die sein Vater hinterlassen waren von den glücklichen Erben längst ausgegeben worden. Da er auf dem Prospektwege gegen die insolventen Verwandten nichts ausrichten konnte, machte er sich mit der kleinen Baarschaft, die ihm noch geblieben war, auf den Weg nach Paris, wo er einen kleinen Hausirhandel begann, bei dem er seinen letzten Groschen aufstete, so daß er schließlich von der Milderthatigkeit Anderer leben mußte. — Ich hätte besser daran gehalten, meinte Neuschâteau, der seinen Humor nicht einbüßte, „statt in Paris unter den Brücken zu schlafen, unter den Wäldern im Sudan zu bleiben. Dort ist es wenigstens warm.“ — Herr Cochepert versprach dem armen Teufel, sich seiner anzunehmen.

(Das chinesische Drama) ist nach seiner praktischen Seite für uns Europäer noch ein Buch mit sieben Siegeln, obgleich uns das vom General und Militärattaché der chinesischen Gesandtschaft in Paris, Tscheng-Ki-Tong, verfaßte und vor einigen Jahren in der „Sens“-Stadt erschienene Werk „Das Theater der Chinesen“ eine schwache Vorstellung davon gab. Tscheng-Ki-Tong, dessen literarische Bemühungen um die Aufklärung des fremden Teufels am Hofe von Peking keinen Beifall fanden — er wurde nach dem Erscheinen des Buches abberufen und fiel in Ungnade — verfuhr sehr glimpflich mit dem europäischen Drama, verhehlte aber seine Ansicht nicht, daß das beste Werk unserer größten Dichter vor einer chinesischen Zuhörerschaft durchfallen würde; denn in der chinesischen Literatur und angesehentlich auch in dem chinesischen Leben ist die vorherrschende Leidenschaft nicht die Liebe zwischen den beiden Geschlechtern, sondern die kindliche Liebe und die Verehrung der Vorfahren. Auch die Gelehrsamkeit erstreckt sich hohen Ansehens und die Lösung eines chinesischen Dramas, so schreibt die „Academy“, besteht oft in dem Ergebnis eines wissenschaftlichen Examen. In der Regel ist der erste Liebhaber einer chinesischen Bühne ein junger Student, der befreit ist, wissenschaftliche Vorarbeiten zu erlernen. Wäre Corneille ein chinesischer Dichter gewesen, so hätte er geschrieben: „Sors vainqueur d'un concours dont Chiméne est le prix.“ Die Haupttriebfeder des chinesischen Dramas ist jedoch die kindliche Liebe. Sie ist die bewegende Kraft, welche die Handlung in Gange hält und die Personen zu edlen Thaten anspornt. Die konventionellen dramatis personae sind: ein hoher Würdenträger, ein betagter Vater, ein junger Studirender, eine komische Figur, eine alte Frau, eine Subrette, ein Kuppler, ein junges Mädchen von hoher Geburt und ein Kebsweib oder eine legitime Maitresse, welche der legitimen Gattin gegenübergestellt wird, um häusliche Wirren hervorzurufen. Sonderbarerweise blicken die Chinesen mit Verachtung auf die Schauspieler, während das Drama beim Volk in hohem Ansehen steht. Kein menschliches Wesen, ausgenommen der Verbrecher, nimmt eine so niedrige soziale Stellung ein, wie der chinesische Schauspieler, den auch Tscheng-Ki-Tong einen Chylosten nennt.

(Das Bittgesuch einer Mutter.) Dem Chef des Kaufausgabebüros ist folgendes ergreifende Bittgesuch einer Bäuerin aus Trisk zugegangen: „Vor sechs Jahren habe ich meinen eigenen Sohn an die Kette gelegt und er befindet sich auch jetzt daran. Ich weiß, daß ich eine Denunziation gegen mich selbst schreiben, aber ich bin Mutter und bereit, jede Strafe zu erleiden, um das Schicksal meines unglücklichen Sohnes zu erleichtern. Vor sechs Jahren verfiel mein 16jähriger Sohn Jwan, der bisher an stillem Wahnsinn gelitten hatte, in Tobigkeit. Ich bin eine Witwe von 45 Jahren; ich habe noch eine Tochter von 21 Jahren, die an stillem Wahnsinn leidet und außerdem vier kleine Kinder und

Enkel. In der Stadt Trisk besitze ich ein kleines Häuschen, in das unsere ganze Familie zusammengedrängt ist. Ich muß durch unermüdlige Arbeit ein Stück Brod für meine Familie schaffen und kann keinen Menschen mieten, der meinen Sohn, der das Leben eines Thieres führt, überwacht. Zuerst wurde er mit Striden an das Bett gebunden; er zerbiß sie, riß sich los und nur Gott hat ihn vor einem Verbrechen bewahrt. Ich sah ein, daß dies so nicht bleiben könne, und so mußte ich, die eigene Mutter, ihn an die Kette legen. In jenen selteneren lichten Augenblicken, wenn ich ihn weinend ansehe, vernünftig zu werden, sagt er selbst, daß er dies nicht könne und bittet mich, ihn an der Kette zu halten. Vor dem Eintreffen Ew. Erlaucht in der Stadt Trisk drohte mir die Polizei, daß ich wegen dieser Mißhandlung zur Verantwortung werde gezogen werden, und nahm mir die schriftliche Verpflichtung ab, meinen Sohn nicht an der Kette zu halten. Aber ich kann diese Verpflichtung nicht erfüllen. Selbst die Polizei, die meine ausweglose Lage sieht, hat bei der Gemeinde angefragt, meinen Sohn auf Gemeindefosten in ein Irrenhaus zu bringen. Die Gemeinde weigert sich dessen. Zudem ich nun den Schriftwechsel zwischen der Polizei und Gemeinde beilege, bitte ich dringend, zu verfügen, daß mein Sohn in ein Irrenhaus aufgenommen wird.“

(Cleo de Mérode ohne Ende.) Die Amerikaner sind wahrlich die Meister der Reklame. Cleo de Mérode, die schöne Tänzerin, hat die neue Welt im Fluge erobert; die Streitfrage: hat Cleo Ohren oder trägt sie die berühmte gewordene Haarbandeau um einen Mangel der Gehörorgane zu verbergen, hat viel zu ihren Erfolgen beigetragen. Nun galt es, die Tagesereignisse in den Dienst der Reklame für das schöne Modell Falguière's zu stellen. Die Bürgermeisterwahl und Cleo de Mérode, wie reimt sich das zusammen? Und dennoch beweist ein Newyorker Blatt haarsträubend, daß die Wahl ganz anders ausgefallen wäre, wenn nicht Cleo am Tage der Bürgermeisterwahl, natürlich in Begleitung ihrer „lieben Mama“, am Broadway spazieren gegangen wäre. Straße und Bürgersteig waren überfüllt mit Bürgern, welche warteten, bis die Reize an sie kam, die Stimme abzugeben. Plötzlich erkennt ein Wähler die berühmten Bandeau und zeigt sie sofort seinem Nachbar. Sofort verlassen Tausende die Urnen, vergessen ihren Patriotismus und ihre Bürgerpflichten und folgen Cleo de Mérode auf ihrem Spaziergange und schreien aus vollem Halse: „Hoch die schöne Französin!“ Man hat geschätzt, daß diese Manifestation an die Schönheit dem Kandidaten Vanwyck dreitausend Stimmen entriß, und hätte Fräulein v. Mérode alle Straßen Newyorks nacheinander durchwandert, so wäre der arme Kandidat nicht einmal auf seine Wahlspeisen gekommen.

(Die Gebeine Rousseau's.) Die Frage der Gebeine Jean Jacques Rousseau's ist wieder an der Tagesordnung. Fürst Radziwill, der Eigentümer des Schlosses Ermenonville, wo der berühmte Philosoph auf der Bapeninsel des Schloßteiches beerdigt ward, hat jüngst sein Grab behufs Wiederherstellung der kostbaren Skulpturen öffnen lassen; es war selbstverständlich leer. Dies wird indessen die Dorfbewohner nicht verhindern, wie bisher an ihrem Glauben festzuhalten, daß Jean Jacques dort nach wie vor der Ewigkeit entgegenzukunft, während der Sarg, der während der Revolutionszeit feierlich aus Ermenonville nach dem Pariser Pantheon geschafft ward, einen anderen Körper enthalten haben soll. Nun hatte aber der geplagte Leichnam auch im Pantheon keine Ruhe. Angeblich um für die Entweihung des Königsgrabes in St. Denis Rache zu nehmen, wurden nächtlicherweile während der Restauration

Erbtheil des Gasses.

Roman nach fremdem Motiv. Mit Autorisation frei bearbeitet von Max v. Weisenthurn. — Nach dem Ball werde ich sicher ein paar Wochen lang mediziniert müssen, fuhr Frau Castellor fort. Horch, da kommt Dein Vater, er sagte uns gar nicht, daß er zum Gabelstühler zurück sein werde. — Noch während sie sprach, ging die Thüre auf und Herr Castellor, ein behäbig aussehender Mann mit glattrasiertem Gesicht erschien auf der Schwelle. — Willkommen, Papa, wenn Du auch ganz unerwartet erscheinst. Was bringt Dich nachhause? — Neugierde ist doch die hervorragendste Eigenschaft der Frauen. Man thut gut daran, dieselbe nicht immer zu befriedigen, entgegnete Castellor, die Tochter liebevoll umschlingend. Wie kommt es, daß Du heute Morgens nicht aus bist, Kleine? — Ich war zu eifrig damit beschäftigt, die Liste unserer Gäste durchzusehen, ich glaube, sie kommen fast Alle und das Gedränge wird ganz entsetzlich werden. — Glaubst Du, es wird sich noch Platz finden für Einen mehr? forschte Castellor. — Nun, wenn wir gerade wollen, dürfte es wohl gehen. Es handelt sich nur darum, zu wissen, wer der Betreffende eigentlich sei? — Ich denke, Du wirst nichts gegen ihn einzumenden haben, er wurde Dir in der Oper vorgestellt. — Doch nicht Graf Kilmarch? — Ja; er begegnete mir heute, ich that des Balles zufällig Erwähnung, und Deine schöne Augen veranlaßten ihn wohl eine erst sehr im letzten Mo-

mente ausgesprochene Einladung anzunehmen; er erklärte, daß er kommen wolle. — Ausgezeichnet. Wenn wir irgend eines Prinzen oder Fürsten habhaft werden könnten, würde ich wohl vor Entzücken ganz den Kopf verlieren. — Laß' mich einmal die Liste ansehen, Kleine. — Sidonie reichte sie ihrem Vater und verließ dann das Gemach; Castellor aber wandte sich an seine Frau: — Ich bin froh, daß sie uns einen Augenblick allein läßt, ich habe mit Dir zu sprechen. Weißt Du, daß ich glaube, Kilmarch ist in Sidonie geradegu vernarrt? — Ich erinnere mich seiner kaum, ist er nicht sehr hochgewachsen und mit einem nichts weniger als intelligenten Gesicht behaftet? — Das stimmt; wenn aber ein heirathsfähiger junger Mann Titel und Vermögen besitzt, begnügen wir uns auch mit der Außenseite und forschen nicht nach Weiterem. — Ist das nicht etwas oberflächlich? — Bah, was liegt daran? Er scheint überdies ein guter Junge, und es wäre ein stolzer Tag für mich, an welchem ich meine Tochter mit einem Aristokraten vermählen könnte! Es handelt sich nur darum, festzustellen, ob keine Hindernisse sich uns in den Weg thürmen. — Glücklicherweise gehört Sidonie der modernen Schule an, welche eine gewisse Gattung von Hindernissen nicht kennt. Sie gesteht beispielsweise ganz offen, daß sie für Stephan Verbley's Adoptionssohn eine gewisse Neigung empfinden könnte; da er aber dieselbe nicht zu erwidern scheint, da er überdies kein Kavalier besitzt, so wird sie Armstrong's Werbung annehmen, sobald er mit einer solchen an sie herantritt.

— Aber das soll sie nicht, rief Castellor heftig. Sie mag ihn wenigstens noch eine Zeit lang im Ungewissen lassen, bis wir uns darüber klar geworden, was Kilmarch beabsichtigt. Ihr Frauen versteht ja das ganz vortrefflich, einem Manne nicht Ja und nicht Nein zu sagen, und Armstrong mag in zwischen im Ungewissen gehalten werden. — Gut, ich werde das Alles möglich machen, Sidonie ist für Vorstellungen vernünftiger Gattung sehr zugänglich, und nun bitte, nimm Platz, damit Du mir näher bist und ich nicht laut zu sprechen brauche, denn ich habe Dir eine unliebsame Mittheilung zu machen. — Was willst Du damit sagen? fragte er be fremdet, aber doch ihrem Wunsche willfahrend. — Ich wollte erst darüber schweigen, aber ich bin zu sehr erschrocken, um es für mich behalten zu können, und überdies meine ich, daß Du eigentlich davon in Kenntniß gesetzt werden solltest, damit Du doch vorbereitet bist. — Um Gottes willen, auf was denn? — Erinnerst Du Dich an Frau Sig? forschte sie in leisem Flüsterton. — Natürlich, gestand er erlebend zu, wie sollte ich nicht? Wie aber kommst Du auf den Einfall, von ihr zu reden? Sie ist Gott sei Dank todt, und selbst wenn sie es nicht wäre, ist die Sache doch so klug angestellt worden, daß man von unserer Identität niemals durchdrungen sein kann. — Da täuschest Du Dich. Fene Weiber haben so wenig Gewissen, wie wir uns das gar nicht vorzustellen vermögen, sie sind überdies schlau bis zum höchsten Grade; sie muß herausgefunden haben, wer wir sind, denn gestern kam eine Freundin Frau Sig's, bestand auf eine Unterredung mit mir, und fing in aller Ruhe an, einige sehr verhängliche Fragen an mich zu stellen.

ration die Gräber Voltaire's und Rousseau's geöffnet, ihre Ueberreste in einen Sack gesteckt und weit draußen vor der Stadt auf freiem Felde eingesharrt. Eine Bestätigung erhielt diese Nachricht unter dem zweiten Kaiserreich, als Napoleon III. das Herz Voltaire's, das ihm von M. de Villette geschenkt worden, den Gebeinen hinzuzufügen befohl. Der Erzbischof von Paris, an den er sich wandte, erinnerte sich jener Geschichte von der Entfernung der beiden todtten Philosophen, und als in der That der Stein vom Grabe Voltaire's im Gewölbe gehoben ward, war nichts darunter. So meldete eine Nachricht in „Figaro“. Trotzdem erhält sich auch heute noch, wie betrefft Ermenowilles so auch betrefft des Pantheons der Glaube, daß die beiden Gräber keineswegs leer seien. Von Voltaire wird das schon lange angenommen; ein geschichtliches Interesse wäre es daher, wenn die Republik das Beispiel des Fürsten Radziwill nachahmte und die Gräber endlich öffnen ließe; sonst werden — wenn anders der widersinnige Ausdruck erlaubt — die beiden Denker auch in ihrem Kenotaph nicht zur Ruhe gelangen.

(Ein heiteres Mißverständnis.) Wird nachträglich vom letzten Besuche Kaiser Wilhelm's in Königshütte bekannt. Beim Empfange des Kaisers durch den dortigen Magistrat sprach der Monarch seine große Befriedigung über den zahlreichen und kernigen Nachwuchs aus, der bei seinem Einzuge in die Stadt Später gebildet habe. Bei dieser Gelegenheit erfolgte auch seitens des Kaisers die Frage, wieviel Schulen wohl die Stadt besitze. Während der anwesende Stadtrath Glomalla diese Frage beantwortete, berichtigte der Oberbürgermeister Grundt, der, etwas zur Seite stehend, „moralisch Schulden“ verstanden hatte, „es seien an 3.500.000“. „Na, ganz so viel werden es wohl nicht sein!“ wandte der Kaiser lächelnd ein, worauf der Oberbürgermeister fortfuhr, „sie kämen bis auf vier Millionen in kürzester Zeit, sie seien schon unterwegs!“ Diese Antwort erregte natürlich die größte Heiterkeit des Kaisers, der mit den Worten: „Ich danke Ihnen, meine Herren, jedenfalls sehr!“ weiter schritt, um noch die Vorstellung der beiden Bürgermeister von Kattowitz und Myslowitz entgegenzunehmen und einen alten Krieger anzusprechen, der in der Front einer ländlichen Deputation stand.

(Indiskrete Fragen.) Aus Paris schreibt man: Die bekanntlich mit russischen Kreisen in engster Fühlung stehende „France“ wirtz anlässlich des Aufenthaltes des Musikkorps des Preobraschensky-Regiments in Paris, der von den Patrioten als ein neuer Beweis der russischen Freundschaft ausgelegt wird, folgende höchst indiskrete und pitante Fragen auf: „Ist es wahr, daß die Musik des Preobraschensky-Regiments nicht unter denselben Bedingungen zu uns kommt, unter denen die Musik der Garde de Paris nach Chicago und Brüssel gegangen ist? — Ist es wahr, daß diese russischen Musiker sich in den Händen eines Managers Namens Salomon befinden, der einzig auf einen großen Verdienst erpicht ist? — Ist es wahr, daß nach dem in der Oper für die Armen gegebenen Konzerte noch andere stattfinden sollen? — Wenn wird die Einnahme für diese zufallen? — Hat Herr Salomon nicht mit einer Geschicklichkeit, der wir alle Gerechtigkeit widerfahren lassen, in Folge der Art, wie er das Geschäft angefaßt hat, von der Pariser Presse eine Gratispublizität von ungeheurer Werthe zuertheilt erhalten, die einem rein merkantilen Geschäft, wie das des Herrn Salomon zu sein scheint, nicht gewährt worden wäre? — Wenn also diese Künstler als Virtuosen gekommen sind, die ein Geschäft mit einem Impressario machen, wie ist es da zugegangen, daß man sie in die Kaserne de la Pépinière einquartiert hat? — In einem Worte: sind sie als Zigeuner oder als Militärkapelle gekommen? — Sind die russischen und französischen Behörden, sowie die Preobraschensky-Musiker nicht etwa von dem Namensvetter des großen Königs von Israel übers Ohr gehauen worden?“ — Auf eine Beantwortung dieser Fragen,

wenn eine solche überhaupt für gut befunden wird, darf man mit Recht gespannt sein.

(Röntgenstrahlen und Seidenzucht.) Wie der „Prometheus“ mittheilt, geben in einem der Handelskammer von Lyon eingereichten Bericht die Herren J. Testenoir und D. Levrat Nachricht über ihre im Seiden-Laboratorium angestellten Versuche, die männlichen Seiden-Cocons von den weiblichen durch Röntgenstrahlen zu sondern. Diese Unterscheidung hat eine gewisse Wichtigkeit, sowohl für die Abwidlung des Fadens als besonders für Nachzucht- und Kreuzungsversuche, da nämlich der männliche Cocon mehr Seide liefert und mithin Abarten, die mehr männliche Eier ergeben, werthvoller sein würden. Bisher hatte man nur das empirische Kennzeichen, daß die weiblichen Cocons im Allgemeinen schwerer zu sein pflegen, als die männlichen. Die Durchstrahlung ergab, daß der Hinterleib der weiblichen Puppe viel weniger durchsichtig ist, als derjenige der männlichen Puppen, weil er nämlich die unreifen Eier enthält, die reich an Mineralstoffen sind. In Folge dessen zeigt sich in der Gegend des Oerfodes stets ein dunkler Schatten, der bei einiger Uebung den weiblichen Cocon leicht unterscheiden läßt. — Daß die Röntgenstrahlen ein leichtes Mittel abgeben, die Beschwerung der Seide mit Metallsalzen nachzuweisen, ist bekanntlich schon früher festgestellt worden.

(Ein Detektiv-Roman.) Eine Verhaftung, deren Umstände stark an amerikanische Detektiv-Romane erinnern, hat in Paris in der Avenue de Neuilly stattgefunden. Vor etwa neun Jahren ist der verantwortliche Direktor einer Newyorker Bank mit 193.000 Dollars flüchtig geworden. Die Verwaltung der amerikanischen Bank hatte seinerzeit einen Haftbefehl ausgewirkt und auch eine Versicherungsgesellschaft gegen Diebstahl mit der Aufforderung des Verbrechers betraut, obgleich diese Gesellschaft 25 Prozent der gestohlenen Summe beanspruchte, im Fall es ihr gelingen sollte, denselben ungetreuen Direktors habhaft zu werden. Ein geriebener amerikanischer Detektiv wurde mit der Verfolgung des Flüchtlings beauftragt. Dieser reiste ihm nun zuerst nach Europa nach, von da nach Australien, dann zurück nach den Vereinigten Staaten, durch ganz Central- und Südamerika und zuletzt nach dem Cap, wo er den nimmer wachenden Mr. Forster bemerkt abgesetzt hätte. Doch es erging dem Detektiv wie den Carabiniere's Offenbach's — er kam überall zu spät. Im vergangenen Jahre gelang es dem Geheimpolitisten endlich, in London mit Forster zusammenzutreffen und sogar in einen gewissen Verkehr mit ihm zu treten. Der flüchtige Direktor hatte den Namen Warder angenommen und durch geschicktes Operiren an der Bank und dank des Rufes, ein vielgeehrter Mann zu sein, sich eine ziemlich bedeutende Stellung unter den englischen Finanziers erworben. Es war also nicht so leicht, diesem so geachtet dastehenden Kaufmann etwas anzuhängen und ihn des vor acht Jahren begangenen Diebstahls zu beschuldigen, ohne die überzeugendsten Beweise in der Hand zu haben. Der Detektiv näherte sich ihm daher vorsichtig, und da er sah, daß Forster keinen Argwohn hegte, ließ er ihn die Bekanntschaft einer hübschen jungen Frauensperson machen. Man traf sich an einem Vergnügungsort und es gelang dem Verfolger, sein Opfer heimlich photographiren zu lassen. Das Porträt Warder's wurde in Newyork als das des Direktors Forster erkannt. Doch das Original des Bildes mußte plötzlich Wind von der Sache bekommen haben, denn als man zur Verhaftung schreiten wollte, war der englische Großkaufmann spurlos verschwunden. Der Detektiv kehrte nach Newyork zurück; die Photographien wurden vernichtet und an alle Polizeipräsidien Europas und Americas gesandt und die bestohlene Gesellschaft setzte eine Belohnung von 5000 Dollars demjenigen aus, dem die Festnahme des Flüchtlings gelingen würde. Im vorigen Monat nun glaubte ein Polizeiuspекtor in Paris nach der Photographie den flüchtigen Forster in einem Herrn in der Lyoner Creditthalle zu erkennen. Als er in Erfahrung gebracht, daß der Betreffende unter dem Namen Warder

eine luxuriöse Wohnung in der Avenue de Neuilly inne hatte, wurde sein Verdacht noch bestärkt. Zufällig erfuhr der Inspektor noch, daß Warder Gepäckstücke aus England erwartete. Der Polizeibeamte begab sich nach dem Nordbahnhofe und besetzte die eben ankommenden Koffer des Fremden mit Beschlagnahme. Unter diesen fiel ihm sofort ein Koffer ins Auge, der theilweise mit schwarzer Lackfarbe überstrichen war. Nachdem er diese mühsam und mit großer Vorsicht entleert hatte, kamen Buchstaben zum Vorschein, aus denen man deutlich den Namen „Forster“ erkennen konnte. Nun war kein Zweifel mehr. Es wurde unverzüglich nach Newyork gefahelt, worauf die Antwort erfolgte, daß man jemand senden werde, der Forster persönlich kenne. Der amerikanische Agent kam gestern an, begab sich nach Neuilly und erkannte in dem aus seinem Hause tretenden Warder den lange gesuchten Forster, den man nun sofort verhaftete. Forster protestierte zwar heftig und erklärte, das Opfer eines Verthums zu sein, doch wird man ihn schon in den nächsten Tagen der Justiz seines Landes überliefern.

(Der längste Bart.) Diesen männlichen Schmuck zu besitzen, darf sich ein französischer Metallarbeiter rühmen, der in Vandœuvre im Departement Nièvre lebt. Derselbe hatte im Alter von zwölf Jahren schon einen stattlichen Bart, der vier Jahre später bereits fünfzehn Centimeter besaß, und jetzt beträgt die Länge desselben drei Meter und zweiunddreißig Centimeter, was mehr als das Doppelte der Größe des ganzen Mannes ausmacht, der nur einen Meter und sechzig Centimeter mißt. Der glückliche Besitzer dieses seltenen Bartes ist gezwungen, denselben beim Gehen über dem Arme zu tragen, und im Winter benützt er ihn praktischerweise als wärmende Woa, indem er ihn um den Hals herumwickelt.

(Ein seltsames Eisenbahnstrecklein) erzählt die „Petersburger Zeitung“: Nur durch ein Wunder entging auf der Bahn Moskau-Jaroslavl-Archangel der nach Moskau fahrende Postzug Nr. 3 einem Zusammenstoß mit dem aus Moskau nach Jaroslavl abgegangenen Waarenzug Nr. 38. Auf der 201. Meile hinter Moskau bemerkte der Lokomotivführer des Postzuges einen ihm entgegenkommenden Waarenzug, der, ungeachtet aller Fahrsignale, seinen Weg fortsetzte. In Folge dessen gab der Maschinist des Postzuges Gegendampf und der Oberkondukteur, sowie dessen Gehilfe sprangen vom Zuge und eilten dem Waarenzuge entgegen, auf dessen Tenderwagen sie sich schlangen, wo sie den Maschinisten und dessen Gehilfen sanft in Morpheus Armen ruhend fanden. Sofort wurde der Waarenzug gebremst und kurz vor dem Postzuge zum Stehen gebracht. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Personal des Waarenzuges gleich nach Verlassen der Station Petrowsk e i n g e s e h l a f e n war und schlief auch die Station Debolowski passirt hatte! Der Postzug kam mit einer Stunde zehn Minuten Verpätung in Moskau an.

(Strumpfbänder.) Die Verwendung von Strumpfbändern, besonders Gummibändern, sollte bei Kindern nie vorkommen, weil sie geradezu gesundheitsgefährlich sind. Das elastische Band verursacht eine Abschnürung desjenigen Theiles der Extremität von dem allgemeinen Blutkreislaufe, welcher unterhalb des gelegten Bandes liegt. Es tritt eine Blutstauung ein, die nicht allein kalte Füße verursacht, sondern auch den Grund zur Entwicklung von Krampfadern in späten Jahren gibt. Aber auch die Ernährung der sich bildenden Knochen und Muskeln wird gehemmt. Kurz gesagt, das Anlegen von Strumpfbändern ist die unpassendste Befestigungsart der Strümpfe, die man sich denken kann. Zweckmäßiger ist die Befestigung durch Anbringung eines festlichen Tragbandes an die Außenseite des Strumpfes. Wenn man dasselbe mit Schleifen an den beiden Enden versieht und am Bändchen des Höschens und der Außenseite am Ende des Strumpfes Knöpfe annäht, läßt sich das Befestigen durch einfaches Einknopfen am schnellsten und sichersten bewerkstelligen. Die Länge des Gummibandes muß man selbstverständlich zuvor durch Abmessen bestimmen.

— Guter Gott, rief Herr Castellar entsetzt, und gerade jetzt noch. Was sagtest Du dazu, Agnes? Die Offenbarung wäre ja unser Ruin.

— Ich leugnete die Beschuldigung in höchster Entrüstung, sagte dem Weibe, daß es offenbar auf einen Erpressungsversuch abgesehen sei und ließ sie vor die Thüre weisen.

— Das ist müßig gewesen, und wie benahm sie sich?

— Das erbärmliche alte Ding blieb ganz ruhig und kühl; sie sagte, daß sie zwar bereit sei, zu gehen, daß sie aber jedenfalls wiederköhre, denn eine Antwort auf ihre Frage müsse sie erhalten. Was mein Leugnen betreffe, so habe sie Beweise, so könne sie uns konfrontiren und aus der Fassung bringen.

— Und was wollte sie denn eigentlich wissen?

Mit leiser Stimme sagte Frau Castellar dem Gatten, um was es sich gehandelt habe.

— Man muß ihr eine Antwort geben, und wenn es noch so große Opfer kostet. Gerade jetzt soll und muß ein Skandal vermieden werden, um jeden Preis. Wenn die Person wiederköhrt, werde ich mit ihr sprechen.

18.

Rosa Armstrong's Sorge in Bezug auf Ruprecht dauerte fort. Sie hatte einen lebhaften Verdacht, daß er trotz seiner gegentheiligen Behauptungen in die Klauen der berechnenden Schauspielerin gefallen sei.

Freilich hatte er Sidonie Castellar lebhaft Aufmerksamkeit erwiesen, aber er wäre schon zehnmal in die Gelegenheit gekommen, ihr einen Verheirathungsantrag zu machen, ohne daß es geschehen war. Deshalb zögerte er also so lange?

Wenn er mit der Selbstüberschätzung der

Männer dachte, es habe keine Eile, so würde er sich täuschen. Wäre er in seiner Eitelkeit nicht blind gewesen, so hätte er das am verflochtenen Abende wohl sehen müssen, denn das bezaubernde Lächeln, über welches das Mädchen zu verfügen hatte, gehörte immer nur dem jungen Grafen Kilmarch.

An dem Morgen nach dem Ballabend im Hause Castellar saß Frau Armstrong in Nachdenken versunken am Frühstückstische und schlürfte ihre Schokolade. Der Gedanke, daß Ruprecht Klara's Kind heirathen solle, welches den Namen Sidonie Castellar führte, hatte sich so sehr ihres ganzen Denkens bemächtigt, daß sie die Durchführung desselben als unerlässlich ansah, um einen möglichen künftigen Schiffbruch zu verhindern.

Wie aber ließ sich die Sache bewerkstelligen? Wie würde man Ruprecht selbst diese Nothwendigkeit begreiflich machen können? Sie kannte seinen Charakter, er war eigenwillig, und wenn er sich einbildete, daß man ihm entgegentrat, so würde er sich erst recht nicht von dem abbringen lassen, was er sich einmal in den Kopf gesetzt.

Rosa wünschte nichts fehnlicher, als irgend eine Profession gegen ihn ausüben zu können; aber sie wußte nicht, wodurch dies geschehen solle. Sie war schon so weit gegangen, sich zu sagen, daß sie die Substitutionsmittel, mit welchen sie ihn reichlich versah, verriegeln lassen werde, aber welches Resultat hätte sie damit erzielt? Er sagte ihr nur, daß sie ihn damit erst recht der Gefahr aussetze, vor der sie ihn schützen wolle. Ueberdies würde ihr Reichthum ja doch nach ihrem Tode dem Sohne anheimfallen. Entzog sie ihm denselben früher, so richtete sie ihn nur zugrunde, weil sie ihn in die Lage brachte, bei Wucherern Geld aufzunehmen, welchen er naturgemäß hohe Prozente zahlen mußte und die er auf den Tod der Mutter vertröstete.

— Ob er wohl zur Vernunft käme, wenn er die Wahrheit wüßte? fragte sie sich. Darf ich es wagen, ihm dieselbe zu sagen? So weit ich seinen Charakter kenne, wäre das Risiko ein sehr großes. Freilich aber könnte ich die Geschichte nach meiner eigenen Art erzählen, ihm sogar freistellen, auf Alles zu verzichten, wenn er das durchaus wolle.

Nachdenklich starrte sie eine Weile vor sich hin, plötzlich erhob sie sich, um zu klingeln. Da sie eine Frau von großer Willenskraft war, hatte sie den Entschluß gefaßt, Ruprecht einen Einblick in ihr Geheimniß zu gewähren.

— Wenn Herr Armstrong gefrühstückt hat, sprach sie zu dem eintretenden Diener, so sagen Sie ihm, ich lasse ihn ersuchen, er möge sich gefälligst zu mir bemühen.

Ruprecht selbst brachte ihr die Antwort.

— Deine Botschaft wurde mir gerade rechtzeitig ausgerichtet, Mutter, sprach er, ihr den Morgenruf gebend. Ich soll heute in aller Früh mit einem Bekannten zusammentreffen, um wegen einer Fuchsjagd etwas zu vereinbaren.

— Das kann aufgeschoben werden, meine Anwesenheit ist wichtiger. Du lächelst? Nun, Du dürftest Dir selbst ein Urtheil bilden, ehe ich mit dem zu Ende gekommen, was ich Dir zu sagen habe. Hältst Du die Beziehungen zu jener Schauspielerin aus dem Boreley-Theater noch aufrecht?

— Dacht' ich's doch, daß ich darüber zur Rede gestellt werde, warf Ruprecht mit verlegenem Lächeln ein.

— Ich habe nicht davon allein zu sprechen; ich möchte auch wissen, warum Du gestern Abends nicht um Sidonie Castellar angehalten hast?

(Fortsetzung folgt.)

Castellar heft eine Zeit lang darüber klar gebrachte Frauen ver-Manne nicht Ja stromg mag in eden. Möglich machen, anstlicher Gattung laut zu sprechen liebsame Mitthei en? fragte er be willfahrend. Schweigen, aber ich nicht behalten zu laß Du eigentlich olltest, damit Du as denn? nu Sie? forschte reichend zu, wie Du auf den Ein- tt sei Dank todt, ist die Sache doch an von unserer an kann. ne Weiber haben es gar nicht vor- es schlaue bis zum nden haben, wer e Freundin Frau e mit mir, und verfängliche Fra-

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Andacsst, 5. Bez., Gäßtergasse. 89546

Das **Neugebäude** wird sofort demolirt, sämtliches Baumaterial wird billigst verkauft.

6 Millionen Mauerziegel, 2 Millionen Mauersteine, 1 Million Dachziegel, 50,000 Bretter, 30,000 Quadratflaster Dippelbäume, 30,000 Quadratflaster Dachstühle, 20,000 Marmor-Plaster-Platten, Thüren, Fenster, Dachrinnen etc.

Näheres in der **Demolirungskanzlei** Cde **Hold- und Nagykorona-utca, im Neugebäude.** 13885

Sprachlehrerin mit vorzüglichen Referenzen ertheilt Französisch, Englisch, Deutsch, auch Klavier. Anträge unter „A. M. 810“ an die Exp. 90810

Palatingasse 28, Parterre 5. Separirtes Monatszimmer für 1-2 Personen sofort zu beziehen. 90868

Truthühner (Indian), gut gefüttert, rein gepust, versendet per Post überalhin franco per Stück, 3-4 Algr. schwer, á fl. 2.50. U. Wurdelja in Topusko, Kroatien. 13884

Für Wohnung und ganze Verpflegung ertheilt eine Lehrerin Französisch, Englisch, Deutsch und Klavier. Anträge unter „Münzberg 809“ an die Exped. 90809

Intelligentes solches Fräulein wünscht die ehrende Bekanntschaft behufs Heirath eines gut situirten 30-40jährigen Herrn. Nur ernstgemeinte, nicht anonyme Zuschriften mit genauer Adressangabe werden erbeten unter „Discretion 876“ an die Exp. 90876

Üzlet eladás. A vidéken egy a legjobb helyen fekvő üzlet, a legkényesebb feltételek mellett eladó. Czim a kiadóban. 90843

Schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Klozet, ist per sofort Abreise halber zu übergeben. Näheres Csömörstrasse Nr. 30, 2. Stod, Thür 13. 90792

Großes Gassenlokal sammt großem Keller-Magazin, Deák Ferencz-utca, ist sofort oder per 1. Februar zu beziehen. Näheres Deák-gasse 15, beim Hausmeister. 90851

Neueste sensationelle Erfindung. **„Lannerin“** v. J. Lanner & Co., Frauenfeld, Schweiz, vorzügliches Pulvermittel für schwarzes und liches Schuhwerk. Vertreter, Herr Wilhelm Schloß, ist während zwei Wochen in Budapest, „Grand Hotel Hungaria“ für größere Abnehmer zu sprechen. 13848

Vollständliche Abtheilung (Schwemme), Jakob Rothberger, Eingang Christ phylax 2, I. Stod. fl. 4.— Herbstmentischloß, fl. 7.— Wintererde, fl. 4.— Winterhosen, fl. 3.— Gehröde. 13838

Vortheilhafte Detonomie-Verpachtung. Zwei Stunden von Budapest entfernt, Pester Komitat, Banstation, ist ein Detonomiebesitz, 380 Joch zu verpachten. Jahrespacht 34,000 fl. Milchabfah nach Budapest beträgt allein 3500 fl. und wird von 10 zu 10 Tagen bezahlt. Erforderliches Kapital zur Abführung des Lebenden und todtten Fundusinstruktus sowie 170 Joch Weinanbau, circa 24,000 fl., zum Betrieb 6000 fl. Auskunft ertheilt: Nagy Ödön, Budapest, Csallag-utca 8. 90776

Zeichner für ein Stickergeschäft wird sofort mit gutem Gehalt aufgenommen.Adr. in der Exp. 90889

Ein Kofajer-Gasthaus unter günstigen Verhältnissen sofort zu übergeben. Adresse in der Expedition. 90805

Wegen Auflösung des Geschäftes werden moderne und alte Delgemälde unter dem Selbstkostenpreise verkauft bei I. Weinberger, Andrassystrasse 21, Eingang Petöf-gasse. 13883

Tüchtiger Tapezierer gesucht für eine gute Wohnung. Adr. in der Exp. 90890

Für Arbeitergegend ist eine gutgehende Greislerei sammt separirter Trastil, mit oder ohne Waare, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90866

Diplomirte ungarische Lehrerin unterrichtet auch Deutsch, Französisch und Klavier, verfügt noch über einige Stunden. Offerte unter „Fortschritt 893“ an die Exp. 90893

Junger Strazsist wird in einer hiesigen Großhandlung aufgenommen. Offerte unter „Manufaktur 906“ an die Exp. 90906

Egy igen jó forgalmu kóser hentes-üzlet, bor- és sör kimérésel és kifőzéssel, a főváros legelénkebb helyen, betegség miatt azonnal igen jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 90907

Csinos árvaléány bármely állást elfogad vagy esetleg öregebb nőhöz a házi teendőkre ajánlkozik. Czim a kiadóban. 90932

Zapfenwirth mit 300-400 fl. Kaution wird auf 10% oder 50 fl. Monatsgehalt und Wohnung sofort aufgenommen. Zu sprechen bis 12 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 90931

Restaurateur im Centrum der Stadt, ist wegen anderwärtigem Unternehmern um 3000 fl. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 90874

Ein gutes Friseurgeschäft ist zu verkaufen. Adresse: Helfferstrasse 46, Th. Nr. 2. 90779

Neues Haus mit Greislerei ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Zins 900 Gulden. Preis 8500 fl. Anzahlung 4700 fl. Adr. in der Exp. 90865

Möbel. Eine elegante, gut erhaltene Speisezimmer-Einrichtung, ist im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Näheres Váci-körut Nr. 50, 2. Stod. 90880

Demolirung der gewesenen **Wasser'schen Fabrik, Rottenbiller-gasse 66** Dachziegel, gesundes Dach und Dippelholz, 10 Stück gleiche Eisen-Rouleaux, Thüren, Kastelentener, Bretter, Parquetten, 20 Klaster Brennholz per 5 fl., ist zu verkaufen. Näheres in der Demolirungs-Kanzlei Rottenbiller-gasse 66. 90884

Silksmagazineur für eine Aktiengesellschaft zu sofortigem Eintritt gesucht. Kenntnisse der Eisenbranche unbedingt erforderlich. Offerte unter „L. O. 887“ an die Exp. 13887

Damen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei der dipl. Hebamme Schön, Andrassystrasse 56, Thür 2. 90918

Hotel Europa. Monatszimmer fl. 20, inklusive Bedienung, auch leichte Bureaulokaltäten. 90943

A magyar királyi államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége. 35949/97. szám.

Anyagzállítási pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvasutak budapest-jobbparti üzletvezetősége 1898. évi felmerülő kőszí gázberendezési alkatrészek szükségleteinek fedezésére azonnal nyilvános pályázati hirdet. Az anyagok részletes kimutatása, mely egyszersmind ajánlati mintául is használható, az üzletvezetőség anyagbeszerzési osztályánál (I. d.) Budapest külső Kerepesi-ut 2-ik házcsoportjában kapható. Ugyanezen kimutatásban felvannak sorozva az egyéb pályázati és szállítási feltételek. Az ajánlat 50 kros bélyeggel eltáva bepecsételve a borítékban „Ajánlat a 35949/97. számhoz“ felirattal megjelölve legkésőbb 1897. évi december 6-án déli 12 óráig nevezett üzletvezetőség anyagbeszerzési osztályához beérkezendő. Budapest, 1897. november hóban. Az üzletvezetőség. 13873

Kitűnő házi kosztot kaphat 2 vagy 3 fiatal ember egy keresztény családnál. Ugyanitt egy szolid leány teljes ellátást kaphat. Nefelejts-utca 56, I. emelet ajtó 7. 90255

Elvállalok bármily otthon végezhető írásbeli munkát, másolást, fordítást, levelezést magyar, német és francia nyelven. Szíves ajánlatok „Jutányos“ jelige alatt a kiadóba. 90735

Erzieherinen mit Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht. Gehalt 400-600 fl. pro anno. Louise Szegheő S., Budapest, Andrassy-ut 28. 13880

Egy tanító kerestetik vidékre 20-30 gyermek mellé; a magyar és német nyelven való oktatás megkívántatik. Javadalmazás 400 frt egy évre, szabad lakás és tüetés. Ha beválik, nincsen kizárva, hogy az nyomán alapítandó nyilvános iskolában alkalmaztatni fog. Magyar és német nyelven irt ajánlatok, okmánymá-solatokkal felszerelve „M. és B. tanító 869“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. 13869

Pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvasutak igazgatóság az 1898. évi végeig szükséges ráspolyok, reszelőkre, továbbá kenderköttelekre nyilvános pályázatot hirdet. Ezen tárgyak szállítási-sára a m. kir. államvasutaknál érvényben levő 122291/96. számú általános és a reszelőkre valamint a kötelekre nézve fennálló különleges szállítási feltételek rajzok és minták mérvadok és kötelezők. Az említett feltételek, szabványrajzok és határozatok, valamint részletes ajánlati űrlapok, az igazgatóság anyag és leltár beszerzési (A. V.) szakosztályánál, Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 73. sz., II. em. 43. ajtó, a minták pedig a Budapest-Józsefvárosi állomásán levő központi szertárban a pályázati határidőig napoként a hivatalos órák alatt megtekinthetők, kü-önben pedig a feltételek és rajzok az igazgatóság nyomtatványtárából, a megszabott árak befizetése mellett, a pályázati részletes feltételek és az ajánlati űrlapok az igazgatóság anyag és leltár beszerzési szakosztályánál díjtalanul megszerezhetők. Minden ajánlattevőről feltételeztetik, hogy a pályázati és szállítási feltételeket, szabványrajzokat és mintákat jól ismeri és kötelezőknek elfogadja. Az ajánlatok kizárolag az e célra készült és az anyag és leltár beszerzési szakosztályánál ingyen kapható űrlapon álitandók ki. Ugyanott meg tudhatók a szállításra vonatkozó kö-zelebi modozatok is. A lepecsételt aláirt és kellő bélyeggel ellátott ajánlatok a magy. kir. államvasutak igazgatóságának anyag és leltár beszerzési (A. V.) szakosztályához címmezve legkésőbb 1897. évi december hó 11-én, déli 12 óráig beküldendők és ezek borítékára villágosan rávezetendő. „Ajánlat 151096/97. számhoz leltári tárgyak szállítására“. Az ajánlott tárgyak értékének 50%-a készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban bánatpénzképen legkésőbb 1897. évi december 10-én, déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak főpénztáránál letendő. Nyertes szállító ezen bánatpénzt 10%-óvadéokra tartozik legészteleni. A bánatpénz letétele az ajánlatban ugyan felemlítendő a letett bánatpénzről szóló letéti jegy azonban nem csatolandó az ajánlatához. Budapest, 1897. október hóban. Az igazgatóság. 13768

Magy. kir. államvasutak 151096/97. szám.

Ein junger Wagner, welcher in allen Holzarbeiten bewandert ist, wünscht zu einer Herrschaft oder in einer Fabrik unterzukommen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Baier, Kaufmann in Mittel-Mähren. 90771

Ein Platzvertreter, durchaus verlässlich, mit solidem Geschäftsbegabren, der Rassechänker, Wirtche, Delikatessenhändler und Konditor zu besuchen hat, wird für eine allererste Etouppierfirma gesucht. Bewerber, die obiger Qualifikation entsprechen, mögen Offerte nebst Referenzangaben und Gehaltsanprü-chen unter „Erste Kraft 882“ an die Exped. zu richten. 13882

Papierhandlung, wohlsortirt, in der Nähe mehrerer Schulen, auf einer der belebtesten Verkehrsstraßen, älterer Posten, sehr billiger Zins, für fleißigen soliden Geschäftsmann eine Goldgrube, verkauft der Eigenthümer aus Gesundheitsrück-sichten. Nöthig 4000 Gulden. Adresse in der Expedition. 90802

Möbelverkauf. Sehr elegantes und einfaches Paroc, englisches und alt-deutsches Speise- und Schlaf-zimmer, wunderschöne Salon-garnituren, Leder- und Teppichdivan, Schreibtisch, Ottoman, Lampe, Pendeluhre, Del-gemälde, persische u. Smyrna-Teppiche, Nähmaschine, Bü-chersthrant, Sammt- und Stoffvorhänge sind um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 90249

Großes Hofge-schäftslokal zu ver-miethen im Hause Andrassystrasse 7. 13879

Utazók. kik jutalékra nép-(élet) biztosítással akarnak fog-lakozni, adják be ajánla-tukat „Utazó 657“ alatt a kiadóba. 90651

Fleisch. Täglich versende frisch ge-schlachtetes Kalb- oder Hind-fleisch, hinteres vom Schlä-gel, dic und entbeinet, in 5 Agr.-Korb á fl. 2.40 franko Nachnahme. L. Kampfer, Ro-napierzyska in Galizien. 90773

Tischler-Möbel. Schlaf- und Speisezimmer-einrichtung mit 10jähriger Garantie, ist um 180 fl. zu haben. Einrichtung beim Tischlermeister Artbauer, Sep-poldgasse 33-40. 90685

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verthigung und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Ge-burtsheiferin, Johanna Brenner, 9. Bez., Meister-gasse 42, Th. 2, hinter der Helfferthajerne. 88614

Jutalom! 200-1000 korona jutal-mat adok annak, ki nekem 10,000 korona biz-tositékkal rendelkező intelligens fiatal embernek megfelelő állást szerez. Ajánlatokat „10,000 ko-rona“ jeligével a kiadóba kérek. 90975

Ein gutes Edwirthsgeschäft, wo auch ein Verein ist, wird billigst ver-kauft. Agenten honorirt. Adr. in d. Exp. 13878

Komptoirist, (Christ), von der Kolonial-maarenbranche, deutsch-ungar. Korrespondent, wird mit 45 Gulden Anfangsgehalt sofort acceptirt. Offerte sind in bei-den Sprachen unter „F. D. 45“ an die Exp. zu richten. 90771

Ein junger Wagner, welcher in allen Holzarbeiten bewandert ist, wünscht zu einer Herrschaft oder in einer Fabrik unterzukommen. Aus-kunft ertheilt aus Gefälligkeit Baier, Kaufmann in Mittel-Mähren. 90771

Ein Platzvertreter, durchaus verlässlich, mit solidem Geschäftsbegabren, der Rassechänker, Wirtche, Delikatessenhändler und Konditor zu besuchen hat, wird für eine allererste Etouppierfirma gesucht. Bewerber, die obiger Qualifikation entsprechen, mögen Offerte nebst Referenzangaben und Gehaltsanprü-chen unter „Erste Kraft 882“ an die Exped. zu richten. 13882

Papierhandlung, wohlsortirt, in der Nähe mehrerer Schulen, auf einer der belebtesten Verkehrsstraßen, älterer Posten, sehr billiger Zins, für fleißigen soliden Geschäftsmann eine Goldgrube, verkauft der Eigen-thümer aus Gesundheitsrück-sichten. Nöthig 4000 Gulden. Adresse in der Expedition. 90802

Möbelverkauf. Sehr elegantes und einfaches Paroc, englisches und alt-deutsches Speise- und Schlaf-zimmer, wunderschöne Salon-garnituren, Leder- und Teppichdivan, Schreibtisch, Ottoman, Lampe, Pendeluhre, Del-gemälde, persische u. Smyrna-Teppiche, Nähmaschine, Bü-chersthrant, Sammt- und Stoffvorhänge sind um jeden Preis zu verkaufen. Andrassy-ut 56, I. em. 8. 90249

Großes Hofge-schäftslokal zu ver-miethen im Hause Andrassystrasse 7. 13879

Utazók. kik jutalékra nép-(élet) biztosítással akarnak fog-lakozni, adják be ajánla-tukat „Utazó 657“ alatt a kiadóba. 90651

Fleisch. Täglich versende frisch ge-schlachtetes Kalb- oder Hind-fleisch, hinteres vom Schlä-gel, dic und entbeinet, in 5 Agr.-Korb á fl. 2.40 franko Nachnahme. L. Kampfer, Ro-napierzyska in Galizien. 90773

Tischler-Möbel. Schlaf- und Speisezimmer-einrichtung mit 10jähriger Garantie, ist um 180 fl. zu haben. Einrichtung beim Tischlermeister Artbauer, Sep-poldgasse 33-40. 90685

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verthigung und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Ge-burtsheiferin, Johanna Brenner, 9. Bez., Meister-gasse 42, Th. 2, hinter der Helfferthajerne. 88614

Jutalom! 200-1000 korona jutal-mat adok annak, ki nekem 10,000 korona biz-tositékkal rendelkező intelligens fiatal embernek megfelelő állást szerez. Ajánlatokat „10,000 ko-rona“ jeligével a kiadóba kérek. 90975

Ein gutes Edwirthsgeschäft, wo auch ein Verein ist, wird billigst ver-kauft. Agenten honorirt. Adr. in d. Exp. 13878

Offene Stellen für Buchhalter, Korresponden-ten, Geschäftsführer, Inge-nieure, Kommiss, Magaziniere, Aufseher, Zufassanten, Wirtch-schaftsbeamte, Komptoiristen, Strazsisten, Gouvernanten, Bonnen, Lehrer, Fortsbeamte, Jäger, Wirtshausmeister, Gär-ner, Portiere, Hausmeister, tech-nische Beamte u. sonst derglei-chen Stellen sind in der neue-sten Nummer des Budapest-er Anfündigungsblatt zur sofor-tigen Besetzung veröffentlicht, welche ohne jede Vermittlung zur Besetzung gelangen. Prä-numerations-Preise: ganzjäh-rig fl. 6, halbjährig fl. 3, viereljährig fl. 2. — Ein-zelne Nummern 20 fr. bei der Administration des Buda-pest-er Anfündigungsblattes, Budapest, Váci-körut 33. 13850

Drehbänke, Dohr-maschinen, Transmissionen, tomplet oder stückweise, Me-chenische, Hängeluhren, Mauerkonsolen, Lager, nach Soller oder gewöhnliches System, Reservoirs, Rauch-fänge, Vorwärmer, Dampf-fesse, Dampfmaschinen, Dampf-maschinen, sofort preiswürdig bei Joseph Sturzer, IX., äußere Sorozsárkerstrasse 12b. 13659

Praktikant, der deutschen und ungar. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird in einem Lan-desprodukt-Exportgeschäft mit Anfangsgehalt acceptirt. Stenographirende bevorzugt. Offerte unter „Strebsam 769“ an die Expedition erbeten. 90763

Damen finden Rath und Hilfe unter Verthigung. Aufnahme zur Entbindung bei Adelheid Heidrich, dipl. Geburts-helferin, Fabrikengasse 20, I. St. 9, rechts, nächst der Andrassystrasse. 90700

Gibt es keinen Posten für einen vielseitig erfahrenen, bereiten, sprachlich u. kaufm. gebildeten energischen Mann, Drehtiger, Christ, um als Sekretär, Buchhalter, Kassier u. s. w. sein Wissen zu ver-werthen, so sucht derselbe gleichwie welchen ehrenhaften Erwerb. Vermittlung hono-riert. Anträge unter „Sapientia sat 856“ an die Exp. erbeten. 90856

Intelligenter Mann, tüchtig u. energisch, kautionsfähig, sucht Vertretung oder son-stige bessere Stel-lung. Gest. Zuschrif-ten unter „C. S. II“ an die Exped. 90826

Hausverkauf. Auf dem schönsten Plage Ofens ist ein Stodhohes Haus preiswürdig zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. An-träge brieflich an die Ex-pedition unter „Sonntag 6“ 90841

Másfélmillió pár esoh keztyüt szaggatunk el övenként, melynek nagy részét francia vagy angol keztyü gyanánt vásároljuk. Igy legalább nem egy ide-genk ország, hanem a ma-gunk iparát erősítjük. Keztyűseinknek a székes-fővárosi állami keztyü-varrótelepen varratott, s a telepnek saját számlára előállított keztyüi mind magyar czimrel és Sz. A. K. T. betikkel vannak megjelölve. 13823